

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haus-Agenz) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bezug.
Jahr. 2 Mr. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Vertrieb.
Bezugs-Buchhändler nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhändler Wilhelmstraße 6 und
Bismarckring 29, sowie die 147 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 23
Buchhändler und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächststehende Ausgabe wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 457.

Wiesbaden, Dienstag, 1. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

(Madrass verboten)

Die Friedenskonferenz im Haag.

Es geschehen Zeichen und Wunder! Noch vor zehn Jahren lachte „jeder ernste Mensch“ über die Vorhersage der „Utopisten“, daß „in absehbarer Zeit“ den Tagungen der privaten Friedensvereine und der „internationalen“ Friedensgruppen eine Friedenszusammenkunft von amtlichen Vertretern der Regierungen folgen werde. Ein Jahr später schon wurde die erste Haager Konferenz einberufen — das bedeutamste Ereignis in der Geschichte der Beziehungen der Völker zueinander — und seit Mitte Juni dieses Jahres tagt in der schönen Hauptstadt Hollands die zweite internationale Friedensversammlung. Man lacht nicht mehr!

Noch ehe die Pforten des Haager Rittersaales sich nach der jeweils amtlichen Friedenskonferenz schließen, können die, welche hinter die Kulissen gekommen haben — und Schreiber dieses hat zwei Monate im Haag zugebracht — die Ergebnisse ganz deutlich überblicken. Als deren Wichtigstes sei hervorgehoben, daß das fünftige Funktionieren der neuen Einrichtung nicht von der Willkür einzelner Personen — Einberufung durch den Zar oder sonstigen — abhängen sondern selbsttätig erfolgen wird durch Einberufung eines ständigen Ausschusses, den die Konferenz sich geben wird. Der nächstbedeutende Gewinn, den die Welt und die Friedenssache aus der zweiten Haager Konferenz ziehen wird, liegt in der ebenso erfreulichen wie gründlichen Befreiung der deutschen Reichsregierung zum Schiedsgerichtsprinzip, welches sie auf der ersten Tagung ablehnend gegenüber stand. Während damals der Widerspruch des Grafen Münster die ganze Konferenz fast zum Scheitern brachte, steht diesmal Freiherr von Marschall geradezu an der Spitze derjenigen Delegierten, denen die Versammlung im Rittersaal ihre kräftigsten Forderungen zu danken hat. Sein nahezu rücksichtloses Eintreten für das obligatorische Schiedsrecht, den ständigen Schiedshof und ein internationales Prisengericht hat in höchstem Maße allgemein überrascht.

Dah die Konferenz sich zur Lehre von der Überlegenheit der Interessen der Neutralen über jene der kriegsführenden ganz besonders kräftig bekannt, war zu erwarten, denn die Konferenz besteht aus Vertretern aller Länder und die große Mehrheit aller Menschen ist neutral selbst im größten Krieg, während sich immer nur eine kleine Minderheit im Kriegszustand befindet. Es wird ferner nicht mehr wahr sein, daß „unter den Waffen die Gesetze schweigen“. Selbst ein Alexander, ein Napoleon, ein Friedrich der Große müßten — wenn solche Kriegsriesen in Zukunft überhaupt noch denkbar

wären — von nun an die Rechte der Neutralen heilig halten, so fauer es ihnen auch anseine. Die Schaffung eines internationalen Schiedshofes bildet den augenfälligsten Ausdruck dieser Wandlung — eines Gerichtes mit weitgehenden Weisungen im Sinne der Gerechtigkeit und größtenteils aus Neutralen zusammengesetzt. Lebhaft zu begrüßen ist auch die Befreiung der Welt von der Gefahr, im Falle der Nichtzahlung von Darlehenzinsen leichtfertigen Staatsgläubigern und gewissenlosen Finanzmännern zulieb Krieg entstehen zu sehen. Die Bemühungen dieser wahnwitzigen Gefahr durch die Konferenz ist den Bemühungen des bekannten argentinischen Staatsmannes Drago zu danken, des Begründers der sogenannten Dragodottrin. Überhaupt stellt sich im Haag die Vertreter der südamerikanischen Staaten, die von der Konferenz im Jahre 1899 noch ausgeschlossen waren, rühmlich hervor. Ihre außerst anerkennenswerte Tätigkeit auf der gegenwärtigen Konferenz gehört zu den wichtigsten Errungenheiten eines neuen Völkerrechts. Sie bedeuten eine sehr beträchtliche Verstärkung der Vorphut des Fortschrittes der Menschheit.

Die Konferenz hat sich mit überwältigender Mehrheit für einen allgemeinen obligatorischen Schiedsvertrag und mit volliger Einstimmigkeit zugunsten des Prinzips der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit ausgesprochen, grundätzlich die Schaffung eines ständigen Völkergerichtshofes beschlossen neben dem schon von der ersten Konferenz ins Leben gerufenen, der von Hall zu Hall in Funktion tritt und im Carnegieschen „Friedenspalast“ seinen Sitz hat. Freilich ist es infolge der sehr verfehlten und verwiderten Details, an denen die bisherigen Vorschläge frankt, fraglich, ob die Verwirklichung schon jetzt oder erst in einigen Jahren erfolgt; aber schon die einmütige Anerkennung des Prinzips ist von außerordentlicher Tragweite. Auch die Humanisierung des Krieges hat auf der Konferenz große Fortschritte gemacht: das Bombardieren offener Städte und schußloser Dörfer ist ganz verboten worden; selbsttätig explodierende Minen dürfen nur noch im Schießbereich der Kanonen verwendet werden; die Umwandlung von Handels Schiffen zu Kreuzern unterliegt künftig zuerst strengen Vorschriften; das Absangen der Post ist durchaus untersagt; die auf neutralen Präisen oder feindlichen Handels Schiffen gefangen genommenen Matrosen werden gegen Ehrenwort freigelassen. Diese Neuerungen wurden einstimmig beschlossen. Außerdem einigten sich 20 von den 47 vertretenen Mächten dahin, ihrerseits die Kriegskontenzerne völlig abzuschaffen. Hiermit war, nebenbei bemerkt, auch ein indirekter Sieg errungen, indem diese Vereinbarung die so belästigende Satzung durchbrach, daß zur allgemeinen Gültigkeit eines Beschlusses der Haager Konferenz deren Einstimme jetzt erforderlich ist; wenn 20, 30, 40 oder 45 von den

47 Staaten für etwas stimmen, so können die Stimmen, die zur Einmütigkeit fehlen, sie nicht hindern, unter sich zu einer gültigen Abmilderung zu gelangen, und es kann nicht fehlen, daß die übrigen Staaten dieser später beitreten, wie wir dies innerhalb des Welt-Postvereins sehr häufig erleben. Schließlich ist zu erwähnen, daß in mehreren Punkten, über die man sich nicht einigen konnte, doch wenigstens eine Klärung der Anschauungen, eine Erweiterung des Gesichtskreises, eine Vorbereitung des Bodens Platz gegriffen hat.

Wir sehen also, daß während die erste Hälfte der Tagungszeit der Konferenz, wie erinnerlich, zu schweren Enttäuschungen Anlaß gab, ihr Verlauf seither in sehr erfreuliche Bahnen gelenkt worden ist. Die radikalsten Friedensfreunde, die Führer der Bewegung — Stead, Suttner, Fried, La Fontaine usw. — erklären sich höchstbefriedigt und preisen die Dienste, welche im Haager Rittersaal dem Fortschritte der Friedenssache geleistet werden. Und sie haben recht. Selbst wenn vorläufig ein Teil der einstimmig gefassten Beschlüsse noch auf dem Papier bleiben, d. h. wenn ihre Durchführung eine langsame sein soll, darf uns das nicht entmutigen. Die Entwicklungsgeschichte macht keine plätzlichen Sprünge. Selbst die Kostigkeiten der Friedensbewegung haben von der zweiten Konferenz nicht die Hälfte der tatsächlich erzielten Ergebnisse erwartet. Nur die Beschränktheit kann behaupten, daß wenig erreicht worden ist. Man bedenke die Sprödigkeit des Materials, das Heile mancher Verhandlungsgegenstände, die Vielfältigkeit der eingewurzelten Sonderinteressen, die Gefangenheit zahlreicher Diplomaten in uralten Vorurteilen, die Neuheit und Ungewöhnlichkeit des ganzen Arbeitsfeldes, und man wird begreifen, daß alles nur idrittweise vorwärts gehen kann. Dazu kommt, daß die Regierungen den großen Fehler begingen, die Konferenz ohne vorherige Durcharbeitung des fast unbekannten Verhandlungsfeldes zusammenzutreten zu lassen. Künftig soll und wird das vermieden werden. Es ist sehr naiv, zu erwarten, daß ein seit Jahrtausenden bestehendes System in wenigen Monaten oder Jahren radikal abgeändert werden kann. Übung macht den Meister — das wird sich auf der nächsten Konferenz zeigen. Dab die anfänglich skeptischen oder unlustigen Delegierten immer mehr Vertrauen zu ihrer Aufgabe gewinnen, immer mehr Eifer entfalten, die Wichtigkeit und Tragweite ihrer Arbeit immer mehr erkennen, ist schon sehr viel, wenn gleich man einstweilen noch nicht in allen Stücken die wünschenswerte Klarheit und Übereinstimmung bezüglich der Mittel und Wege erreicht hat.

Unverdient sind insbesondere die der zweiten Konferenz gemachten Vorwürfe, sie beschäftige sich zu viel mit der Humanisierung des Krieges und gar nicht mit der Frage der Rüstungseinschränkung. Selbst die zielbewußtesten Friedensfreunde, die anfangs hierüber erbittert waren, denken jetzt anders. Selbst wenn die

Feuilleton.

Londonismen und Parisismen.

Es gibt viele wackere Leute, die sich einreden, sie verseien Französisch, weil sie in der Schule Charles Douze gelesen haben und imstande sind, einen Leitartikel des „Temps“ mit den sogenannten europäischen Redensarten halbwegs zu verstehen, — oder die sich ihrer englischen Sprachkenntnis verhöhnen, weil sie einen Essan von Macaulay in seiner so stark mit romanischen Wörtern durchsetzten Sprache oder eine englische Depesche zur Not herausbekommen, wobei allerdings Missverständnisse schlimmster Art selbst den Berufssilbersehern in unsern amtlichen Telegraphenbüros unterlaufen. Die meist philologische Betrachtung aller sprachlichen Fragen hat es leider dahin gebracht, besonders bei uns zu Lande, daß man bei einer wissenschaftlichen Betrachtung fremder Sprachen gar nicht mehr daran denkt, daß Sprache mit Sprechen zusammenhängt. Eine Sprache ist den meisten nicht etwas Gesprochenes, sondern etwas Gedrucktes, und mit dem Gedruckten glaubt man leicht fertig zu werden. Nun weiß ja alle Welt, auch die Philologen, daß von der Schriftsprache das ungeheure Reich menschlicher Rede nicht allein ausgefüllt wird. Die Alltagsprache der großen Massen jedes Volkes, ja selbst die nicht von der bewußten Sprachkunst beherrschte Alltagssrede der Gebildeten weicht so stark von der Sprache der Bücher und Zeitungen ab, daß die Kenntnis der gedruckten Sprache irgend eines Volkes keineswegs zum vollkommenen Verständnis der lebendigen Rede ausreicht. Nur durch jahrelangen Aufenthalt im Lande einer fremden Sprache selbst und durch die tägliche Verührung mit dem lebendigen Wort lebendiger Menschen kann man sich in den geheimen Gängen eines fremden Sprachbaues mit Sicherheit zurechtfinden. Kleinphilologisch betrachtet bietet die Alltagsrede so große Abweichungen von der Drucksprache, daß jene

mindestens den Namen eines besonderen Dialektes verdient. Dieser zerfällt nun wieder in mundartige Abtönungen je nach den Lebenskreisen, denen die Sprechenden angehören. In Formenlehre, Satzbau und namentlich im Wörterbuch führt jede Alltagsprache ein von der Drucksprache gesondertes Leben. Für die wirklich gesprochene deutsche Sprache — die ich trotz dem häßlichen Klange nennen möchte: Sprechsprache im Gegensatz zur Papier sprache — gibt es bisher noch keine wissenschaftliche Grammatik. Man erkennt der Sprechsprache in den Klassen, aus denen eine solche Grammatik ja nur hervorgehen kann, nicht einmal eine Daseinsberechtigung zu, sondern hält sie für eine unerlaubte, auszutilgende Unart. Nur hier und da sind einige Versuche gemacht worden, die lebendigen Mundarten auch der gebildeten Klassen wissenschaftlich festzustellen, so z. B. in dem vortrefflichen Buche „Der richtige Berliner“.

Ich will hier nicht die schwierige Frage untersuchen, ob die vollständige Beseitigung der Alltagsprache im Gegensatz zur Papier sprache auch nur zu wünschen wäre. Die Erfahrung der Jahrhunderte lehrt uns, daß — ob wir es wünschen oder nicht — neben jeder Literatursprache eine Sprechsprache besteht, und daß, zum Glück oder zum Unglück, kaum ein Mensch wie gedruckt spricht. So ist es zu allen Zeiten gewesen, auch bei den alten Griechen und Römern. Auch ohne die vereinzelten Spuren, leider viel zu wenig, der beiden antiken Sprechsprachen hat wohl jeder Latein schon in seinem griechischen oder lateinischen Jugendunterricht das Gefühl gehabt: die Sprache, wie sie uns bei den Schriftstaltern des Altertums entgegentritt, mit ihrem künstlichen, ja gekünstelten Satzbau, ihren Partizipien, vor allem mit ihren oft endlos langen Sätzen, kann niemals lebendige Rede gewesen sein. Von den neueren Sprachen sind es nur das Englische und Französische, die eine gründliche Bearbeitung ihrer lebendigen Alltagsmundarten erfahren haben. Für beide gibt es eine große Anzahl von Darstellungen, namentlich in Wörterbuchform. Sie alle

aber werden übertröffen durch die von dem berühmten sprachwissenschaftlichen Verlage Langenscheidt in Berlin herausgegebenen „Londonismen“ und „Parisismen“. Ich kann nur jedem, der, von der richtigen Einsicht in das Wesen einer gesprochenen Sprache erfüllt, den Wunsch hegt, die beiden Sprachen wirklich zu meistern, diese beiden Arbeiten warm empfehlen. Die Londonismen hat H. Baumann in London mit dem Nebentitel „Slang und Cant“, Wörterbuch der Londoner Volks sprache, sowie der üblichen Gauern-, Matrosen-, Sport- und Kunstausdrücke, herausgegeben und mit einer wissenschaftlich sehr wertvollen Einleitung, ja sogar mit Musterstücken bereichert. Soeben erscheint davon eine stark vermehrte neue Auflage, die nach zahlreichen von mir vorgenommenen Stichproben an Vollständigkeit kaum irgend etwas zu wünschen läßt.

Die Parisismen („Pariser Argot“) hat einer der Verfasser des berühmten Sach-Billat'schen Wörterbuchs, der Professor Billat, herausgegeben. Für jeden Neuner der englischen und französischen Schriftsprache ist schon das Blättern in diesen beiden merkwürdigen Büchern ein philologischer Hochgenuss. Allerdings kein ganz reiner, denn sehr sauber geht es in solchen Büchern natürlich nicht zu. Für die Jugend, besonders für junge Mädchen, etwa zur Ergänzung ihrer mangelsprachigen französischen und englischen Lädterschulweisheit sind diese Bücher weder bestimmt noch geeignet. Indessen auch für fröhliche Männergemüter ist der aus den beiden Wörterbüchern aufsteigende Brodem manchmal gar zu stark. Bei einer Vergleichung der beiden Werke könnte man leicht zu dem Glauben kommen, die niedere Volks sprache der Engländer sei reinlicher als die der Franzosen. Dies trifft in der Wirklichkeit der Dinge nicht zu. Der Bearbeiter der Londonismen hat sich nur von den nun einmal in England herrschenden größeren Zumperipherien nach außen ein wenig aufstellen lassen und hat die ärgsten Derbheiten der Aufnahme nicht gewürdigt. Das mag streng philologisch ein Verlust sein, für die Zwecke des täglichen Verständnisses wird das

Verhandlung im Haag sich, wie man befürchtet hatte, lediglich mit der Humanisierung des Krieges beschäftigt hätte, würde sie viel genutzt haben, denn der moderne Geist, der sich in dem Streben nach solcher Humanisierung fundiert, ist an und für sich schon eine Etappe auf dem Wege zur allmäßlichen Belebung des Krieges, da ein solcher Geist einem ins Rollen geratenen Stein gleicht, der nicht aufgehalten werden kann. Ja, schon die bloße Tatsache des Tages eines derartigen offiziellen Weltkongresses würde ein leuchtendes Symptom des herannahenden Sieges des Friedensgedankens bilden. Und was die Nichtbehandlung der Rüstungsfrage betrifft, so ist sie geradezu zu begrüßen, denn die Konferenz ist auf den Gegenstand nicht genügend vorbereitet und es ist daher besser, daß die Regierungen ihn nach gründlichen Vorarbeiten der nächsten Friedenskonferenz überlassen. Und dann: die gewaltigen Rüstungen sind nur die Folgeerscheinung des die Welt bedrückenden Übels: des anarchischen internationalen Misstrauens. Zuerst muß die Wurzel, die Ursache bekämpft werden, dann verschwinden die Symptome von selbst. Ist einmal durch ein allgemeines Schieds- und Bündniswesen die internationale Ordnung hergestellt, so kommt die Rüstungsverminderung ungewollt. Bayern und Sachsen rüsten auch nicht mehr gegen Preußen, Burgund oder Languedoc nicht gegen die Bretagne oder die Normandie, Toscana nicht gegen Piemont, seitdem es ein geeintes Deutschland, Frankreich, Italien gibt. Aufgabe der nächsten Haager Konferenzen wird es sein, die unfehlbar zu einem allgemeinen Staatenbund führenden modernen völkerrechtlichen Einrichtungen auszubauen. Nur wer sich verbündet gegen die eisernen Lehren der Entwicklungsgeschichte abschließt, kann an dem Siege der Friedensidee in absehbarer Zeit zweifeln.

L. K.

Deutsches Reich.

* **Vom neuen Staat.** Bei der Aufstellung des neuen Staatshaushaltssatzes für 1908 wird im Finanzministerium aus Sparmaßnahmen sehr rigoros vorgegangen und viele Vorschläge einzelner Ressorts gestrichen. In diesem Jahre soll, wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ geschrieben wird, die Streichelei so groß und die Prüfung so genau sein, daß einzelne Ressorts ganz ungünstig sind. Im Hinblick auf die zahlreichen Neuforderungen, wie Gehälterausbesserungen der Beamten, Folgen des Schulunterhaltungsgesetzes und des Richterbesoldungsgesetzes, ist eine Prüfung auch sehr am Platze, um für die Zwecke aus dem Etat möglichst viel Deckungsmittel herauzuholen, und der Notwendigkeit, neue Steuern in hohem Maße zu verlangen, überhoben zu sein. Es wird jetzt immer klar, daß der Etat vor Mitte Januar den Landtag nicht beschäftigen wird.

* **Die Pumpwirtschaft des Reiches bei den Bundesstaaten.** In der bayerischen Kammer der Abgeordneten führte bei Vorlegung des Budgets für 1908/09 Finanzminister von Pfaff aus, das Jahr 1908 schließe mit 10 752 958 M. Aktivresten ab; darunter besänden sich allerdings 2 200 000 M. unverwendete Kredite, so daß der tatsächliche Überschuss rund 8½ Millionen betrage. Davon müsse leider ein sehr erheblicher Betrag vorläufig in Reserve gestellt werden, da sich die Hoffnung auf eine günstige Entwicklung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten nicht verwirklicht habe, daher seien größere Beträge zur Deckung bisher gestauter Matrikularbeiträge nötig. Auch von dem voraussichtlich gleichfalls günstigen Ergebnis des Jahres 1907 müsse ein größerer Teil reserviert werden, um den gestiegenen Ansprüchen des Reiches ohne Anleihe gerecht

werden zu können. Ich, führte der Minister aus, muß auch heute wieder den Wunsch aussprechen, daß die Un Sicherheit in der Aufstellung der einzelstaatlichen Etats durch das Ziehen einer festen Grenze für die Ansprüche der Reichskasse an die Landeskassen beseitigt wird.

* **Die Börsengesetznovelle** wird hinsichtlich des Getreideterminhandels die neue Bestimmung erhalten, daß solche Geschäfte nicht ansehbar sein sollen, die zwischen Erzeugern und Verbrauchern gemacht werden, sofern die ersten nur selbstgewonnene Produkte verkaufen und die letzteren nur einmal den Betrag ihres Jahresumsatzes kaufen.

* **Ein Bischof gegen die Enzyklika?** Bischof Dr. Schneider von Paderborn hat sich nach einem Provinzblatt über Enzyklika und Modernismus in folgender auffallender Weise ausgesprochen: Der gläubige Sinn wäre geradezu ein göttelicher Abschluß von dem Geiste der Wahrheit, wenn er den Menschengeist dazu nötigen oder ermächtigen würde, gegen die Gewissens- und Ehrenpflicht des Vorschülers zu verstehen, nämlich wahrliche Tatsachen oder zwingende Schlussfolgerungen aus solchen zu unterschlagen oder auch unbewiesene und unbeweisbare Dinge zu gesicherten Ergebnissen der Wissenschaft zu stemmen. Der Herr Bischof wird das wohl schmunzlig dementieren lassen.

* **Zur Schirava-Affäre.** Der Verhaftung der beiden St. Arnualer Artillerie-Unteroffiziere, welche inzwischen wieder freigesprochen wurden, liegt laut „Saarbr. Sta.“ folgender Tatbestand zu Grunde: Im Jahre 1905 gefielte sich in einer Wirtschaft ein beßergeliebter fremder Herr zu den beiden, der sie mit Speise und Trank regalerte und auch sonst eine über große Freundschaft zur Schau trug. Schließlich schrieb der Fremde die Adressen der Unteroffiziere in sein Notizbuch mit dem Bemerkung, daß er ihnen aus Solingen ein kleines Andenken schicken werde. Bei der Beschlagnahme des Notizbuchs von Schirava fand man auch diese Namen und das führte zu ihrer Verhaftung.

* **Die Disziplinarurteile gegen Dr. Karl Peters** werden in den nächsten Tagen im Verlage der „Münchener Post“ in Broschürenform erscheinen.

* **Photographische Sachverständigenkammer.** Auf Grund des § 46 des Gesetzes vom 9. Januar d. J., betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie, ist an Stelle des bisherigen Photographischen Sachverständigenvereins eine Photographische Sachverständigenkammer gebildet worden.

Deutsche Kolonien.

Eine Steigerung der Verwaltungseinnahmen in Südwestsafrika wird aus verschiedenen neuen Steuerquellen erwartet. Die Otavi-Minen- und Eisenbahnsgesellschaft, welche nach der Damaraland-Koncession 1 v. o. Förderungsabgabe an den Diskurs zu entrichten hat, baut seit Jahresfrist auch ihre Minen in Tsumeb und Umgegend ab. Für 1907 ist mit einer Förderung zu rechnen, die eine fiskalische Einnahme von 25 000 M. erwarten läßt. Durch die im November zu erwartende Verminderung der Schuttruppe auf ihre etatmäßige Stärke werden viele Fahrzeuge, die bis jetzt zur Förderung von Truppen- und Kriegsmaterial dienten haben, in den Besitz von Ansiedlern übergehen, auch die kräftig zunehmende Besiedlung an und für sich wird eine Erhöhung der im Privatbesitz befindlichen Wagen mit sich bringen. Die Wagensteuer in der Kolonie beträgt 40 M. für den Wagen; schlägt man die obige Erhöhung auf 100 Wagen, so ist für 1907 hier ein Mehr von 4000 M. zu erwarten, als im Vorjahr verwaltungssäßig vereinnahmt. Bei der Spirituosen- und Schanksteuer rechnet das Gouvernement auf einen Anfall von 70 000 M.

Buch dennoch ausreichen. Freilich, wer aus Liebhaberei oder zu Studienzwecken sich in den Matrosenschenken des Londoner Otends bewegt oder gar an noch schlimmeren Stätten in die Grundsuppe des Lebens der Riesenstadt an der Themse hinabsteigt, der dürfte Herrn Baumann mancherlei Vereicherungen seines nahezu dreihundert zweispaltigen Seitenstapels liefern. Der Herausgeber der Pariser Sprache hat keinerlei Rücksichten der Simperlichkeit walten lassen, sondern hat mit philologischer Unerbundenheit aus jeder Schlammschicht des Lebens die „Perlen“ dieser Schlammsprache herausgewählt. Die Wissenschaft adekt auch solche Tätigkeit, um so mehr als ihre Ergebnisse oft sprachlich von hohem Reiz sind. Lebensfrische Anschaulichkeit, sprachlicher Wit, kühnste Vergleiche und Anspielungen finden sich in den Liedern einer Sprache oft in größerer Fülle als auf den Höhen. Gegenüber der langsamem Verarmung der meisten Schriftsprachen erregt der Überreichth der Ausdrücke für die selben Begriffe in den Volksprachen, trotz dem sich beimischen Widerwillen, doch geradezu Bewunderung. Auf jeder Seite, zumal der Parissmen, findet sich mindestens ein Ausdruck für die Dinge, von denen man in der guten Gesellschaft entweder gar nicht oder nur in zarter Blumensprache redet, und die doch die zartesten Herzen nicht entbehren können. Dass übrigens auch die höchste PapierSprache nicht frei von Ausdrücken der VolksSprache ist, das wird der sprachgebildete Leser zu seinem Erstaunen nahezu auf jeder Seite dieser beiden Ergänzungsbücher des Englischen und Französischen entdecken. Wir sprechen eben alle, auch im Deutschen, ein wenig „slang“, und ohne es zu wissen, lassen wir sogar einiges davon drucken. Die Grenzen zwischen Hoch- und Liedersprache, Pariser- und Sprechsprache sind eben bei seinem Volke so scharf gezogen, daß sie nicht von hüben wie von drüben zuweilen überschritten werden.

Prof. Dr. E. E.

Aus Kunst und Leben.

* **Venedig als italienisches Bayreuth.** Man schreibt aus Venedig: Im nächsten Jahre soll sich zum ersten Mal ein Plan verwirklichen, der schon seit längerem in der Lagunenstadt erwogen wird: Im „Venice“-Theater

sollen alljährlich im Herbst nach dem Vorbilde von Bayreuth eine Reihe von Festauflösungen veranstaltet werden, in denen Opern aus dem klassischen italienischen Repertoire mit modernen italienischen Opern und großen Sinfoniekonzerten abwechseln. Der Vertrag zwischen den Besitzern des Theaters und Tito Ricordi, von dem die Initiative ausgeht, soll in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Man rechnet darauf, daß der Fremdenstrom, der in den letzten Jahren gerade in den Herbstmonaten ständig gewachsen ist und Venedig zu einem Sammelpunkt der vornehmen Gesellschaft gemacht hat, auch ein genügendes Publikum für eine derartige Veranstaltung liefern wird. Die ersten Festspiele sollen im August 1908 eröffnet werden und bis Ende September dauern. Zunächst wird ein fester Kontrakt für drei Jahre abgeschlossen. 1908 werden vier klassische italienische Opern in jeder Woche einmal zur Aufführung gelangen; die Sinfoniekonzerte werden an den Sonntagen veranstaltet. Leiter dieses „italienischen Bayreuth“ wird Arturo Toscanini sein, und für die Soloparties sollen die berühmtesten Gesangskünstler, darunter auch Caruso, gewonnen werden. Ein besonders starles Orchester wird aus den besten italienischen Opernorchestern zusammengesetzt.

* **Minister Pichon über den Journalismus.** Bei einem Bankett, das am 25. v. M. auf dem 11. Internationalen Pressegong in Bordeaux stattfand, hielt der dem Feste präsidierende französische Minister des Auswärtigen, Herr Pichon (selbst ein früherer Journalist), eine Rede über den journalistischen Beruf, in der nach einem Bericht des „Neuen Wiener Tagblatt“ ex u. a. folgendes ausführte: „Der Presse verdanke ich alles, was ich bin, und in der täglichen Mitarbeiterschaft am politischen Journalismus hat sich die Erziehung meines Geistes vollzogen. In dieser Beschäftigung habe ich die Toleranz gelernt, die die erste Tugend eines Politikers ist, und in dieser Beschäftigung habe ich erworben, was ich die Rechtfertigungsfähigkeit meiner Überzeugung zu nennen mir erlauben werde. In den journalistischen Vereinen, denen ich seit 27 Jahren angehöre, und denen meine Anhänglichkeit und meine Unterstützung in allen Stellungen, zu denen ich berufen wurde, erhalten geblieben ist, habe ich die Interessen und die Rechte eines Standes kennengelernt, der oft verleumdet wird und der trotz aller Voreingenommenheiten unter den ehrenhaftesten, anziehendsten und nützlichsten seinen Rang beehrt und die beste Schule für das Verständnis und das Begreifen der sozialen Bedürfnisse bleibt. Die Journalistik ist aber auch die beste Schule für die Diplomatie. Nichts bereitet besser vor für die friedliche Ausgleichung von Differenzen, für die Vereinbarung verschiedener oder einander entgegengesetzter Theorien als das fortwährende Studium der Beziehungen zwischen den Regierungen und den Völkern. Die Sicherheit und Richtigkeit der Information, die Beziehungen, die sich zwischen den Journalisten jedweder Nationalität anknüpfen, die Freiheit, die Unterredungen und die Besuchsfreie erzeugen das Gefühl, das durch die Wahrnehmung gemeinsamer Bestrebungen zwischen den Interpreten der öffentlichen Meinung in allen Ländern sich einstellt. Ich füge hinzu, daß Kongresse, wie der Ægyptische, eine besonders wertvolle und bedeutsame Manifestation dieser Identität der Auffassung sind, die eine allgemeine Entente vorbereiten und schließlich auch herbeiführen müssen.“

8. Deutscher Miertag.

H. F. Steglitz, 29. September.

Der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Mietervereine Lehrer Hochfelder-Leipzig eröffnete Samstagabend den Miertag. Der Verband wolle dahin wirken, daß jedermann, seinen Einnahmen entsprechend, eine gesunde, sichere Wohnung erhalten, in der er ein Familienleben begründen könne. Leider bestehe für Preußen noch immer kein Wohnungsgesetz. Wenn jedoch die Mieter einmütig zusammenstehen und bemüht seien, Einfluß in die Öffentlichkeit und Sitz und Stimme in den kommunalen Körperschaften zu gewinnen, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. Es müsse dahin gewirkt werden, daß die Grund- und Bodenspekulation aufhört. Ehe dies nicht erreicht sei, werde es kaum gelingen, die Wohnungssfrage zu allgemeiner Zufriedenheit zu lösen.

Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Bodenreformer Adolf Damaskus-Berlin begrüßte den Miertag im Namen des Bundes. Der Bund deutscher Bodenreformer sei mit dem Mieterverband eng verwandt. Wie notwendig die Bestrebungen des Bundes seien, gebe aus dem Umstande her vor, daß die Lohn- bzw. Gehaltserhöhungen mit der Erhöhung der Mietpreise keineswegs gleichen Schritt gehalten haben. Der Bund stehe in politischer und religiöser Beziehung auf vollständig neutralem Boden. Er sei bestrebt, mit dem Mieterverband Hand in Hand zu arbeiten für die Beschaffung guter, billiger und gesunder Wohnungen. (Lebhafte Beifall.)

Dr. Zimmermann-Berlin begrüßte den Miertag im Namen der Gesellschaft für Sozialreform. Es sei festgestellt, daß ¼ bis ½ aller Einnahmen von Angestellten, Arbeitern usw. für Wohnungsmiete verwendet werden müssen.

Noch weiteren Begründungen sprach Oberst a. D. Gädde-Steglitz über

die städtische Wohnungspolitik.

Der Redner befürwortete folgende Leitsätze:

1. Das Hausbesitzerprivileg in Gemeindevertretungen muß gebrochen werden; 2. bei der städtischen Wohnungspolitik müssen in erster Linie die in der besserten Klassen der Bevölkerung berücksichtigt werden; 3. Wohnungsbüro (Aussicht, Nachweis, Schiedsgerichte); 4. Beschränkung der Lernspedition durch a) Unterstützung gemeinnütziger Bauvereine, b) durch Vermehrung und Erhaltung des Gemeindegrundbesitzes, Schaffung öffentlicher Plätze mit Kinderspielplätzen, Vergabe von städtischen Grund an gemeinnützige Baugenossenschaften (Verpachtung, Erbbaurecht, Sicherung des Wiederverkaufsrechts), c) durch Bebauungspläne, Bauordnungen, d) Schaffung unbebauter Zonen um den Kern der Stadt; 5. städtische Verkehrspolitik (auch durch den Staat zu unterstützen), Eigenbesitz, billige Verbindung, Grundbesitz in den Außenbezirken, das der Spekulation entzogen wird; 6. Steuerpolitik a) Progressivsteuer für bebautes und unbebautes Gelände nach gemeinem Wert, b) Wertzuwachssteuer. Redner bezeichnete es als notwendig, die Wohnungsausübung nicht der Polizei zu übertragen. Redner bemerkte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, daß er die Wertzuwachssteuer für die gerechteste Steuer halte. (Lebhafte Beifall.)

Sonntag beschäftigte sich der Miertag mit den

Aufgaben der Mietervereine.

Stadtoberhaupt Dr. Voßberg-Schöneberg: Die Vertreter der Stadt Berlin wenden sich mit großer Entschiedenheit gegen die Behauptung, daß Berlin in

und verteidigen gelernt, der oft verleumdet wird und der trotz aller Voreingenommenheiten unter den ehrenhaftesten, anziehendsten und nützlichsten seinen Rang beehrt und die beste Schule für das Verständnis und das Begreifen der sozialen Bedürfnisse bleibt. Die Journalistik ist aber auch die beste Schule für die Diplomatie. Nichts bereitet besser vor für die friedliche Ausgleichung von Differenzen, für die Vereinbarung verschiedener oder einander entgegengesetzter Theorien als das fortwährende Studium der Beziehungen zwischen den Regierungen und den Völkern. Die Sicherheit und Richtigkeit der Information, die Beziehungen, die sich zwischen den Journalisten jedweder Nationalität anknüpfen, die Freiheit, die Unterredungen und die Besuchsfreie erzeugen das Gefühl, das durch die Wahrnehmung gemeinsamer Bestrebungen zwischen den Interpreten der öffentlichen Meinung in allen Ländern sich einstellt. Ich füge hinzu, daß Kongresse, wie der Ægyptische, eine besonders wertvolle und bedeutsame Manifestation dieser Identität der Auffassung sind, die eine allgemeine Entente vorbereiten und schließlich auch herbeiführen müssen.“

Theater und Literatur.

Ein neues Byron-Portrait wird im „Tonnageur“ von J. G. Tollmache Sinclair veröffentlicht. Die sehr ausführliche Miniatur, die wohl für die beste und sprechendste Darstellung des großen Dichters gelten kann, geht auf die Federzeichnung zurück, die Graf D'Orsay im letzten Lebensjahr Bayrons in Genua von ihm entwarf. Das schöne Werk zeigt den Poeten in der blühenden edlen Schönheit seines Profils, den Blick nach oben gerichtet, das Haupt von lippigen Locken umkraut. So sah der Schöpfer des „Don Juan“, der Kämpfer für Griechenlands Freiheit aus, der zu voller Jugendhöhe dem Tode entgeging.

Wilde Kunst und Musik.

Der altbewährte Leipziger Riedelverein, die an 300 Mitglieder zählende Chorvereinigung, feierte jetzt das Jubiläum seines 300. Konzerts durch ein Beethoven-Konzert größten Stils, indem die Missa solemnis und die neunte Sinfonie hintereinander zur Aufführung gelangten.

komunalpolitischer Beziehung die rücksichtslose Stadt der Welt sei. Dabei sei aber die Wertzuwachssteuer in der Berliner Stadtverordnetenversammlung mit 119 gegen 2 Stimmen abgelehnt worden. An die Stelle einer aristokratisch-rücksichtslosen Interessenpolitik müsse eine wahrhaft fortschrittliche Wollspolitik gesetzt werden. (Beifall.) Redner befürwortete schließlich eine Reihe seiner Ausführungen entsprechender Leitsätze.

Reichstagsabgeordneter Dr. med. Struve-Kiel sprach danach über

Gesundheit und Wohnung.

Der Redner bezeichnete es als notwendig, nicht nach der Straße, sondern nach der Sonne zu bauen. Das größte, möglichst nach der Morgensonnenseite belegene Zimmer müsse als Schlafzimmer benutzt werden. Auch im Winter seien sämtliche Wohnräume täglich tüchtig zu lüften. Es müsse daher gezeigt werden, daß jeder Mensch eine eigene Schlafstelle habe. Redner befürwortete schließlich folgende Leitsätze: 1. die Wohnungsfrage steht im Mittelpunkt der sozialen Frage; in weiten Gegenden unseres Vaterlandes finden wir Wohnungszustände, deren Gesundheitsschädlichkeit offenkundig ist; 2. die Mietervereine sollen über die große Bedeutung einer gefundenen Wohnung in der Öffentlichkeit Aufklärung verschaffen und Anleitung geben, wie man sich seine Wohnung möglichst gesund einrichten kann; da die am weitesten verbreitete Infektionskrankheit, die Tuberkulose, durch schlechte Wohnungen begünstigt wird, so hat auch die Allgemeinheit sich um die Wohnungsfrage zu kümmern; 3. Gemeinde, Staat und Reich müssen zusammen an der Lösung der Wohnungsfrage arbeiten; 4. in der Gemeinde gilt der Kampf hauptsächlich den Terrainspkulanten; 5. die Mietervereine sind berufen, die schädlichen Auswüchse im Wohnungswesen zu bekämpfen; die Privilegien der Hausbesitzer beim Gemeindewahlrecht sind zu beseitigen; 6. eine großzügige Wohnungsreform ist ohne Bodenreform nicht möglich. Daher sollen Mieterverband und Bodenreformer möglichst Hand in Hand gehen.

Lehrer Schöning-Steglitz sprach darauf über die **Wertzuwachssteuer**. Redner befürwortete eine längere Resolution, in der die Einführung der Wertzuwachssteuer für eine dringende Notwendigkeit erklärt wird, da sie eines der wirksamsten Mittel sei, um eine weitere Steigerung der Mieten zu verhindern. Sie wirkt sozial versöhnend, weil sie einen Teil der ungeheuren Bodengewinne, die im wesentlichen durch die Arbeit der Gesamtheit geschaffen werden, wieder der Gemeinde zufügt. Der Antrag gelangte ohne Besprechung sofort einstimmig zur Annahme. Danach wurde der Mietertag geschlossen. — In der nichtöffentlichen Delegiertenversammlung wurde mitgeteilt, daß der Deutsche Mieterverband 47 Vereine zähle; etwa 30 Mietervereine stehen noch außerhalb des Verbandes.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Oktober.

Wilhelm I. von Oranien.

Wilhelm I. von Oranien mit dem Beinamen „der Verschwiegene“ ist durch das kaiserliche Geschenk der Stadt Wiesbaden neuerdings näher gebracht worden, als er ihr ohnehin schon stand. Bekanntlich haben sich Magistrat und Stadtverordnete bereits über die für das Denkmal in Frage kommenden Pläne schlüssig gemacht; beim Kaiser sollten der Platz vor der Aegidkirche und der vor der Marktkirche zur Aufstellung des Standbildes des großen Oraniers in Vorschlag gebracht werden. Das Denkmal, das unter Bild trefflich veranschaulicht, zeigt den Befreier der Niederlande, den nächst dem König Adolf hervorragendsten Sohn des Hauses Nassau, in der charakteristischen Tracht seiner Zeit, die uns heute mehr felsam als schön erscheint, obwohl sich nicht versichern läßt, daß immerhin wenigstens der Krieger in ihr zur angemessenen Gestaltung kommt.

Die **Lebensgeschichte** Wilhelms des Verschwiegenden ist allgemein bekannt und daß seine Bedeutung, seine hervorragenden Verdienste auch dem Nichtnassauer nicht fremd sein werden, darf man ohne weiteres annehmen. Gehört doch gerade dieser nassauische Fürst wie kein anderer — außer Adolf ausgenommen — der allgemeinen Geschichte an. Es ist klar, daß auch das Charakterbild Wilhelms des Verschwiegenden etwas „in der Geschichte schwankt“; in der Anerkennung seiner großen Geistesgaben und seiner lauteren Geistigkeit sind sich indessen sämtliche Historiker einig. Das schönste Gemälde Wilhelms hat zweifellos Schiller in seiner „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“ geliefert. „Wilhelm von Oranien gehörte“, sagt Schiller in der ihm eigenen etwas überchwänglichen Darstellungswweise, „zu den hageren und blassen Menschen, wie Caesar sie nennt, die des Nachts nicht schlafen und zu viel denken, vor denen das furchtloseste aller Gemüter gewahrt hat. Die stillsche Ruhe eines immer gleichen Geistes verbarg eine geschäftige feurige Seele, die auch die Hölle, hinter welcher sie schuf, nicht bewegte und der Sitt und der Liebe gleich unbetreibbar war; einen vielfach fruchtbaren, nie ermüdenden Geist, weich und blosam genug, augenblicklich in allen Formen zu schwelgen; bewahrt genug, in keiner sich selbst zu verlieren; stark genug, jeden Glückswechsel zu ertragen, Menschen zu durchschauen und Herzen zu gewinnen, was keiner größerer Meister als Wilhelm, nicht daß er nach der Weise des Hoses seine Lippen eine Knechtheit bekennen ließ, die das stolze Herz Lügen strafte, sondern weil er mit den Merkmalen seiner Kunst und Berehrung weder lang noch verschwenderisch war und durch eine kluge Wirtschaft mit demjenigen, mit dem man Menschen verbündet, seinen wirklichen Vorrat an diesen Mitteln vermehrte. So langsam sein Geist gebar, so vollendet waren seine Früchte; so spät sein Entschluß reiste, so handhaft und unerträglich ward er voll-

strect. Den Plan, dem er einmal als dem ersten gehuldigt hatte, konnte kein Widerstand erwidern, seine Zusätze zerstören, denn alle hatten, noch ehe sie wirklich eintraten, vor seiner Seele gestanden. So sehr sein Gemüt über Schrecken und Freude erhaben war, so unterworfen war es der Furcht; aber seine Furcht war früher da als die Gefahr, und er war ruhig im Tumult, weil er in der Ruhe geübt hatte. Wilhelm zerstreute sein Gold mit Verschwendung, aber er geizte mit Sekunden. Die Stunde der Tafel war seine einzige Feierstunde, aber diese gehörte seinem Herzen auch ganz, seiner Familie und der Freundschaft; ein bescheidener

Gesamtkunst“ gestattet wird. Ich schreite über den alten Marktplatz am Pfingstgrünen vorbei zum Fußpfad auf das Niederwalddenkmal und siehe unverhofft vor einem festverschlossenen eisernen Tor, das den Weg durch die Berge sperrt und auf einer Tafel einen entsprechenden Vermerk trägt. Also muß ich auf Umwegen eindringen. Ich lese meine Schritte an der zwischen hohem Mauerwerk durchgeführten Fahrstraße nach dem Denkmal und biege bei der ersten besten Seitenabzweigung links ab in die Berge, trotz des leicht davon gesäumten Lattenverschlages und der verwaisten Tafelaufchrift: „Verbotener Weg“. Der papierene Talisman in der Westentasche setzt mich über jede Gewissensregung hinweg.

Ein geräumiger Wagenweg, auf dem die Winzer mühselig den Dung nach den höheren Lagen fahren, um ihn zuletzt, in Kiepen gepackt, auf krummem Rücken zum höchsten Wingert zu schleppen, wo der dürre Boden am meisten von der nahrhaften Last braucht. Nichts über mir grüßt die Germania vom Niederwald herab. Seitlich schleppt sich sanft und leichthend der Zug der Drahtseilbahn den Berghang hinauf. Vor mir, in der Ferne, der scharfe Taleinschnitt zum Binger Loch. Links abzweigend die tiefe Senkung, durch welche sich die vom salzigen Kreuzbach kommende Nahe schlängelnd unter der alten grauen Drususbrücke ihren Weg zum Rhein bahnt, überragt von der schönen Burg Klopp, zu deren Füßen das gewerkschaftige, wachsende Städtchen Bingen immer weiter den Rhein aufwärts strebt. Mich umdrehend, grüßt mich aus Osten mit vornehm stillem Stolze Schloss Johannisberg, dessen Tropfen mit dem Erbacher Steinberger, dem Hattenheimer Marcobrunner und den Niedesheimer Lagen um die Palme des Rheingaus ringen. Unten am blauen flimmernden Rhein, wo der harte Weinstag seine schwärzlichen Koblenzschiffe neben Lutzschachten und Salondampfern ziehen läßt, das eng gewinkelte Niedesheim mit dem hochragenden Thurm der Voosenburg, dem verfallenden alten Gemäuer der Brömserburg, dem modern gepflanzten gotischen Adelsturm. Weiter aufwärts die mit prächtigen Pappeln und üppigem Buschwerk bestandenen „Auen“ im Rhein; die Niedesheimer Aue, die Huldaer Aue, die Westfälische Aue; darüber am Rhein das schöne grüne hessische Bergland mit den breiten Weinäckern von Algesheim, Ingelheim, Freiweinheim.

Der Weg führt auf halber Bergeshöhe straßengen Westen nach Ahmannshausen zu. Der Wanderer unten im Rheintal ahnt nicht, wie ungeheuer groß das Niedesheimer Weinbergsterrain ist. Wie ein weites, grünes Meer breiten sich rechts und links die Berge hinan und die Berge hinab die Weinparzellen (Wingerte) aus, jede an schwarzweinheim Pfosten oder auf niedrigem Steinwürfel den Namen des Besitzers tragend. Die kurzgehalbten Rebstäbe, kaum bis zur Brust reichend, sind an Millionen Pfählen festgebunden, die von weitem wie ein zarter, blaugrauer Schleier schimmern und sich seltsam mit dem zitternden Sonnenglanz mischen, der über den Rebflächen brüstend ruht. Soweit das Auge reicht, kein menschliches Wesen zu sehen. Ich bin allein auf weiter Flur. Aber ich weiß, denn meine Freunde haben es mir gesagt, hinter den grünen Reben versteckt sitzt da und dort ein Flurschläge und liegt zwischen den Spalieren durch, wie es seines Amtes ist. Aber es ist „viel warm“, wie der Rheinländer sagt, und der Hinter der Berge ist sicher ein wenig eingezogen. Darum kann man es schon wagen, heimlich und verstohlen eine der grün-goldig glänzenden fastersäulsten Beeren abzupflücken und wie von ungesähe auf die Zunge zu legen, die mit leisem Druck den strömenden Most seltert. Welch köstlicher Geschmack! Gutedel, Riesling, Österreicher, Kleinberger und wie die hier am häufigsten gebauten Sorten heißen mögen — sie alle geben ihr Bestes. Schon hat die strahlende Herbstsonne täglich geschafft. Goldiggelb blinken die Kerne durch die Beerenhäute, eingebettet in einen würzigen Saft, den die nächsten Wochen verflüssigen sollen, so daß er leicht und flott aus der Kelter rinnt. In der Ecke südwestlich am Germaniadenkmal, wo die festen Stühmanern stellenweise 20 bis 30 Stufen hoch aufragen, gerade über dem schäumenden Binger Loch, da ist die Gegend, wo die Sonne den ganzen lieben langen Tag fast im rechten Winkel auf den Abhang austritt und die kostbarsten Gewächse erzeugt. Da und in der Nachbarschaft liegen Namen wie Schlossberg, Rosenek, Lan, Bronnen, Eisenenger, Hellsab, Kronen, Katerloch, die den wahrhaften Weinfreund in Andacht versetzen und die Niedesheimer Hügel mit Zug und Recht in aller Welt Mund gebracht haben. Wie im ganzen Rheingau, so treibt man ja auch hier nur Quastätte. Das Winzermeister hält den Weinstock niedrig am Boden. Je weniger Holz, desto besser die Qualität. Wer den Neben nicht gar zu viel zumüdet und den ganzen reichen Bodensaft dem niedrigen Stock aufkommen läßt, dem dankt er's tausendfach. Nur so ist es möglich, einen Tropfen zu gewinnen wie jenes Halbstück (600 Liter) aus 1888, das 1896 um den Preis von 12000 M. aus dem Keller ging, also eine Doppelkrone das Liter!

Wenn die Sonne so lacht wie heute, dann ist es eine Wonne, einsam und ungestört durch die geschlossenen Weinberge zu wandeln. Aber niemand weiß, was morgen wird. Der Winzer, der schmälerig von draußen in seinen Wingert lugt, ist ganz und gar von der Gnade des Himmels abhängig. Er vermag nichts mehr zu tun, als seine schwieligen Hände tatenlos auf die Knie zu legen und zu warten. Dies Abwarten und Zusehen ohne Murren und Augenzwinkern ist ein hartes Geschäft. Seine Winzerpflichten hat er redlich erfüllt. Der steinige Boden, hier und da mit herausgetragenem blauen Schiefer von Caub durchsetzt, ist rein vom Unkraut. Auf den Weinblättern sieht man allerorten noch die bläulichen Flecke, die von der darauf gesprengten Kupfernitratfalkensäure im Kampfe gegen die heimtückische Peronospora (Plattalkantranz) aufgerückt sind. Der Kampf war nicht umsonst. Aber ebenso, wie viel-



Abzug, den er dem Vaterlande machte. Hier verklärte sich seine Stirne beim Wein, den ihm fröhlich Mut und Entschlaflichkeit wünschten, und die ernste Sorge durfte hier die fröhliche Juvalität seines Geistes nicht unmöglich. Sein Handwerk war prächtig, der Glanz einer zahlreichen Dienerschaft, die Menge und das Ansehen derer, die seine Person umgaben, machten seinen Wohnsitz einem souveränen Fürstenhof gleich. Eine glänzende Gastfreizeit, das große Baumermittel der Demagogen, war die Göttin seines Palastes. Fremde Prinzen und Gesandten fanden hier eine Aufnahme und Bewirtung, die alles übertraf.

Das ist eine sehr angenehme Schilderung des großen Oraniers, der wir nichts hinzuzufügen haben. Das Wilhelm der Verschwiegene das Standbild verdient, dadurch wird uns das Geschenk des Kaisers noch sympathischer gemacht.

Die Weinberge sind geschlossen.

Nachdem man den Beschluß des erneuten Unkrautwuchses wegen, welcher eine nochmalige Bearbeitung des Bodens nötig machte, wiederholt verschoben hatte, kann man jetzt in den Lokaalblättern des Rheingaus Bekanntmachungen von einer folgendem Wortlaut lesen: „Nach Anhörung des Herbstausschusses werden die Weinberge von Samstag, den 21. d. M., ab geschlossen. Als Tag, an dem das Einernien von Gemüse und Kartoffeln, sowie das Bestellen der in dem Weinbergsgebiet belegenen Grundstücke während der Dauer des Weinbergsschlusses gegen Erlaubnischein gestattet ist, wird der Mittwoch jeder Woche bestimmt. Der Bürgermeister.“ Kinder unter 14 Jahren und Hunde dürfen die Weinberge nicht mehr betreten. Notwendige Arbeiten dürfen noch im Lauf der Woche vorgenommen werden. Am Wochenende erfolgt dann der definitive Weinbergsschluß. Dann darf niemand mehr ohne polizeilichen Erlaubnischein die Weinberge betreten, selbst der Eigentümer nicht. Er muß sich sogar die Begleitung eines der erwählten Ehrenfeldschülern oder eines anderen für solche Fälle bestimmten Bürgers der Gemeinde gesellen lassen. So mutet der Weinbergsschluß ganz eigen an. Ursprünglich eingesezt zum Schutz der Rebstäbe vor unehrlichen Elementen, denen die im Anfang der Säigkeit stehenden Beerenhängen in die Augen stiechen, macht er auf den Fremden noch einen anderen Eindruck. Die völlig menschenleeren Berge, in denen noch vor kurzem viele Hände eifrig schafften, liegen in der breit und voll hängender Blätter, die die Beerenhängen in die Augen stiechen, macht er auf den Fremden noch einen anderen Eindruck. Die völlig menschenleeren Berge, in denen noch vor kurzem viele Hände eifrig schafften, liegen in der breit und voll hängender Blätter, die die Beerenhängen in die Augen stiechen, macht er auf den Fremden noch einen anderen Eindruck. Die völlig menschenleeren Berge, in denen noch vor kurzem viele Hände eifrig schafften, liegen in der breit und voll hängender Blätter, die die Beerenhängen in die Augen stiechen, macht er auf den Fremden noch einen anderen Eindruck.

Ich gehe zum Bürgermeisteramt und bringe meinen Wunsch vor, auf ein paar Stunden den Frieden der Niedesheimer Berge brechen zu dürfen. Auf mein ehrliches Gesicht hin bekomme ich einen Zettel mit dem polizeilich unterschriebenen Vermerk, daß mir für den Nachmittag der Weinberge „in hiesiger

leicht ein vernichtendes Regengewölk im welschen Westen schon längst auf der Lauer liegt, um gerade in den letzten Herbstwochen vorzubrechen, so sind im stillen allerlei kleine Feinde in den Bergen bei der Arbeit. Der Saucwurm, diese übelbekannte zweite Generation des Traubenvidders, frisst sich vielfach in die Beeren ein, daß sie schlecht und sauer werden. Auch die gefürchtete Riechfäule macht den Trauben manchen Abbruch. Und doch beruhigt sich der Beobachter, wenn er seinen Blick über die Berge schweifen läßt. Denn im allgemeinen sind Stock und Trauben gesünder, als man das noch vor vier Wochen erwarten konnte. Im Durchschnitt wird man beinahe auf einen halben Herbst rechnen dürfen. Da darf schon so manche Traube verkümmern und schwarz werden. Ihr verfehltes Dasein wird das Gesamtergebnis nicht schlimm beeinflussen, wenn nur das Sonnengold reichlich niederschlägt und den Saft der Trauben hochend in Bader wandelt.

Deine Herbstfäden ziehen vom Rhein herüber, die Berge hinauf. Im Gras an den Wegen und Rainen sitzen die Grillen. Braune Grashüpfer springen dazwischen herum, und Weißfalter und Bläulinge gaukeln um die Stöcke. Noch drei Wochen, dann werden die geschlossenen Weinberge wieder geöffnet, daß die Frucht des Herbstes geschnitten werde. In aller Herrgottsfürthie gießen, wenn die Glocke klingt, die Winzerkarawanen aus der Gemeinde in den aufgemachten Lesebann. Vor den Esperren feuern die ausgelassenen Buben ihre Pistolen ab. Hoffentlich bleibt ihnen dabei das Pulver trocken, denn eine Regenlese, bei der man tagelang im nassen Berglehm herumkneten muß, ist recht weit von allem entfernt, was man Winzerpoesie zu nennen gewohnt ist.

In schärfem Abstieg komme ich zu Tal. Ich werfe noch einen Blick hinauf zu den menschenleeren, stillen Bergen, deren Bodenkrume verwegen Menschenhand mit hochgestürmten, festen Stühmanern zu Nebland gestaltete, auf welchem der Fuß des Winzers sicher auftreten darf. Ihr grünen Weinberge von Nüdesheim: schlummert ungestört im Sonnenfrieden, abgeschlossen von der unruhigen hastenden Welt, daß auch der Herbst so golden werde, wie ich das von dem Herbst meines eigenen Lebens bereitst zu erwarten mich unterfange.

Nüdesheim, 28. September.

Alfred Vogelich-Wiesbaden.

— Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist am Samstag zu längerem Aufgebot hier eingetroffen und im „Raffaeles Hof“ abgestiegen.

— Der „Tagblatt“-Fahrplan für den Winter 1907/08, der heute in Kraft tritt, ist der vorliegenden Ausgabe als Frei-Beilage eingefügt. Derselbe kann im Verlag unseres Blattes, Langgasse 27, auch im einzelnen gekauft werden. Das Stück kostet 20 Pf. Der Anzeigenanhang des Fahrplans sei auch jetzt wieder der besonderen Aufmerksamkeit der Leser empfohlen.

— Die telegraphische Verbreitung der Wettervorhersagen des öffentlichen Wetterdienstes und der Anschlag derselben an den Postanstalten hört in diesem Jahr am 30. September auf. Die Wetterdienststellen werden jedoch auch während des Winters auf Grund des ihnen täglich angehenden umfangreichen Nachrichtenmaterials Wettervorhersagen fortlaufend aufstellen und gegen 11 Uhr vormittags anzugeben. Auf Zustellung der Voraussagen kann jedermann bei seinem Postamt oder durch seinen Briefträger abonniert, und zwar bei sofortiger Übermittlung durch den Fernsprecher an Tellnehmer der Ortsfernverbindung oder bei Zustellung im Landesbestellbezirk gelegentlich der regelmäßigen Besuchstage gegen eine Gebühr von monatlich 2 M., vierjährlich 4 M. 50 Pf., halbjährlich 8 M. Bei Zustellung durch den Landbriefträger im Landesbestellbezirk oder durch Elbtoten erhöhen sich diese Gebühren etwas, worüber jedes Postamt Auskunft gibt. Die Preise für den Bezug ausführlicherer Vorhersagen für bestimmte Zwecke sind seitens der Interessenten mit der zuständigen Wetterdienststelle zu vereinbaren. Die Wetterkarten erscheinen während des Winters täglich weiter. Der monatliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 50 Pf.

— Wissenschaftlicher Ballonauftieg. Am Donnerstag, den 3. Oktober, finden in den Morgenstunden von Straßburg aus internationale wissenschaftliche Ballonauftüge statt. Es steigen Drachen, bemalte oder unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig hält und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Der Postbericht für Wiesbaden (gültig ab 1. Okt.) ist neu erschienen und kann zum Preise von 15 Pf. für das Stück durch die Briefträger und an den Schalterstellen der hiesigen Postämter bezogen werden. Neben den Mitteilungen über die bestehenden Postverbindungen gibt der Postbericht Auskunft über die Postschaltersäulen, Briefzetteln, amtlichen Markenverkaufsstellen, Briefkästen usw. Seine möglichst weite Verbreitung ist daher im Interesse des die Post benutzenden Publikums gewünscht.

— Ein Erfolg der preußischen Meisterkurse im Ausland. Die holländische Gesellschaft zur Förderung der Industrie hat in diesem Sommer in Amsterdam eine internationale Ausstellung von Motoren und Maschinen für den Kleinbetrieb veranstaltet, an der sich auf Einladung auch die Meisterkurse in Köln und Hannover beteiligt haben. Dieser Teil der Ausstellung hat, wie wir hören, in Holland besonderes Interesse erregt und beim Preisgericht hervorragende Anerkennung gefunden. Die Gewerbeförderungsstelle für die Rheinprovinz in Köln hat den Ehrenpreis, die höchste verliehene Auszeichnung, davongetragen. Daneben ist ihr noch die Große silberne Medaille des Prinzgemahls der Niederlande verliehen worden. Die Meisterkurse in Hannover sind durch Ehrendiplom ausgezeichnet worden. Bemerkenswert ist außer-

dem die Verleihung des Ehrenpreises an die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und an den Allgemeinen Verband der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und eines Ehrendiploms an den Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften, die für die Ausstellung ihre Veröffentlichungen (Jahresberichte, Statistiken usw.) zur Verfügung gestellt haben. (B. C.)

— Der Transportarbeiterstreik, der vor einem halben Jahre etwa bei einer hiesigen Speditionsschule ausgebrochen war, hatte gestern ein Nachspiel vor dem Schöpfengericht. Als der Arbeiter L. von hier damals bei der betreffenden Firma in Arbeit treten wollte, suchten dies mit Rücksicht auf den Streik die Arbeiter E. und Sch. zu verhindern, und als L. sich ihnen nicht gefügt zeigte, wurden sie tatsächlich gegen ihn, E. auch beleidigend, indem er den L. einen „elenden Hund“ nannete. Während L. Hilfe bei einem Schuhmann suchte, wurde er von einem dritten, dem Arbeiter F., von hinten überfallen und geschlagen. E. und Sch. wurden von dem Schöpfengericht unter dem Vorst. des Herrn Amtsgerichtsrats Wissmann wegen gemeinschaftlicher Körperverlehung, ersterer auch wegen öffentlicher Bekleidung bestraft. Sch. zusätzlich zu einer von der Strafkammer gegen ihn erlassenen Strafe von 5 Monaten mit 3 Wochen und E. zu 1 Monat Gefängnis. F. wird mit Rücksicht darauf, daß er in Gegenwart des Schuhmanns den L. angriff, wegen einfacher Körperverlehung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem L. wurde die Besagnis zugesprochen, den auf die Bekleidung bezüglichen Teil des Urteils auf Kosten des E. im „Wiesbadener Tagblatt“ zu veröffentlichen.

— Der Taler hört bekanntlich heute auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, d. h. es braucht ihn von dieser Zeit an niemand mehr in Zahlung zu nehmen. Das Publikum, das noch im Besitz einiger oder mehrerer oder auch gar vieler Talerstücke ist, braucht sich aber nicht zu ängstigen oder finanzielle Verluste zu befürchten. Alle öffentlichen Kassen wechseln die Taler bis zum 1. Oktober 1908 zum vollen Werte (— 3 Mark) ein. Im allgemeinen Interesse dürfte, nachdem einmal die Abschaffung der Taler beschlossene Sache ist, es angebracht sein, wenn das Publikum selbst dafür sorgt, daß die alten Münzen möglichst bald aus dem Verkehr verschwinden.

— Zur Warnung sei folgender eigenümliche Unfall hier mitgeteilt. Als ein Herr gestern morgen die Kapellenstraße hinaufging und wegen der warmen Witterung seine Kopfbedeckung abgenommen hatte, fiel von einem der großen Nussbaumäste eine reife Frucht herunter und dem Nichtahnenden auf den Kopf. Das stachelige Gehöft hatte ihm eine heftig blutende Wunde geschlagen.

— Ein Altroher Tierquälerei. Die Polizei-Verwaltung der Stadt Biebrich schreibt uns bezüglich des Artikels unter vorstehender Spitznamke, daß außer dem beteiligten Polizeisergeanten vier einwandfreie Zeugen, dabei ein angehender Biebricher Sattlermeister, ein altgedienter berittener Feldartillerist, protokollarisch die bestimmte Erklärung abgegeben habe, daß eine Tierquälerei nicht in Frage komme. Die bezügliche Verhandlung über den Fall sei aus dem Grunde an die Gerichtsbehörde, bezw. Staatsanwaltschaft abgegeben worden, um auch nach Anhörung des von dem Beamten notierten Wiesbadener (nicht Biebricher) Zeugen den Richter über den Fall urteilen zu lassen. Mithin könne ihr Vorgehen als ein „Widerspruch“ nicht bezeichnet werden. — Also warten wir den Richterspruch ab.

— Unterschlagungen hat sich neuerdings wieder ein bei der Stadt angestellter Hilfsbote Sch. zuschulden kommen lassen. Er hat verschlossene Briefe, von denen er wußte, daß sie Zahlungsaufforderungen enthielten, geöffnet, die Beiträge einsammelt und für sich verwendet. Sch. leistete dafür Quittung, meist mit seinem, einmal aber auch mit dem Namen eines anderen Hilfsboten. Er lasserte mehrere kleinere Beiträge und einen Betrag über 50 M. ein. Nachdem die Stadtverwaltung von seinem Treiben der Staatsanwaltschaft Kenntnis gegeben, wurde er in Haft genommen.

— Vermißt wird seit dem 25. v. M. der Oberkellner eines hiesigen Hotels und Bahnhofes, Wilhelm Feil. Er hat sich am Nachmittag des genannten Tages entfernt, ohne etwas zu hinterlassen. Er ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, auch konnte über seinen Verbleib bisher nichts in Erfahrung gebracht werden. Nach einem von ihm hinterlassenen, nachträglich gefundenen Zettel ist anzunehmen, daß Feil freiwillig den Tod gesucht hat, wozu ihn ein chronisches schweres Magenleiden veranlaßt haben könnte. Er ist 1,68 Meter groß, hat dünnes, blondes Haar, kleinen blonden Schnurrbart, blaues, längliches Gesicht, und ist bekleidet mit braunlichem Sackanzug, dunklem Überzieher mit Samtkragen, darin das Monogramm W. F., schwarzem steifen Käppi, Stehkragen, kleinem schwarzem Schlyf, schwarzen Schnürschnüren. Die Leibwäsche ist W. F. gezeichnet. Feil trägt einen Trauring, ges. E. Sch. 07, eine goldene Uhr mit dem Monogramm W. F. auf dem Rückdeckel, und hatte einen Spazierstock mit silbernem Griff bei sich. Einige Mitteilungen, die zu seiner Ermittlung dienen können, werden auf der Polizeidirektion, Zimmer 10, entgegenommen.

— Die Beführung des Neubaus W. Schäfers teilt uns mit, daß ihr von dem am Samstagabend mitgeteilten Unfall eines Weißbinders, der der elektrischen Leitung zu nahegekommen und sich beschädigt habe, nichts bekannt sei. — Wir erlauben den Herrn Verleger, sich über die Sache weiter zu informieren und zu äußern.

— Unfall. Gestern mittag, kurz nach 12 Uhr, kam der Togöhner Johann Ernst, Kellerstraße 17 wohnhaft, Ecke der Westend- und Kettelerstraße so unglücklich zu Fall, daß er eine Schenkelriss an einem Fuße erlitt. Die Sanitätswache legte dem Verunglückten einen Notverband an und brachte ihn dann in das südliche Krankenhaus.

— Bremben-Berlehr. Zugang zu längerem Aufenthalts 1811, bis jetzt zusammen 65 289, zu kürzerem Aufenthalt 2118, zusammen bis jetzt 96 356; Gesamtverkehr bis jetzt 161 645.

Morgen-Abgabe, 1. Blatt.

Nr. 457.

Gedächtniskirche in Speier und der Evangelische Bund. Regierungsselbstärth. H. Meyer, Gneisenaustraße 21 hier, macht darauf aufmerksam, daß die im Worms versammelten Mitglieder des Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen am Donnerstag, den 3. Oktober, einen gemeinsamen Aufzug nach Speier unternehmen. 10½ Uhr vormittags Ankunft. Feier in der Protestantischen Kirche. Festrede des Landtagsabgeordneten Dr. v. Campe aus Hildenheim. Sologesänge des Kirchenchor. Erklärung der Kirche. Geläute sämtlicher Glocken. 1 Uhr Mittags Festessen. Abends Familienabend. Wer an dieser Feier teilnehmen will, wolle sich an Herrn Meyer wenden. Die Evangelischen sind herzlich eingeladen.

— „Über Land und Meer“, eine unserer ältesten deutschen Familien-Zeitschriften, tritt am 1. Oktober in seinen fünfzigsten Jahrgang, den das Blatt mit dem neuen großen Roman „Auf Waffenmanns“ eröffnen wird. Der Held des Werkes ist Kapitän Hauser, der rätselhaft findling, dessen Schicksal vielleicht die merkwürdigste Episode des deutschen „Worms“ bildet.

Theater, Kunst, Vortrag

— Walhalla-Theater. Am heutigen Dienstag findet die Premiere des neuen Programms statt. Der diesmalige Spielplan zeichnet sich durch ebenso abwechslungsreiche wie interessante Zusammenfassung aus. Besonders hart ist der humoristische Teil des Programms belegt, und zwar durch die großartigen Exzentrikpringer Leo Delwoog, den brillanten Humoristen Hermann Westrum, der ein für hier ganz neues Repertoire bringt, die touristischen Recluener Clares, die ihres durchschlagenden Erfolges wegen prolongierte Parodistin Emmy Schmidt mit neuen Vorträgen und das hochkomische Exzentrik-Duo Rudi und Fredy Walter. Weiter sind zu nennen die deutsch-dänische Tanzländerin Elli Ringers, die Equilibristin Schrot, der Mundharmonikabirtuose Georg Schindler und die ganz hervorragenden Kunstschnüre Willy Alice und Käpt. Slemo (Transvaalburen). Der Kinematograph wird eine neue Serie fehdbewerteter Bilder zeigen. Die Premiere verspricht also interessant zu werden.

— Biophon-Theater. Dienstag ist Programmwechsel im Biophon-Theater. Es bringt uns Otto Reutter, den Meister des Couplets, Gertrud Runge, weimarer Opernsängerin, in „Fidus' Hochzeit“. Die Geiger und Solist Braun im „Hrenduet der „Fledermaus“, humoristischen Radetour aus „Boccaccio“, Standten von Richard Strauss, sodann ein „Eulophonettet“. Der Thematograph bietet Bilder von der „Nacht um Lüttich“, „Färmerleben im wilben Westen“, „Fuchs-Jagd in England“, „Traumkinder eines Opiumrauchers“, zum Schlus die Humoreske „Zu enge Schuhe“.

— Spangenbergsches Conservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12). Kommenden Mittwoch findet in der Aula die zweite Diplom-Prüfung statt. Die selbe besteht auf den Prinzipien des Pädagogischen Verbandes zu Berlin. Examinierten wird nach abgeschlossener Prüfung von autoritativer Seite aus die Fähigung zur Erteilung von Unterricht zugesagt. Als Prüfungs-Kommittäte fungieren außer dem Director die Herren Doctor W. de Haan, Groß. Hoff. Hofkellmeister aus Darmstadt, und Professor Dr. Volbach aus Mainz. Der Prüfung unterzogen sind diesmal drei schon längere Zeit an dem Institut tätige Lehrerinnen, sowie ein Böblinger des Blindenanstalt.

Geschäftliche Mitteilungen

— Walhalla-Restaurant. Unläufig der Übernahme des gesamten Restaurationsbetriebes in der Walhalla findet Mittwoch, den 2. Oktober a. e. abends 7 Uhr, im Hauptrestaurant ein Eröffnungsessen statt. Die neuen Inhaber Herrer Schröder & Schatzig werden in bezug auf Küche und Keller nur Vorzügliches bieten, außerdem werden die Hauskapelle unter Kapellmeister Freudenberg und das Schärdische Künstlerquartett, welches vor 10 Jahren bei der Gründung der Walhalla zum erstenmale in die Öffentlichkeit trat, mitwirken.

— Sonderzug nach Mannheim. Vielzach geäusseren Wünschen entsprechend wird Sonntag den 8. Oktober, nochmals ein Sonderzug nach Mannheim verkehren, aber nicht mehr über die R. R. Bahn, sondern über Rempertheim. Die Jubiläums-Ausstellung bietet an diesem Tag besonders Herrenausstellungen. Die Sonder-Ausstellungen, nämlich die große deutsche und die große internationale Obj.-Ausstellung werden die bedeutendsten Ereignisse des ganzen Jahresprogramms darstellen. Im Abendstundentheater findet mit großem Aufwand ein Hochzeitfest statt. Abends ist großer Belebungsabend und Schlachth-Potpourri durch zwei Regimentskapellen. Verkaufsstellen und Teilnehmerpreise sind wie zuletzt. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Anserat.

— Auszeichnung. Die Bedeutung des Wochenschmads als phantastische Notwendigkeit hatte bekanntlich Julius Maggi betreits vor 2 Jahrzehnten erkannt, als er die nach ihm benannten Nahrung- und Genußmittel fand. Die praktischen Verdienste, die er sich damit um die Volksernährung erworben, werden auch in unserem Nachbarlande gewürdigt. Präsident Fälliez hat ihn jetzt vom Ritter zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

— Wehrmeier-Zee. Die bel. Importfirma Wehrmeier in Frankfurt a. M. gibt zur Winter-Saison wieder eine Auflage farbiger Stundenpläne in vergrößertem Format heraus. Der Entwurf dazu stammt von H. Schröder in Karlsruhe, die die Garantie, daß es sich um eine eintägige künstlerische, fein durchgeführte Komposition handelt, an der die Jugend ihre helle Freude haben wird. Unergehrbare Anreicherung wird auch die von Professor Stellmorgen ausgeführte Serie „Ansichten der Nordanze“ finden. Die verschiedenen Ansichten von Norwegen und Spitzbergen stammen aus der Reiseansammlung des Künstlers und werden wohl auch denen willkommen sein, die jene Gegenen noch nicht in natura geschaut. Stundenpläne und Kunstsachen werden allen, die sich dafür interessieren, von der Firma Wehrmeier gratis übermittelt.

Russische Nachrichten

— Hochheim, 29. September. Ein großer Feierzug bewegte sich heute nach unserem Friedhof, das langjährige Mitglied Herr Johann Mühl wurde zur letzten Ruhe gebracht. Mit dem Verstorbenen ist eine der bekanntesten und angesehensten Persönlichkeiten unserer Stadt dahingegangen. Die vielen von ihm innegehabten Ehrenämter sind deredtes Zeugnis hierfür. Er war Stadtrat, Friedgerichtsäffö, Mitglied des katholischen Archivvorstandes, Volksbeobachter für Neblausangelegenheiten usw. Der Feierzug von 1870/71 hat der Dahingegangenen von Anfang bis zu Ende bei der Artillerie mitmachte, er wurde darum mit den üblichen militärischen Ehrenungen beerdigt; der hiesige Kriegerverein folgte mit umflosster Fahne dem Sarge. Der Magistrat, der katholische Kirchenvorstand, das Friedgericht, der katholische Kirchenvorstand, der Centrumswahlverein, die Weinbergsleute des Wernerischen Weingutes, dessen Verwalter der Verstorbene war, legten Kränze an seinem Grabe nieder. — Heute mittag hält der katholische Männerverein im Rathaus „Zur Krone“ eine Versammlung ab, in welcher Herr Lehrer Müller einen Vortrag halten wird über: „Wanderbilder aus dem Hochgebirge der Alpenwelt“. — Am 8. und 9. Oktober findet eine technische Revision der Maße und Gewichte statt und ist den Gewerbetreibenden zu empfehlen, dieselben bei dem Sichtamt in Wiesbaden auf ihre Richtigkeit prüfen zu lassen.

— Sindlingen, 29. September. Heute nachmittag fand die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche dahier statt. Aus diesem Anlaß hatte der Ort reichen Schmuck angelegt. Gegen 3 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer im Schulhof — das Schulhaus war das bislangige Gottesdienstlokal —, wo Herr Pfarrer Küller von Lößel, der frühere Geistliche der Gemeinde, die Abschiedsrede hielt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zog nun der

heftig nach der neuen Kirche. Die Besherede hielt Herr Generalsuperintendent D. Maurer. Der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Weber legte seiner Besherede den Text Joh. 4, 19-25, zugrunde. Die Gräfe des Konistoriums und des neuaußen Guises Woolfvereins überbrachte der Herr Generalsuperintendent unter Überreichung einer Geldspende. Namens der Begeisterung sprach Herr Pfarrer Vogel von Kirberg und im Auftrage der Kreisstiftung Herr Defan Anties aus Orléans. Der Vertreter des Frankfurter Hauptvereins des Gustav Adolfstiftung übermittelte die Gräfe desselben und überreichte eine Gabe. Das große Schweizerische Legat für evangelische Diasporagemeinden, dessen Betrag jährlich über 4000 M. beträgt, stellte er der Gemeinde Sindlingen für ein Jahr in höhere Aussicht. Nach der kirchlichen Feier fand in der "Krone" eine sehr gut besuchte Nachveranstaltung statt.

Rüdesheim, 23. September. Für die Annalen des Rüdesheimer Winzervereins bedeutet der heutige Tag ein Meritag. An diesem Tage konnte der Verein der Niederländer Boot 40. Halbtuhr Wein verfrachten, welche die Vereinigten Weingutsbesitzer G. m. b. H. in Coblenz erworben haben. Ein gleich großes Quantum Original-Rüdesheimer Weine aus Winzerstellern und an einen Abnehmer hat wohl seit langem nicht mehr unser Städtchen verlassen; es ist mit Freuden zu begrüßen, daß sich die Coblenzer Gesellschaft, welche auf ähnlicher Basis wie unsere Winzervereine gegründet ist, in dieser Weise der Interessen unseres Rüdesheimer Winzerstandes annimmt. Es wäre wünschenswert, wenn sich der deutsche Weinhandel auch bald darauf befinden würde, daß die "Rüdesheimer" nur einzlig und allein in Rüdesheim, und nicht darüber in Hessen oder in der Rheinpfalz wachsen.

Aus der Umgebung.

rs. Krenzach, 29. September. Der aus Weißlat kommende Bergmann Rehliis von der Grube Eisenkraut im nahen Waldgeschenk ist seit einigen Wochen spurlos verschwunden. Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ergeben, daß er wahrscheinlich von zwei Leuten in Haft genommenen ausländischen Arbeitskollegen am Tage der Vermählung in der Grube überfallen, ermordet und bestohlen und dann in einen Schachtsee geworfen wurde. Die Leiche konnte noch nicht aufzugeboren werden. Der Vermißte war Witwer und hinterließ mehrere unverheiratete Kinder.

Ms. Kassel, 29. September. Der amliche Erbath des hessischen König Konistoriums an die Geistlichen der hessischen Gemeinden beginnt die neue religiöse Bewegung in Hessen lautet: "Schon im vergangenen Monat haben wir vor einer Bewegung gewarnt, welche, von außen hereingetragen, zunächst in Kassel Woden gewonnen, dann aber weitere Wellen innerhalb unseres Bezirks geschlagen und hier und da Unruhe und Verwirrung in unsere Gemeinden gebracht hat. Sind wir auch überzeugt, daß diese Bewegung ohnehin vor dem gesuchten Sinne unserer Bevölkerung nicht stand zu halten vermöge, so wird es doch mancherlei betrübenden Vorahnungen gegenüber zur Ablösung dienen, wenn wir die Bewegung wiederholt und nachdrücklich als eine unbedeckte, durchaus ungesehene und das geistliche Leben in unseren Gemeinden schädigende Kennzeichnen, die wir mit aller Entschiedenheit vor unserer Kirche zurückweisen. Zur Wahrung des Wohles und des Ansehens der lebteren müssen wir insbesondere den unserer Aufsicht unterstehenden Herren Geistlichen warm ans Herz legen und ausdrücklich zur amtlichen Pflicht machen, daß sie sich von dieser Bewegung völlig fern halten und, wo sie hervorgetreten ist oder herdorft, ihr durch Bekanntgabe dieses Erlasses von der Kanzel und durch sonst geeignete erscheinende Mittel entgegenwirken."

Gerichtsaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein singierter Einbruch.

Der Kaufmann Sch. dahier führte Ende Mai zwei Geschäfte. Mit dem 1. Juni lief sein Mietvertrag für den ersten Laden ab, und er stand unmittelbar vor der Aufgabe desselben, da wurde, wie er anderen Tags bei der Polizei, sowie bei der Versicherungsgesellschaft "Colonia" anmeldete, während der Nacht zum 1. Juni dort ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Beteiligten 1 Wallen Klasse, 119 Lijchen Zigaretten, bis auf wenige je 100 Stück haltend, 36 Flaschen Spirituosen verschiedener Art und 7 Mille Zigaretten in die Hände fielen. Gleich bei der Beichtigung der Räumlichkeiten, noch mehr aber bei Konferenzen mit Sch. stiegen den Polizeibeamten sowohl wie einem nach hier gekommenen Vertreter der Versicherungsgesellschaft Zweifel daran auf, ob tatsächlich der Einbruch vorgekommen sei, und der Verdacht einer Fingierung desselben wurde noch mehr verstärkt später, als Sch. sogar, angeblich weil er mit der Polizei nichts zu tun haben wolle, auf die Verfolgung seines Schadensersatzanspruches, sei es — wie er selbst behauptet — bis ein Schadensersatzpflichtiger ermittelt sei, oder, wie der Vertreter der "Colonia", resp. der beteiligte Kriminalkommissar erklärt, endgültig, verzichtete. Sch. war nämlich bei der "Colonia" gegen Einbruchsdiebstahl versichert, und zwar bei den einzelnen Warenarten mit Beträgen, die innerhalb der Grenzen eines Erstattungsanspruches lagen, und es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er den Diebstahl lediglich um deswillen fingiert habe, um die Gesellschaft um den von ihm beanspruchten Betrag von 900 bis 1000 M. zu betrügen. Gestern erschien er auf die bezügliche Anklage vor der Strafkammer und wurde dort zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Selbstmord. Die Untersuchung der an der Niederrader Chaussee aufgefundenen Leiche hat ergeben, daß kein Verbrechen vorliegt. Der Betreffende wurde als der 52jährige Wehrmeister Ferdinand Nies aus Herborn erkannt; es liegt Selbstmord vor.

Ein ungeitreuer Bankdirektor. Der Direktor der Arnheimer Bank Flesch wurde verhaftet, nachdem ihm Depotunterschlagungen in Höhe von 300 000 Gulden nachgewiesen worden sind.

Die Blutatt eines vierjährigen Knaben. Ein betrübendes Vorkommen wird aus dem Dorfe Niederurff bei Erftstadt gemeldet. Bei der Familie eines dortigen Gutsbesitzers war ein erst vier Jahre alter Knabe aus Kassel während der Sommerferien zu Besuch. Der Junge spielte natürlich Tag für Tag mit dem gleichaltrigen Söhnchen des Landwirts. Aus ganz geringfügiger Veräusserung gerieten die beiden Kattenspröß-

singe in Streit, wobei der Kasseler Knabe plötzlich seinem Spielsameraden mit solcher Wucht einen Schlag über den Kopf versetzte, daß das wohl etwas schwächerle Kind einen knallenden Schädelbruch davon trug und bald darauf seinen Geist aufgab. Beide Eltern sind natürlich untröstlich.

Der Straßberger Eisenbahnsrevol. Der Schlosser-geselle Bertall, der unter dem Verdacht der Täterschaft an dem Straßberger Eisenbahnsrevol verhaftet worden ist, befindet sich noch im Rathenower Amtsgerichtsgefangnis. Neue Momente konnten gegen ihn nicht vorgetragen werden; er bestreitet nach wie vor jede Schuld und hat für die Zeit des Eisenbahnsrevols sein Alibi nachzuweisen versucht. An zuständiger Stelle im Amtsgericht Rathenow glaubt man übrigens selbst nicht, daß sich der Verdacht gegen Bertall bestätigen wird.

Malaga und Umgegend werden von neuen Unwettern heimgesucht. Die Bevölkerung, die eine Wiederholung der Katastrophe befürchtet, flüchtet teilweise. Eine weitere Anzahl Leichen wurde geborgen.

Angusammenstoh. Bei Cardiff fuhr ein Personenzug in einen Güterzug. Der Führer des Güterzugs wurde getötet und mehrere Reisende wurden verletzt.

Schweres Eisenbahnschädel. In der Nähe von Wheeling (West-Virginia) stieß der Chicagoer Zug mit einem Güterzug zusammen. Der Zusammenstoh erfolgte bei einer Geschwindigkeit des Zuges von 60 Meilen in der Stunde. Zwei Durchgangswagen des Zuges wurden zertrümmert. Die Zahl der Toten schwankt zwischen 10 und 20. Verletzt sind 20.

Feuer in Hongkong. Die Feuerbrunst, welche Hongkong heimgesucht hat, ist nunmehr gelöscht; über 100 Personen sind umgekommen. Der Materialschaden beträgt über 1 Million. Die Plünderungen in der Stadt dauern fort.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Garten-Kalender für Oktober.

Heute zur Herbstzeit, kurz vor dem Abfall der Blätter und Absterben der einjährigen Sommergewächse stehen wir den Garten fast am schönsten im ganzen Jahr. Blühende Blumen sind aufgeblüht und die prachtvollen Töne der Laubfärbung verleihen dem Garten ein herrliches Aussehen, allerdings in diesem Jahre in einem ganz besonders vollkommenen Zustand infolge des wunderbaren September-Wetters. Unter unseren Herbstblumen sind es vor allem die Herbststern, die Dahlien, die Herbstianemonen, die Winterchrysanthemen und die perennierenden Sonnenblumen. Sie alle zeichnen sich durch ihre Blütenfülle und die schönen reinen Farben aus. Es sind langstielige Standen und vorzüglich zum Schneiden und somit zum Zimmerchmuck bestens geeignet. Zu ihnen gesellen sich noch die Blumen vom Spätsommer, die jedoch in anderen Jahren bei weniger günstigem Herbstwetter ihre schönen Blütezeit in der Regel überschritten haben.

Diese vorbeschriebenen Staudenengewächse sollten, abgesehen von einigen ganz niedrig bleibenden Sorten, nur auf Blumenrabatten untergebracht werden, die ungefähr 1 bis 2 Meter breit sich am Wege herziehen und dazu bestimmt sind, Blütenstanden und Sommerblumen zu Schnitt- und Bierzwecken aufzunehmen. Vielleicht sieht man diese meterhohen Stauden, einzeln auf den Rasen gepflanzt, recht zahl von unten da stehen. Für solche Plätze sind sie nicht geeignet, sie bieten dem Wind nicht genügend Widerstand und geben dem Garten ein unordentliches Aussehen. Über passende Blumen und Stauden im Rasen und unter Bäumen sei jedoch später einmal an dieser Stelle berichtet.

Sind die oberirdischen Teile der Stauden erfroren, was bei einigen Kältegraden erfolgt, so schneidet man sie kurz etwas über der Erde herunter, gräbt das dazwischen liegende Land mit etwas kurzem Dung um und schüttet die zärrigen Pflanzen durch eine Laub- oder Tannenreisigdecke. Im Frühjahr teilt man die zu stark wachsenden Stauden.

Leider müssen sich die Blumen dem plötzlichen Frost beugen und eine kalte Nacht verändert vollständig das Gartenbild. Doch an Stelle der Blütenpracht tritt eine andere Schönheit unserer Gärten und Parks. Das Laub beginnt sich zu färben mit Farbenzöpfen, die man kaum zur Sommerzeit im Garten antreffen kann. Es ist ein Farbenspiel von Rot und Gelb, wie es keine Blume wiedergibt. Es sind namentlich unsere größeren öffentlichen Parks, die hierin ein vollkommenes Bild zeigen. Hier sind hauptsächlich die großen Laubbäume der amerikanischen Eichen, die durch das leuchtende Rot ins Auge fallen. Leichtere können wir nur sehr selten in unserem kleinen Haushort anbringen, sie beanspruchen zur Entwicklung ihrer vollkommenen Schönheit zu viel Platz. Dafür gibt es andere kleinere zierliche Bäume und Sträucher, die sich ausgezeichnet für denselben eignen. Ganz reizend sind die Berberitzen, vor allem Berberis Thunbergi und Angustifolia, die von oben bis unten in Rot gehüllt sind. Bei diesen Arten kommen noch die schönen roten zierenden Früchte hinzu, die in großer Zahl an den Zweigen sitzen. Sehr hübsch färben sich auch sämtliche Rhiz-Arten, Euonymus angustifolia, Cornus florida, Cornus mas, Acer Ginnala, Prunus japonica, sämtliche Ampelopsis-Arten und viele andere Sträucher mehr, nur diese seien als Hauptvertreter genannt.

Eine weitere Riebe des Herbstes sind ferner die bunten Früchte der Sträucher. Auch hier ist die Zahl so groß, daß wir nur einige der schönsten nennen wollen. Da ist die ganze Gruppe der Cotoneaster, der Birnbaum (Pirus malus), der Sorbus, Hippophae rhamnoides, Liguster, Sambucus, Berberitzen (Mahonia), Taxus und viele andere mehr. Eines der schönsten Sträucher mit bunten Früchten ist Cotoneaster Pyracanthi Lalandi, der jetzt im Oktober von oben bis unten mit hellroten Früchten überzett ist. Ein weiterer Vorzug der Anpflanzung dieser Birn-Berberitzensträucher ist der, daß sie in der rauhen Jahreszeit für die bei uns überwinternden Singvögel eine sehr willkommene Nahrung bilden, so daß diese unsere Lieblinge in den Gärten im-

mer mehr heimisch werden und uns Gelegenheit geben, ihr munteres Leben und Treiben auch im Winter vom behaglichen Zimmer aus zu beobachten.

In diesen Gehölzen und Bäumen sehen dem Landsgärtner Mittel zur Verfügung, wunderbare Partien zu schaffen, besonders in unserem Bergigen Gelände, wo wir viel mit Steinpartien zu tun haben. Man denkt sich eine größere Fläche von wildem Wein an einem Bergabhang herunterhängend, eine Gruppe Berberis Thunbergi mit ihren leuchtend roten gefärbten überhängenden Zweigen, einige Cotoneaster vereinigt mit dunkelroten Blättern und Früchten. Dazu noch der ganze andere Garten in seinem Herbstbild, man kann Bilder und Stimmungen schaffen, wie man sie im ganzen übrigen Jahre nicht hat.

Im Gemüsegarten kommt jetzt die Zeit der Sammler. Man lasse aber das Gemüse so lange wie möglich auf den Beeten stehen, denn erfahrungsgemäß bildet es sich bei günstigem Wetter gerade in den Herbstmonaten zum Teil noch recht bedeutend aus, die Ernte soll wie beim Obst bei möglichst trockenem Wetter vorgenommen werden. Als überwinterungsdrohne dienen trockene, lustige, frostfreie Keller; sieht dieser, so kann der selbe durch eine Grube oder Miete im Garten erweitert werden. Einzelne Gemüse bleiben im freien Lande an Ort und Stelle stehen, wie Rosenkohl, Krauter oder Winterkohl, Meerrettich, römischer Kohl und Schwarzwurzel. Bleichgemüse muß eingeschlagen werden und die Blätter werden zum Nachbleichen zusammengekümmert. Abgeräumte Beete werden sämtlich umgegraben und je nach Bedarf gedüngt. Die Erde aus den Mistbeeten wird auf Hanzen gebracht.

Die Zimmerpflanzen erhalten, so lange das schöne Wetter noch andauert, täglich möglichst viel frische Luft; man läßt sie so lange wie irgend möglich vor dem Fenster oder auf dem geschützten Balkon stehen. Dann kommen sie in ein kühles frostfreies Zimmer oder in den Keller, wo sie nur mäßig begossen werden. Ein arger Feind der Zimmerpflanzen ist jetzt die trockene Luft. Man sprüht die Pflanzen in den geheizten Zimmern deshalb täglich mit einem Sprühkäfer mit lauwarmem Wasser so viel, daß die Blätter auf der Ober- und Unterseite eben bestaut sind. Kann man nicht sprühen, so wische man wenigstens den Staub recht häufig mit einem weichen nassen Schwamm ab. Beim Auftischen der Pflanzen im Zimmer hat man sich vorerst nach dem eindringenden Dichte zu richten. Es soll ferner beim Auftischen und Ordnen der Pflanzen auf die verschiedensten Größen, dann auf die Form und Färbung, welche die Blätter bieten, besonders Rücksicht genommen und selbe auch dem Dichte möglichst nahe gebracht werden, was zu deren Gediehen unbedingt nötig ist. Phylodendron, Farne, Raupe, Plecostomus, Eben usw. können vom Licht etwas entfernt gestellt werden, oder man wählt diese als Unterpflanzen oder zum Zwischenstellen, um damit Lücken auszufüllen. Man bringt übrigens nur solche Gewächse ins Zimmer, welche natürliche Temperatur ertragen.

Zum Ableben des Großherzogs von Baden.

W. Berlin, 30. September. Anlässlich des Hinschlusses des Großherzogs von Baden hat der Kaiser unter dem 29. September einen Armeebefehl erlassen, welcher anordnet: Sämtliche Offiziere der Armee legen Trauer auf acht Tage an; bei dem Ulanen-Regiment "Großherzog Friedrich von Baden" (Hessisches) Nr. 7 währt die Trauer vierzehn Tage. Für die Offiziere der Standorte des Großherzogtums Baden und der anderen badischen Truppenteile bleibt die Anordnung der Trauer dem Großherzog von Baden überlassen. An den Beisehungsfeierlichkeiten haben die kommandierenden Generale des 15. und 16. Armeekorps und eine Abordnung des Ulanen-Regiments Nr. 7 teilzunehmen.

In dem Armeebefehl heißt es: Mit mir und meinem Hause trauert das gesamte deutsche Vaterland in tieffem Schmerz um das Hinscheiden dieses edlen Fürsten, der in unermüdlichem Arbeit über ein halbes Jahrhundert für das Wohl seines Landes und zum Segen des deutschen Reiches gewirkt hat und dessen ehrwürdige Persönlichkeit eine lebendige Mahnung an die große Vergangenheit war. Unzertrennlich bleibt sein Name verknüpft mit jenem denkwürdigen Tage in dem Spiegelsaal des Versailler Schlosses, wo es ihm vergönnt war, vor den Fahnen der Siegreichen Regimenter und in Gegenwart der deutschen Fürsten das erste Hoch auf den deutschen Kaiser anzubringen. Auch in meiner Armee, die in dem Dahingeschiedenen ein Leuchten des Vorbild-ritterlicher Gefinnung und soldatischer Pflichttreue verehrte, wird sein Andenken fortleben.

In einem aus dem gleichen Anlaß ergangenen Marinebefehl des Kaisers vom 28. September heißt es: Der schwere Verlust, den mit mir das gesamte deutsche Vaterland durch den Tod dieses hochherzigen Bundesfürsten erlitten hat, wird auch in meiner Marine tief empfunden werden. Der Marinebefehl bestimmt: Sämtliche Offiziere der Marine legen acht Tage hindurch Trauer am linken Unterarm an. Bei den Offizieren des Zinnschiffes "Bären" und des 1. Seebataillons dauert die Trauer vierzehn Tage. An den Beisehungsfeierlichkeiten hat eine Abordnung des genannten Schiffes teilzunehmen. Die Schiffe in der Heimat haben Halbstock zu flaggen und am Beisehungsstage mittags 12 Uhr einen Traueralarm zu feuern. Mit Beendigung des Traueralarms gehen die Flaggen wieder hoch.

W. Karlsruhe, 30. September. Soweit bis jetzt bekannt ist, werden an den Beisehungsfeierlichkeiten in Karlsruhe teilnehmen: der König von Württemberg, die Königin-Mutter von Sachsen, Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Prinz Ludwig von Bayern in Vertretung des Prinzenregenten von Bayern, und wahrscheinlich auch der Herzog von Connaught. Eine große Anzahl weiterer Fürstlichkeiten wird noch erwartet.

Karlsruhe, 30. September. (Privatelegramm.) Anlässlich des Ablebens des Großherzogs legte der hiesige Hof eine Trauer von 24 Wochen an, bis einschließlich 30. März n. J.

Darmstadt, 30. September. (Privatelegramm.) Wegen Ablebens des Großherzogs von Baden ist, der "Darmst. Btg." zufolge, eine dreiwöchige Hoftrauer angeordnet worden.

Stuttgart, 30. September. (Privatelegramm.) Die württembergische Regierung hat, dem "Staatsanwälter" zufolge durch den Gesandten am badischen Hofe der badischen Regierung ihr aufrichtiges Beileid an dem überaus schmerzlichen Ereignis aussprechen lassen.

wb. Stuttgart, 30. September. Der "Schwäbische Merkur" meldet: Der König von Württemberg hat ein Beileidtelegramm nach der Mainau und ein solches an den Kaiser gesandt. Der König wird an der Beisetzung persönlich teilnehmen. Die Offiziere des württembergischen Armeecorps legen auf sieben Tage Trauer an. Die Offiziere des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 in Straßburg i. E., dessen Chef der Großherzog war, auf vierzehn Tage. Von letzterem Regiment nimmt eine Abordnung an der Beisetzung teil.

Lebte Nachrichten.

wb. Lemberg, 30. September. Heute begab sich eine Deputation polnischer Sozialdemokraten Galiziens und Ruthenien zum Landmarschall Grafen Badeni und verlangte die Einführung des allgemeinen, direkten Wahlrechts für den galizischen Landtag und die entsprechende Berücksichtigung der Ruthenen bei der Reform des Wahlrechts. Graf Badeni sagte die Erfüllung dieser Forderung zu. (B. T.)

hd. Montpellier, 30. September. Präsident Galliéra ist heute morgen hier eingetroffen und reiste nach Agde weiter. — Der verhaftete Maarchist ist nicht Italiener, sondern Spanier. Er heißt Bardint Bargas und ist 27 Jahre alt. In seinem Besitz wurde ein Revolver mit dazu gehörigen Patronen gefunden. Über den Grund seiner Anwesenheit in Montpellier konnte er keine befriedigende Erklärung geben.

hd. Madrid, 30. September. Die Königin von Portugal hat ein Telegramm an König Alfons gerichtet, worin sie ihm die Teilnahme des portugiesischen Königspaares aus Anlaß der Überschwemmung in Malaga ausdrückt.

wb. Washington, 30. September. Der allgemeine Marinerrat empfiehlt den Bau von fünf Schnellkreuzern und von vier Schlachtkreuzern, die alle bisher in den Flotten der übrigen Nationen vorhandenen Schiffe an Größe übertreffen sollen.

wb. Berlin, 30. September. Am Sonntagvormittag unternahm der in Heiligensee wohnende Dr. Raab mit seinem zehnjährigen Sohne und seinem an der Berliner Universität studierenden Neffen E. Vott eine Segelpartie auf der Havel. Als das Boot zwischen dem Restaurant Papenberge und Havelschlößchen kreuzte, erhob sich plötzlich eine Welle und brachte das Boot zur Kenter. Mehrere in der Nähe weilende Fahrzeuge eilten sofort zur Unfallstelle und es gelang Raab und seinem Sohn zu reiten. Vott aber war bereits in die Tiefe gesunken. Die Leiche war bis zum Abend noch nicht gefunden.

wb. Stuttgart, 30. September. In der vergangenen Nacht hat sich laut Polizeibericht ein Grenadier auf seinem Posten im Rosensteinpark erschossen.

wb. Stettin, 30. September. Der von der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft "Bulsan" erbaute, mit Parsons-Turbinen ausgerüstete Kreuzer "Stettin" erzielte bei seiner gestrigen ersten Probefahrt bei Bornholm die mittlere Geschwindigkeit von 25,8 Knoten. Die Manövriertüchtigkeit und die Stopzeit des Schiffes waren denen der Kolbenmaschinen-Schiffe gleichwertig. S. M. S. "Stettin" ist damit unser schnellster Kreuzer bisher.

hd. Weihenfels, 30. September. Aus Furcht vor dem Militärdienst, zu dem er sich erst freiwillig gemeldet hatte, hat sich der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Grahl erschossen.

hd. Oranienburg, 30. September. Auf entschlechte Weise zu Tode gekommen ist gestern ein hiesiger angesehener Bürger, der Rentner Rudolf Eilers. Dieser wurde gestern abend 8 Uhr in seinem Park in einem noch nicht 50 Meter tiefen Teich mit zusammengebundenen Fischen tot aufgefunden. Die Lage der Leiche und ein am Schauplatz der Tat aufgefundernter Pantoffel geben der Vermutung Raum, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Leiche des Verstorbenen, der im 68. Lebensjahr steht, wurde von der Polizei beschlagnahm.

hd. Paris, 30. September. Das Syndikat des Pariser Presseverbandes wird eine große Festlichkeit arrangieren, deren Beitrag für die Opfer der Überschwemmungen in Süd-Frankreich bestimmt ist.

Unwetter in Frankreich.

wb. Paris, 30. September. Die Regenfälle im Süden, besonders im Héraulttale, dauern an; die Überschwemmungen nehmen zu. Man meldet, daß die Rhône und die Ardèche bei ihrem Zusammenfluß über das Ufer getreten sind.

Aus Agde wird berichtet: Das Meer hat mehrere Leichen aus Ufer geschwemmt. Es handelt sich um Opfer der Überschwemmungen, welche bis ins Meer getrieben worden sind.

hd. Montpellier, 30. September. Zu den Überschwemmungen wird noch berichtet, daß die Lage immer

noch sehr ernst ist. Viele Einwohner sind durch die Fluten vollständig vom Verkehr abgeschnitten und haben ihre Zuflucht auf Dächern genommen. Sie wurden, da nicht alle in Sicherheit gebracht werden konnten, vorläufig mit Lebensmitteln versorgt. Zu den Überschwemmungen wird weiter gemeldet, daß in Madrides vier Arbeiter von den Fluten fortgerissen wurden und ertrunken sind. — In Draguignan wurde eine 10 Meter lange Eisenbahnbrücke während eines heftigen Gewitters fortgeschwemmt. Der Bahnhof ist infolgedessen unterbrochen.

hd. Bezires, 30. September. Das Hochwasser hat zahlreiche Baulichkeiten in Thibry und Sevien zum Einsturz gebracht. Die Regenfälle haben aufgehört und ein leichtes Fallen des Wassers ist zu verzeichnen. In Agde hat das Wasser in einer Fabrik chemischer Produkte ca. 2 Millionen Frank Schaden angerichtet. Fünfhundert Arbeiter sind brotlos geworden. Der in zehn Gemeinden angerichtete Schaden ist unberechenbar.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

aus Rücksicht oder Ausübung der aus für die Redaktion zugänglichen Anwendungen kann sich die Redaktion nicht binden.

* Gegen die Einführung des Garderobenzwangs im Kurhaus haben sich am letzten Sonntag an dieser Stelle zwei Eingesandte gerichtet, die einer Berichtigung bedürfen. Das erste berichtet die Garderobengebühr für 3 Personen bei nur siebenmonatiger täglich einmaliger Benutzung auf 128 M.; dann bemerkt es so ganz nebensächlich: allerdings können die 3 Personen für 8 M. abonnieren, aber dann kommen in 7 Monaten noch 42 M. Trintgeld dazu. Eine vielleicht persönlich höchst ungemein empfundene Regel einer Verwaltung mit solchen, die Tatsachen entstellende Mitteln zu bekämpfen, fordert den stärksten Protest heraus. Die Kurdirektion hat ihre Garderobenfrau nicht auf Trintgeld engagiert, sondern zahlt sie in einer dieser Weisen entsprechenden Weise. Es fallen also diese 42 M. für Trintgelder vollständig weg, und es verbleibt für 3 Personen nicht für 7 Monate, sondern für ein ganzes Jahr 8 M. Garderobengebühr, was in jeder Beziehung, namentlich auch im Vergleich mit anderen Kunstinstitutionen, wie z. B. mit dem hiesigen Königlichen Theater, als sehr mäßig bezeichnet werden muß. Dortin zahlen die vom Herrn L. Einfelder beispielweise angeführten drei Personen — bei einem Abonnementbetrag von dreimal 50 M. für 2. Rang Seite in Summa hundertfünfzig Mark — im ganzen 45 M. 96 Pf. Garderobengebühr für nur einundfünfzigmalige Benutzung, während das Kurhaus für eine Jahre natürlich nicht genau fest, schätzungsweise dürfte jedoch anzunehmen sein, daß er sich, wenn man Schienen, Schwellen und Kleineisenzoung zusammenrechnet, auf 800 000 Tonnen jährlich berechnet. Das würde bedeuten, daß es sich um einen Abschluß im Werte von nahezu 300 Mill. M. handelt. Dem Vernehmen nach sind zunächst 450 000 Tonnen, die verschiedenen Materialien zusammengerechnet, durch die Werke des Stahlwerksverbandes bis zum Januar 1908 an die Eisenbahnverwaltung abzuführen.

* Gegen die Einführung des Garderobenzwangs zum 1. Oktober 1907 anlangt, so ist dieser Zeitpunkt durch die jetzt einsetzende herbstliche Witterung mit ihren gelegentlichen Regenschauern bedingt. Der Nachteil für die Gesundheit, nasse Kleider in Räumen aufzuhängen, in denen mehrere Menschen sich längere Zeit aufzuhalten, ist längst erfunden und selbst schon in den Schulen wird demgemäß verfahren, warum sollte da die Kurverwaltung den speziellen Anforderungen nicht genügen? Das Kurhaus ist nun einmal keine Art bessere öffentliche Loge oder Unterflurkunst, in dessen behaglich durchwärmeten und angenehm erhellten Sälen man gemäßig seine langweiligen Winterabende bis nachts 11 Uhr tolpatschen kann, sondern ein elegantes Gesellschaftshaus, in dem das hiesige Kürschner eine Centralisation und seinen Kulminationspunkt hat. — Die Garderobengebühr ist in gar keiner Weise ein Attentat auf den Geldbeutel der Kurhausbesucher, sondern die Leistung von 4 M. steht hier die Gegenleistung der Kleiderauswehrung gegenüber unter gleichzeitiger Übernahme der Haftpflicht für abhanden gekommene oder verlauschte Gegenstände. Nach dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung fällt auch die Argumentation des "G. R. Eingesandten" in sich zusammen, wonach für die Garderobe eine Pauschalsumme erheben würde, die einer Abonnementserhöhung gleichkäme; weshalb ein gerichtlicher Austrag der Angelegenheit, weil gegen die Abonnementbedingungen verstörend, erfolgen müsse. Die ganze Annahme ist deshalb irreführend, weil die Kurverwaltung niemanden hindert, für seine 20 M. — gebahrt ist eine Hauptrate — auch nach dem 1. Oktober ihre Verhältnisse wie seither zu genießen; sie macht mit ihrem Verlangen, die Garderobe abzulegen, nur von ihrem Haushalt Gebrauch, das sie bereits diesen Sommer für die Dienststaats-Künstlerkonzerte und Matinees unbestandet ausgebüchert hat. Es scheint weit über das Ziel, wegen 4 M. für eine ganz erhebliche Mehrleistung seitens der Verwaltung gleich davon zu reden, daß Kurhaus wäre nicht bloß "für Millionäre" da, oder gar zu "einer regelrechten Bobstätterung des Kurhauses" aufzufordern. Nun, wenn einige "Geiselporne" das Kurhaus hofft, zu müssen glauben, so schadet das nichts, so gibt das wenigstens Platz für all die ruhig und sachlich denkenden Menschen, die sich der Ermordung all der Vorteile, die das Kurhaus bietet, seit es in seinem neuen Heim ist, nicht berühren. Für eine Abonnementrate von 30 M. werden täglich zwei auf fünftägiger Höhe stehende Konzerte geboten, das macht für das Jahr unter Berücksichtigung der Extraveranstaltungen, an denen das Konzert nicht allgemein zugänglich und unter Einschränkung der eintrittsfreien neu geschaffenen Dienstags-Künstlerkonzerte und Sonntags-Matinees ca. 700 Konzerte und für ein solches Konzert den Nischenbetrag von sage und schreibe ca. 4% Pf. Wohl kann nicht jeder, sei es infolge von beruflichen, geschäftlichen oder häuslichen Abhaltungen, all das Schöne, das man im Kurhaus findet, auf sich einwirken lassen, aber daran hat doch die Verwaltung keine Schuld; diese gibt den Abonnierten nicht nur das Konzert zu 4% Pf., sie gewährt auch noch die Benutzung der Logenräume, Spiel- und Gesellschaftssäle in vornehm-behaglich ausgestatteten Räumen und ermöglicht all denen, die noch ein besonderes Interesse für die höchsten künstlerischen Leistungen befinden, durch ganz bedeutende Preisermäßigung den Genuss des Besten, was Kunst und Wissenschaft bietet, und all das in so reichlicher und exklusiver Weise, wie es in anderen Städten von der Größe Wiesbadens nirgends sich wiederfindet. Jede Neuerung hat ihre Gegner und die Neigung zur Opposition ruht in jedes Menschen Brust. Aber wenn sich die erste Erregung gelegt hat, dann kommt das Gute, wenn auch manchmal erst langsam, zur Geltung. So verstecken sich auch jetzt schon, wie mir aus eigener Erfahrung bekannt, ein großer Teil der täglichen Kurhausbesucher nicht der Vorteile, die eine offizielle Aufbewahrung der Kleidungsstücke mit sich bringt und erkennst gerne an, daß der Beitrag von 4 M. namentlich im Hinblick auf andere öffentliche Institute ein mäßiger ist. Ebensoviel ist wegen dieser geringen Mehrabgabe irgend welche Aufschwung gegen die Kurverwaltung oder Abonnementabnahme zu befürchten; denn es ist sozusagen ein offenes Geheimnis, daß sich ein großer Prozentsatz der während des Übernachtungsstadiums fertigstellenden Abonnenten wieder einfinden wird, nachdem die Verwaltung im neuen Heim gezeigt, mit welch wunderbarem Geschick und ungeheuerer Energie sie den weitestgehenden Ansprüchen unterhaltender und künstlerischer Natur gerecht zu werden versteht.

Dr. b.

Handelsteil.

Zur Börsenlage. In den letzten Tagen vor der Ultimabrechnung hat man sich an den deutschen Börsenplätzen um die Erscheinung am New Yorker Markt wenig gekümmert. Nun regt sich die Baisse spekulation wieder, und es wird darauf hingewiesen, daß sowohl in New York wie in London Befürchtungen über die Aussichten der Canada Pacific-Bahn bestehen. Es ist von schlechten Ertragsergebnissen und von einer Überspannung der Kreditverhältnisse bei den Landeswerbungen dieses Unternehmens die Rede. Weil sich nun die Berliner Spekulation in neuester Zeit einmal wieder in den Aktien dieser Gesellschaft stärker engagiert hat, trotz so mancher trüben Erfahrungen, haben nach gewohnter Börsenlogik nun auch andere Aktien den Schaden davon. Der Abschluß der Laurahütte, die die gleiche Dividende wie i. V. zahlt, hingegen erhöhte Abschreibungen vornahm, hat an der Samstagsbörsen eine gute Aufnahme gefunden. Die Aktien bleiben unverändert auf dem Kurs des vorhergegangenen Tages, 228,75, stehen. Dann haben die Londoner Geldverhältnisse wieder eine etwas weniger günstige Wendung genommen. Es zeigt sich auch diesmal wieder die Berechtigung des Satzes, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben soll. Im allgemeinen aber ist die Grundtendenz an den deutschen Märkten immer noch recht fest und Anlaß zu besonderen Befürchtungen liegt nicht vor. Wahrscheinlich wird man jedoch in der nächsten Zeit mehr mit schwankenden Börsen, als mit durchaus festen zu rechnen haben.

Chemische Werke vorm. H. n. E. Albert in Biebrich a. Rh. Auch die Aktien dieser Gesellschaft, wie die der meisten chemischen Werke, befinden sich nun schon seit einiger Zeit in stetig steigender Bewegung. Wie dem "B. B. C." gemeldet wird, ist die Gesellschaft sehr gut beschäftigt, so daß mindestens der Vorjahrsumsatz erzielt werden dürfte. Bekanntlich treten die Aktionäre vom laufenden Jahr ab, das mit dem Kalenderjahr schließt, in den Vollgenüß der ganzen Dividende. Zu der vorjährigen Dividende von 22% Proz. kamen noch 12½ Proz., die der Vorbesitzer Albert erhielt, also waren es zusammen 35 Proz.

Eisenbahnverwaltung und Stahlwerksverband. Wie der "K. Z." aus Berlin berichtet wird, gehen die Abmachungen der Eisenbahnverwaltung mit dem Stahlwerksverband dahin, daß der gesamte Bedarf der Staatsbahnen für 3 Jahre bei dem Stahlwerksverband zu den bereits bekannt gegebenen Preisen gedeckt wird. Ziffermäßig steht dieser Bedarf für die einzelnen Jahre natürlich nicht genau fest; schätzungsweise dürfte jedoch anzunehmen sein, daß er sich, wenn man Schienen, Schwellen und Kleineisenzoung zusammenrechnet, auf 800 000 Tonnen jährlich berechnet. Das würde bedeuten, daß es sich um einen Abschluß im Werte von nahezu 300 Mill. M. handelt. Dem Vernehmen nach sind zunächst 450 000 Tonnen, die verschiedenen Materialien zusammengerechnet, durch die Werke des Stahlwerksverbandes bis zum Januar 1908 an die Eisenbahnverwaltung abzuführen.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. Der Jahresabschluß dieser Gesellschaft, dessen Ziffern bereits gemeldet sind, brachte nur insofern Überraschungen, als das Ergebnis des letzten Quartals, also für die Zeit Mai bis Juni, gegenüber den Gewinnziffern des 1. und 2. Quartals ganz bedeutende Steigerungen aufweist. Diese Ziffern betrugen in der Reihenfolge 1902 549 M., 1.861 919 M., 2.004 276 M. und 3.104 802 M. Die Gewinnziffern pro 1906/06, das auch schon ein Hochkonjunkturjahr war, stellen sich seinerzeit wie folgt: 1.767 520 M., 1.822 079 M., 1.933 80 M. und 2.723 177 M. An der Berliner Börse fand der Abschluß eine geteilte Beurteilung, da er zwar wieder eine nicht unerhebliche Steigerung des Reingewinns zeigte, die Mehrgewinnung aber zur Erhöhung der Abschreibungen und nicht zu einer vielfach erwarteten Erhöhung der Dividende verwandt worden ist.

Zur industriellen Lage. Die Maschinenfabrik Baum, Akt.-Ges., Herne, teilt über ihre geschäftlichen Aussichten mit, daß für das neue Geschäftsjahr schon jetzt so viele Aufträge vorliegen, daß die Versandziffer des Vorjahres überschritten werden dürfte. — In der Generalversammlung der Zuckerfabrik Kruschwitz wurden die Aussichten für das laufende Jahr von der Verwaltung als wieder günstig bezeichnet. Ein größerer Posten der diesjährigen Campagne sei zu einem besseren Preise als im Durchschnitt der letzten Jahre bereits verkauft.

Einige Finanzchroniken. Die Gründung einer Deutsch-Böhmisches Elbschiffahrts-Gesellschaft ist nunmehr in Dresden erfolgt. Das Aktienkapital beträgt 3 Mill. M., außerdem ist die Aufnahme einer Obligationenleihe beabsichtigt. — Die Karlsruher Maschinenbaugesellschaft verfügt 14 gegen 10 Proz. Dividende. — Die jetzt begebenen 7½ Mill. M. 4½ proz. Schuldverschreibungen der 12½ Mill. M. 1. tragenden Anleihe der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Akt.-Ges. werden am 3. Oktober zum Kurs von 98% Proz. zur Zeichnung aufgelegt. — Die Kux der Kaliwerkschaft Haldruhn haben seit Bekanntwerden eines großen Geldbedarfs einen starken Rückgang erfahren und sind am Samstag bis 225 M. also an einem Tage um 500 M. zurückgegangen. — Die Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin wird nun auch ihr Aktienkapital in ganz gleichem Betrag und mit denselben Modalitäten erhöhen, wie dies die anderen Mitglieder des bekannten Konzerns getan haben.

Geschäftliche

Kaiser-Borax

Zum tagl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Teiletmittel, verschönert d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Kart. Z. 10. zu 50 Pf. Kaiser-Borax. Seite 50 Pl. Tafel Seite 25 Pl. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

F 16

Hunyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt. Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. F 83

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten sowie die Verlagsbeilagen "Der Roman" und Tagblatt-Jahresplan Winter-Ausgabe 1907/08.

Redaktion: W. Schulte vom Brüx.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Ogerdorff; für das Finanzleben: J. Weißler; für Wiesbadener Nachrichten, Soziet. und Betriebswirtschaftliches: C. Röther; für Kaufm. Nachrichten, Aus der Ueberseehandlung, Vermögens- und Geschäftswelt: H. Dierbach; für die Augenheil- und Reklame: H. Dornans; jährlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der 2. Schlesische Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

30. Sept. 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = £ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. Ch. = £ 0.89; 1 österr. fl. L. O. = £ 2; 1 fl. öst. Whr. = £ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = £ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whr.; 1 fl. Holl. = £ 1.70; 1 skand. Krone = £ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = £ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = £ 2.16; 1 Peso = £ 4; 1 Dollar = £ 4.20; 7 fl. süddutsche Whr. = £ 12; 1 Mk. Bks. = £ 1.50.

Staats-Papiere.	Zt.	in %	
St. a) Deutsche.	in %		
51/2 D. R-Schatz-Answ. #	98.80	80.65	
51/2 D. Reichs-Anleihe	98.82	80.65	
51/2 Pr. Schatz-Anweis.	98.70	80.65	
51/2 Preuss. Consol.	98.6	80.65	
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09.	100.25	80.80	
51/2 Anl. (abg.) #, fl.	88.70	80.80	
51/2 Anl. #, fl.	93.30	80.80	
51/2 Anl. v. 1886 abg.	91.90	80.80	
51/2 v. 1900 kb. 05.	91.90	80.80	
51/2 A. 1902uk.b.1910	91.60	80.80	
51/2 v. 1904 > 1912	91.65	80.80	
51/2 v. 1890	91.65	80.80	
51/2 Bayr. Abl.-Rente s. B.	100.25	90.75	
51/2 E.-B. Abl.-R. 00. #	92.90	80.65	
51/2 E.-B. u. A. #	83.30	80.65	
51/2 E.-B.-Anleihe	82.15	80.65	
51/2 Braunsch. Anl. Thlr.	91.50	80.65	
51/2 Brem. St.-A. v. 1888	91.50	80.65	
51/2 v. 1892	87.50	80.65	
51/2 v. 1896	87.50	80.65	
51/2 v. 1902uk.b.1912	84.50	80.65	
51/2 Hamb.-St.-A. 1900.09.	—	80.65	
51/2 St.-Rente	—	80.65	
51/2 St.-A. amst. 1857	—	80.65	
51/2 v. 1891	—	80.65	
51/2 v. 1893	—	80.65	
51/2 v. 1895	—	80.65	
51/2 v. 1904	—	80.65	
51/2 v. 1886	82.	80.65	
51/2 v. 1897	82.	80.65	
51/2 v. 1902	82.30	80.65	
51/2 Or. Hess. St.-R.	89.	80.65	
51/2 v. Anl. (v. 09) #	82.50	80.65	
51/2 v. (abg.) #	82.50	80.65	
51/2 v. 1886	82.60	80.65	
51/2 Meckl.-Schw.C. 90.94.	—	82.20	
51/2 Sächsische Rente	83.00	80.65	
51/2 Waldeck-Pyrn. abg.	82.70	80.65	
51/2 Württ.v. 1875-90. abg.	82.80	80.65	
51/2 v. 1881-83	82.80	80.65	
51/2 v. 1885-87	82.90	80.65	
51/2 v. 1888-89	82.90	80.65	
51/2 v. 1893	—	80.65	
51/2 v. 1894	—	80.65	
51/2 v. 1895	—	80.65	
51/2 Belgische Rente Fr.	—	80.65	
51/2 Bern. St.-Anl.v.1895	85.	80.65	
51/2 Bosc. u. Herzg. 95. Kr.	97.90	80.65	
51/2 u. Herzg.02uk.1913.	99.	80.65	
51/2 u. Herzegovina	97.80	80.65	
51/2 Bulg. Tabak v. 1902 #	98.30	80.65	
51/2 Französ. Rente Fr.	97.30	80.65	
51/2 Galiz.-Land.-Asfr.Kr.	97.30	80.65	
51/2 Proprietary	—	80.65	
51/2 Griech.E.-B. str. 90 Fr.	—	80.65	
51/2 Mon.-Anl. v. 87	48.40	80.65	
51/2 > 87 2500r.	48.60	80.65	
51/2 Holländ. Anl. v. 96 h.f.	88.50	80.65	
51/2 Ital. Rente L. O. Le.	—	80.65	
51/2 > 10.000	101.50	80.65	
51/2 > str. l. G.	69.	80.65	
51/2 v. l. G.	69.	80.65	
51/2 amrt. v. 89 H.III, IV.	—	80.65	
51/2 Kirchgüt.Obl.abg.	—	80.65	
51/2 5000r.	—	80.65	
51/2 Luxemb. Anl. v. 94. Fr.	99.	80.65	
51/2 Norw. Anl. v. 1894.	—	80.65	
51/2 > v. 88 20.400.	—	80.65	
51/2 Ost. Goldrente g. fl. O.	86.10	80.65	
51/2 Silberrente g. fl.	98.50	80.65	
51/2 Papierrente	—	80.65	
51/2 einheitl. Rte., cv. Kr.	96.70	80.65	
51/2 > 1.5./11.	96.50	80.65	
51/2 Staats-Rente 2000r.	—	80.65	
51/2 > 20.000r.	—	80.65	
51/2 Portug. Tab.-Anl.	46.40	80.65	
51/2 unif. 1902 S.1410.	65.60	80.65	
51/2 > 6. III.	66.50	80.65	
51/2 Rum. amort.Rte.1903.	100.	80.65	
51/2 v. 81.68, 92.39 abg.	87.90	80.65	
51/2 amort. Rte. 1890.	—	80.65	
51/2 inn. Rte. (v. 89) L.2.	—	80.65	
51/2 auss. Rte. (v. 89) #	—	80.65	
51/2 amort. v. 1894.	97.10	80.65	
51/2 > 30.000	—	80.65	
51/2 Offenbach	—	80.65	
51/2 > 1995	87.40	80.65	
51/2 Russ. Cons. von 1880	76.15	80.65	
51/2 Gold-A. # 1889.	—	80.65	
51/2 C.E.B. S.II.1189.	—	80.65	
51/2 > S. III.stf. 91.	72.40	80.65	
51/2 Goldanl.Em.II.90	—	80.65	
51/2 > III.90	—	80.65	
51/2 > IV.90	—	80.65	
51/2 St.-R. v. 1914. K. Rbl.	78.	80.65	
51/2 Conv. A. v. 98 str. #	76.	80.65	
51/2 Goldanl. 94.	68.20	80.65	
51/2 St.-A. v. 1905 str. #	92.60	80.65	
51/2 Schwed. v. 80 (abg.)	91.50	80.65	
51/2 > 1885	92.40	80.65	
51/2 > 1890	94.	80.65	
51/2 Schweiz. Eidg. unk.	—	80.65	
4. Serb. amort. v. 1895.	79.95	80.65	
51/2 Span.v.1882(abg.)Pes.	84.	80.65	
51/2 Turk.-Egypt.-Trb. #	84.	80.65	
51/2 priv. strf. v. 90. #	—	80.65	
51/2 cons. v. 1890.	—	80.65	
51/2 (Administr.)1903.	87.10	80.65	
51/2 con.unif.v.1903 Pr.	93.30	80.65	
51/2 Anl. von 1905.	93.10	80.65	
51/2 Ung. Gold-R. 2025r.	92.80	80.65	
51/2 Staats-Rente Kr.	93.25	80.65	
51/2 St.-R.v.1897 str. #	—	80.65	
51/2 Eis. Tor Gold #	76.60	80.65	
51/2 Grusdi. v. 89 fl. fl.	—	80.65	
51/2 II. Aussereuropäische.	—	80.65	
51/2 Arg.-I.O.-A.v.1887 Pes.	—	80.65	
51/2 > > 500.	87.70	80.65	
51/2 auss. E.-B. fl. 90.	98.70	80.65	
51/2 > priv.strf. v. 90.	—	80.65	
51/2 cons. v. 1890.	—	80.65	
51/2 (Administr.)1903.	87.10	80.65	
51/2 con.unif.v.1903 Pr.	93.30	80.65	
51/2 Anl. von 1905.	93.10	80.65	
51/2 Ung. Gold-R. 2025r.	92.80	80.65	
51/2 Staats-Rente Kr.	93.25	80.65	
51/2 St.-R.v.1897 str. #	—	80.65	
51/2 Eis. Tor Gold #	76.60	80.65	
51/2 Grusdi. v. 89 fl. fl.	—	80.65	
51/2 > 500.	—	80.65	
51/2 Zt. in %			
51/2 1. Egypt. garantirte	1.		
51/2 2. Japan. Anl. S. II.	80.65		
51/2 3. Mex. am. inn. I-V. Pes.	97.60		
51/2 4. Gold v. 1904 str. #	80.65		
51/2 5. cons. inn. 5000 Pes.	62.80		
51/2 6. 1250.	—		
51/2 7. Tamsul.(25).mex.Z.	98.20		
51/2 8. V. St.Amer.Cs.77.Doll.	—		
51/2 9. 1250.			
51/2 10. 1250.			
51/2 11. 1250.			
51/2 12. 1250.			
51/2 13. 1250.			
51/2 14. 1250.			
51/2 15. 1250.			
51/2 16. 1250.			
51/2 17. 1250.			
51/2 18. 1250.			
51/2 19. 1250.			
51/2 20. 1250.			
51/2 21. 1250.			
51/2 22. 1250.			
51/2 23. 1250.			
51/2 24. 1250.			
51/2 25. 1250.			
51/2 26. 1250.			
51/2 27. 1250.			
51/2 28. 1250.			

Grosse Sonder-Verkäufe

bis zum 8. Oktober.

10% Extra-
Rabatt
auf alle

Teppiche,
Gardinen,
Stores,
Rouleaux,
Portières,
Läuferstoffe

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

K 60



Was Aerzte sagen:

Allgemein wurde die belebende, erfrischende, anregende Wirkung gelobt. Die Kopfschuppen wurden prompt gelöst, es schwanden alle durch sie bedingten Erscheinungen und Symptome. Dabei blieb das Haar weich und glatt.

Jedenfalls ist nach meinen Erfahrungen das Javol ein ausgezeichnetes Kopfwasser, auch für die Pflege des Bartes dürfte es unentbehrlich sein.

Dr. med. C. W., St.

Für die freundliche Ueberlassung Ihres Javol ergebe ich dankend, kann ich Ihnen (zur beliebigen Verwertung) bestätigen, daß Javol ein ganz vorzügliches Mittel zur Kopfhaut-Reinigung und Haarverschönerung ist und möchte Sie freundlichst ersuchen, mir für genannte Zwecke in meiner Familie folgt Bestellung.

Stabsarzt Dr. L. B.

Einzig ist die enorme Verbreitung des Javol in allen Kulturländern.

Goldene Regeln über vernünftige Haarpflege

lostensfrei an jedermann. Kolberger Anstalten für Körperkultur, Ostseebad Kolberg. Größtes Etablissemant der Welt für schönheitsfördernde Körperfikultur auf wissenschaftlicher Basis.

Direct bezogener

Cofanerwein

ist in Flaschen zu billigen Preisen zu haben b. Heinrich Meyer, Kneipp-Haus, Wiesbaden, Rheinstraße 59.

Wer sich interessiert

für vernünftige Lebensweise — Körperübungen jeder Art — Luft- und Sonnenbäder — Verhütung gesundheitlicher Schädigung durch unsere Kultur mit ihrer Ueberreizung des Nervensystems — Förderung aller körperlichen u. geistigen Kräfte verlangt gratis Druckschriften vom Verlag Körperfikultur, Berlin SW. 47.

Elfenbein-, Schildpatt-, Celluloid- und Ebenholzwaren, sowie alle

Toilette-Artikel in Silber,

auch kompl. Bürsten-Garnituren, Nageletuis in den verschiedensten Zusammenstellungen findet man in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien, Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten,

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 164

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zur ges. Kenntnisnahme, daß ich ab 1. Oktober c.

meine Alteisen- und Metallhandlung nach Kirchgasse 56, Hauptlager, Kontor und Wohnung nach Döbheimerstraße 146

verlegt habe. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank und bitte ich, daßselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtend

Georg Jäger.

Saalforn Bettufer billige zu h. Döbheimerstraße 129. B 3697

Schlaf-Sofa

(System Gustav Mollath, Wiesbaden). Patentamittel geschützt.

Gleichzeitig in bequemes Bett verwandelbarer Divan.

Glänzend begutachtet.

Verblüffend einfach.

Zahlreiche Anerkennungen.

Macht Fremdenzimmer entbehrlich.

1219 Einzelverkauf für Wiesbaden:

Wilhelm Baer, Möbel und Raumendekorationen, Friedrichstraße 48.

Neu! Spezial-Handbuch der körperlichen Schönheitspflege

von Reinhard Gerling. Seit 1905 illu-
striert. Häufig praktische Tipps aus
jedweder Richtung gegen gesundheitliche
Schwachstellen. Einzigartig in seiner
Art. Stark geprägt. Glänzend
Auskünfte. Wert für be-
reinigte Ausbildung. Besondere Pro-
spekte gratis. Zu beziehen durch
seine Buchhandlung oder durch den
Verlag Max Schmid, Leipzig-R. 90.

Von Montag, den 30. September, bis Samstag, den 5. Oktober,

gewähren wir auf sämtliche

Teppiche — Gardinen — Portières
Tischdecken — Bettvorlagen und
Möbelstoffe

einen Extra-Rabatt von

10%

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

S. Blumenthal & Co.

K 7

Vorteilhaftes Angebot Gardinen.

Engl. Tiss., abgep. Paar	4.25, 3.50, 2.75, 1.50
Engl. Tiss., abgep. Paar	11.50, 8.75, 6.95, 5.50
Engl. Tiss. v. Stück	Mtr. 55, 48, 32, 25 Pf.
Engl. Tiss. v. Stück	Mtr. 1.10, 95, 78, 68 Pf.
Scheiben-Gardinen	Mtr. 35, 27, 18, 12 Pf.
Scheiben-Gardinen	Mtr. 88, 65, 53, 42 Pf.
Erbstüll-Bettdecken für 1 Bett	Stek. 9.75, 8.50, 6.75
Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten	Stek. 22.00, 15.50, 10.50
Erbstüll-Borden	Mtr. 1.65, 1.35, 1.10, 90 Pf.
Brise-bise mit Zubehör	Stek. 1.75, 1.25, 95, 70 Pf.

Portieren

in Tuch, Filztuch, Leinen und
im Perser Geschmack . . . von 3.75 bis 39.00

Rouleaus.

Zug-Rouleaus . . .	Paar 3.75, 2.95, 2.25, 1.75
Zug-Rouleaus . . .	Paar 10.50, 7.50, 5.75, 4.50
Roll-Rouleaus . . .	Stek. 4.95, 3.50, 2.25, 1.50
Roul.-Körper mit Spachtelborde	Mtr. 1.25, 98, 78 Pf.
Roul.-Damast, feinste Qual.	Mtr. 1.90, 1.65, 1.35



Die grössten Vorteile bietet meine Spezial-Abteilung für **Bettwaren, Bettstellen, Federn und Daunen.**

Permanente Austellung kompletter Betten.

K 24

Gelegenheitskauf für Pianinos.

Mehrere erstklassige, hochelagante Pianinos, fast neu, mit grossem edlem Flügelton, feinstler Spielart, mit 10-jähriger Garantie.
Große Konzert-Pianinos, Katalogpreis Mf. 1200.—, jetzt Mf. 750.—.
Konzert-Pianinos, Katalogpreis Mf. 900.—, jetzt Mf. 650.—.
Salon-Pianinos, Katalogpreis Mf. 775.—, jetzt Mf. 550.—.
Abbildungen und nähere Bedingungen durch die Pianoforte-Fabrik Will. Arnold, Aschaffenburg.

Schabbes-Schmied, reichb. illustr. Sammlung, echt ind. Wirtschafts- und Handelsgeschichte von Theodor Schabbes, Berliner Zeitung, über 250 Seiten, Preis 1.20 in Briefen, jetzt durch Dr. W. Schüssler, Buchhandlung, Berlin NW. 87, P. F 142

Salone Birnen a. B., Distrikt Königslust, g. v. Näh. Dambachtal 18, P.

Gesichtshaare und Warzen entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15a.

Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage

nach Dr. Johannsen.

Keine Narben.

Spezialistin für Haare entfernung.



Auf Wunsch kostenfreie
Ausichtssendung ohne
Kaufzwang.

Wer reell und doch billig kaufen will,
besucht das

Möbelhaus J. Suhr,

Bleichstraße 18. — Telephon 2737.
Großes Lager Braut-Münstättungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen bei stets reeller Bedienung.
Selbstständige Schreinerei und Polstererei im Hause.
Bitte um Besichtigung meines reichsweitigen Lagers.

Tapeten

kaufst man wegen Ersparnis der hohen Ladenmiete
am billigsten bei

Edmund Wagner,
Wiesbaden.

Moritzstraße 3. — Fernsprecher 3377. — Moritzstraße 3.

Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Taschentücher etc.
Grosse Auswahl in Tischwäsche

in neuesten Zeichnungen.

Zurückgesetzte Muster mit 20 % Rabatt.

Bettwäsche, fertige Kissenbezüge, Bettücher, Plumeaux, Damaste
in grosser Auswahl.

Gardinen, Rouleaus, Bonnes femmes etc.

Zurückgesetzte Fenster mit 20 % Rabatt.

G. H. Eugenbühl, Inhaber: C. W. Eugenbühl,
19 Marktstraße, Ecke Grabenstraße 1.

K 159

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Wäschbrett
kein Büsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

K 159

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Zu diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herausgeben einzelner Worte im Text durch leere Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Angestellte Jungfer, bewandert im Küchen-, Ausbesser-, Platten u. in Toilettdiensten, gesuchte Mädchen aus art. Familie, welches übergenannte Arbeiten führt, ist oder zum Anlernen für Jungfern-dienste für eigene, möge sich melden zwischen 1 u. 3 Uhr Amstelberg 4.

Für ein bießiges Kontor ein gewissenhaft arb. Fräulein mit guter Handschrift zum sofort. Eintritt ges. Off. mit Zeugnisabdr. u. Gehaltsanpr. u. D. 692 Tagbl. Verlag.

Tüchtige Verkäuferin per sofort oder später ges. Schweine-Weberer Kleinf. Moritzstraße 10.

Verkäuferin per 1. Oktober für dauernd gesucht. R. Marx, Hörlicherant, Modewaren, Viebrich 4.

Kost. u. Dienstleisterinnen auf dauernd verl. Taunusstraße 26. Selbständige Modearbeiterinnen in Jahresstelle gesucht. 3. Reich-Nies, Käppelstraße 3.

Tätille, Kost. u. Saarbeiterinnen ges. ges. Frankenstr. 1. 2. St. B 3615

Tücht. Arbeiterin f. Damenstr. gesucht Altkirchstraße 7, 1 linke.

Ein Lehrländchen kann unter günstigen Beding. sofort eintreten. Ludwig Becker, Papier-handlung, Gr. Burgstraße 11.

Für die Schuhbranche Lehrländchen aus achtbarer Familie gesucht. Th. Müller, Ellenbogen 10.

Lehrländchen für Atelier gesucht. Dettinger u. Co., Langgasse 37.

Lehrländchen, tücht. Saar. ges. Diermann, Metzgerstr. 8. 1. B 3528

Mode. Lehrländchen per sofort gesucht. Rheinstraße 80.

Besseres Fräulein, welches auch lochen kann und die Haushaltung mit übernimmt, sowie ein Dienstmädchen, welches zu Hause schläft, zu zwei Damen baldigst gesucht. Stiftstraße 5, 1.

Zu gut bür. Küche erf. Mädchen mit vora. Empf. w. Heit. m. Koch für gl. ob. w. zw. ein im Küch. Bür. u. Serv. bew. Hausmädchen gesucht. Frau Apotheker Rau, Rheinstraße 41, 1. St. 9077

Heinburger, selbständige Köchin, die übliche Haushalt übernimmt, in ruhigen vornehm. Haushalte gesucht. Stubenmädchen u. Hilfe vorhanden. Gut. Lohn. Nur beste Zeugn. berücksichtigt. Abt. im Tagbl. Verlag.

Ein bürgerliche Köchin sofort gesucht, etwas Haushalt, Dambachstr. 29. Bür. vor. 11. 2. 4.

Alleinlebender alter Herr sucht für sofort oder bis 15. Ott. eine ältere, durchaus tüchtige Köchin, die gesund und kräftig, auch die Haushalt allein leistet. Adelheidstr. 11, 2.

Gefucht für Oktober jüngere saubere tüchtige Köchin, etw. 30. B. 11. 1. 4. 6. Kärtel 45, 1.

Tüchtiges Mädchen in II. Haushalt gesucht. Rosbacherstraße 5, B. a. d. Alexanderstraße.

Sauberer Mädchen gesucht Querfeldstraße 7, Hochwarterre links.

Überlässige Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Rheinstraße 43, 2. Straße.

Tücht. Mädchen, das lochen f. und die Haushalt. gründl. verl. wird gesucht. Vertrautstraße 10, 1.

Einfaches tücht. Lehrländchen a. 15. Ott. ges. Schulbäckerstr. 47, 1.

Lebhaftes braues Lehrländchen gesucht. An der Ringkirche 4. Part.

Untes Lehrländchen zu II. Kam. gesucht. Adelheidstraße 89, Part.

Ein. ja. Mädchen gesucht. Goethestraße 1, 1.

Tüchtige Mädchen, das locht u. Haushalt verr. für Pension zum 15. Oktober oder früher gesucht. Röh. im Tagbl. Verlag.

Younges williges Mädchen gesucht. Hellestr. 12. B. I. B 3543

Braves tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Schwalbacherstr. 41, 2. Neubau.

Younges Mädchen gesucht. Saalstraße 22. Bür. 1. Trepp.

Ein tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht. Friedrichstraße 29, B.

Sauberer überlässiges Mädchen, mit gut. Zeugnissen, das v. Haushalt. ges. u. vom Kochen etw. berücks. in best. Haushalt ges. Gr. Burgstr. 12, 2.

Tücht. Lehrländchen gesucht, w. gut bürgerlich lochen kann. Zu melden zw. 5 u. 6 Uhr Villa Helmuth, Viebrichtstraße 23/25.

Lehrländchen gesucht in II. Haushalt. Gerichtstraße 1, 2. L.

Braves Mädchen, welches lochen f. ges. Moritzstr. 9, 1.

Younges williges Mädchen ges. Metzgerstraße 14, Bäckerei.

Ein. Wdh. f. Haus- u. Küchenarb. gesucht. Bismarckstr. 14, 1. rechts.

Gewandtes Zimmermädchen gesucht. Wilhelmstraße 52, 2. 9080

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Kaiser-Friedrich-Allee 59, 1.

Ein im Kochen nicht unerfahrenes Mädchen f. kleinen Haushalt neuheit. Oranienstr. 60, 2.

Süde zum 1. Oktober einf. teinf. ev. Mädchen für Küche u. Haushalt. R. Schersteinerstr. 24, 2. r. Dr. Steib. Mädchen m. gut. Zeugn. für Haus- u. Küchenarbeit gesucht Villa Langstraße 33. Kärtel.

Sauberes Hausmädchen f. 1. Ott. ges. Guter Lohn. G. An. Lessingstraße 9, B. 9. 1. u. 7. 9. 10. Uhr.

Solides vorheres Hausmädchen, in Küchenarbeit und Servieren bewandt, verlanzt. Pension Abgair. 5.

Ein Mädchen zum 1. Oktober gesucht Elisabethstraße 6, 1. Etage.

Hausmädchen für 1. Oktober gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Kaiser-Friedrich-Ring 37, 1. früh 9-11, abends 7-8.

Hausmädchen und Köchin gesucht Kärtelallee 34. 9083

Brav. tücht. Mädchen gesucht. Vertumstraße 6, Part.

Ein fleiß. Mädchen gesucht. Albrechtstraße 14, Part. 9087

Tüchtiges Lehrländchen, das auch lochen f. ist sofort gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Tüchtiges Lehrländchen gesucht. Hotel Scheitendorfstraße 1, B. r.

Hausmädchen für Küche n. Handarbeit gesucht. Eine tüchtige Köchin wird gesucht. Römerberg 21, 3 St. r.

A. Schreider sofort gesucht. Wettigstraße 30, Seitenbau 3 St.

Tagesschreiber sucht. Ein. Schneider bei hoh. Lohn ist. ges. A. Schneider, Mauritiusstraße 3.

Tüchtige Köchin gesucht. Nettelallee 5. B 3747

Eine tüchtige Köchin wird gesucht. Gödenstraße 2. B 3704

Perfekte Köchin gesucht. Schachstraße 11, Hinterh. 1. r.

Tücht. Köchinnen gesucht. Schell. Gödenstraße 3. B 2434

Tücht. Köchin für dauernd gesucht. Rund. Reichstraße 8.

Ein Mädchen f. das Bügeln et. Rauenthalerstraße 18. Seitenbau.

Überlässige Waschfrau gesucht Römerberg 30, Bür.

Eine Waschfrau sofort gesucht. Bür. Kärtel 19, Part.

Junnes Mädchen tagsüber gesucht Moritzstraße 41, Part.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht. Röh. Reichstraße 46, Part.

Aufstand. sauberer Monatsmädchen. zu melden gesucht. Wettigstraße 22, 2.

Alte. Mädchen oder Frau für 1. O. Gegenleist. für 1. J. mit Bett ges. Gödenstraße 2. B. R. B 3712

Reinische Monatsfrau gesucht. Wallstraße 30, 1. r.

Tücht. Monatsmädchen zu 1. Kam. gesucht. Lohn 20 M. u. Rost. Goethestraße 15, 2.

Brav. Mädchen f. 2-3 St. vorm. gesucht. Dörfelstraße 20.

Monatsfrau vorm. einige St., nach. 2 St., vor. 15. Ott. ges. Adelheidstraße 75, 2. vorm. melden. 9100

Waschfrau für Monatsstellung gesucht. Röh. Tagbl. Verlag. Um

Monatsmädchen für vorm. gesucht. Dörfelstraße 22, 3 rechts.

Gleich gesucht Kaiser-Friedr. Rg. 26, 1.

Ein Monatsmädchen von morgens 8 bis mittags 4 Uhr gesucht. Stichstraße 19, 1. linke.

Stundenmädchen f. 1 St. täglich gesucht. Herderstraße 1, 1 rechts.

Monatsfrau o. Mädchen, f. e. St. gesucht. Rauenthalerstraße 16, Part.

Tüchtige Monatsfrau gesucht. Eiserstraße 31.

Monatsmädchen gesucht. Leberecke 16, Biebler.

Saubere Monatsfrau gesucht. v. 1-4 nachm. Kärtelstraße 29, 1. r.

Monatsmädchen oder Frau sofort für den ganzen Tag gesucht. G. Lohn. Schöne Aussicht 22. Part.

Überlässige Waschfrau gesucht. Rauenthalerstraße 1, 1 rechts.

Unabhäng. Monatsfrau ab. Mittag gesucht. Michelberg 9, 2 St.

Saubere Monatsfrau gesucht. Bärenstraße 2, 1 rechts.

Laufmädchen gesucht. G. Lohn. Raua. Schulbäckerstraße 28.

Monats. f. 1/2 Stund. vorm. gesucht. Kirchstraße 11, 2 rechts.

Tücht. Monatsfrau ob. Mädchen für vorw. 10. Monatsmädchen gesucht. Römerstr. 9, 2 r. 9113

Aufwärterin. tücht. Kleid. 2-4 St. f. ob. Römerstr. 9, 2 r. 18755

Tücht. Stundenfrau ob. Mädchen 4-5 St. vorm. ges. Oranienstraße 50, 3 L.

Monatsfrau o. 8-11 morgens gesucht. Bismarckstraße 12, 2 r. B 3765

Gesucht. Frau oder Mädchen für 2 Stunden vormittags Schiersteinerstraße 18, 1 rechts.

Nein. Monatsfrau 1 St. vorm. ges. Elvillerstraße 1, 3 L. B 3232

Unabh. Monatsfrau 8-11 ges. mäl. Nähe Kaiser-Friedr. Ring 84, 1.

Monatsmädchen gesucht. Römerstraße 17, 1 St.

Ein auverlässiges Lehrländchen, welches bürgerlich lochen kann, wird zu einer Dame gesucht. Mit Zeugniss. melden. Martinstr. 10, Part. 9115

Tüchtiges sauberes Mädchen für kleinen Haushalt ges. p. 15. Ott. Röh. Vertumstraße 17, 1. B 3749

Na. Mädchen f. leichte Stell. f. ob. ges. Metzgerstraße 12, B. I. B 3756

Tüchtiges Lehrländchen gesucht. Oranienstraße 50, 3 L. B 3760

Lehrländchen f. 15. Ott. gesucht. Philippstraße 45, 2. Böh. 93770

Sauberes Haarmädchen, das Röde zu Kindern hat u. etwas ränen kann, gesucht. Beste Behandl. angesicht. Röh. Moritzstraße 28, 1.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Schenkenstraße 4. 3. B. 3758

Tücht. sauberes Lehrländchen bei. Röh. ges. Schenkenstraße 4. 3. B. 3758

Zum 15. Oktober ein Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. Taunusstraße 45.

Aleinmädchen sofort bei hohem Lohn zu drei Personen gesucht. Panzstraße 5. Part.

Tüchtiges Aleinmädchen, welches lochen kann und die Hausarbeit versteht, findet gute dauernde Stellung bei ganz kleiner Familie zum 15. Ott. ob. 1. Nov. Zu erkennen von 12-3 Uhr Herderstraße 2, 1.

Hausmädchen gesucht. Eiserstraße 9. 3. bis 1 Uhr.

Alleinmädchen gesucht. Friederichstraße 12, bei Weier.

Wohnsiedlerin gesucht. Heraus. Hellmundstraße 45, 2.

Schneider erhalten Sitzplatz u. Wohnung Römerberg 21, 3 St. r.

A. Schreider sofort gesucht. Hellmundstraße 30, Seitenbau 3 St.

Tagesschreiber gesucht. Taunusstraße 45.

Tücht. Köchinnen gesucht. Friederichstraße 12, bei Weier.

Wohnsiedlerin gesucht. Friederichstraße 12, bei Weier.

Wohnsiedlerin gesucht. Friederichstraße 12, bei Weier.

Wohnsiedlerin gesucht. Friederichstraße 12, bei Weier.

Wohns

Da. fleik. Mädchen sucht Stellung. Nah. Hellmundstr. 45, 3. r. B 3759
Beste Frau übernimmt Nachtwache. Off. unter 5. 688 an den Tagbl.-Verlag.
Gebild. Wolfe f. leichte Beschäft., tagsüber oder Stundenweise. Off. u. 5. 691 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Frau sucht Monatsstelle seine Std. 10. Nah. B. Eine Frau sucht Monatsstelle. Höderstrasse 17, 3. 1. St.
Kleid. Mädchen sucht Monatsstelle von 7-12 Uhr. Albrechtstrasse 87, 1. 1. Frau sucht ein. Std. Monatsst. Nah. Adelstrasse 47, 3.
Mädchen sucht tagsüber Stell. Nah. Hermannstrasse 18, 3. 1. St. r.
2. f. Monatsst. f. v. 8-10 u. u. v. 11-12 p. 2 Uhr. Weich. R. Waldstrasse. Schersteinerstrasse 10, 1. St.

2 junge Frauen f. Monatsstelle f. morg. Dorotheimerstr. 120, 3. B. v. Ein unabh. Mädchen f. Monatsst. (9-4 Uhr). Steinstrasse 34, Part. I. 1. Anständiges Mädchen sucht Monatsst. Adelstr. 49, 3. 1. L. Frau sucht morg. Monatsst. Schenkenstrasse 25, 3. B. L. B 3808 Tücht. Frau sucht B. u. P. B. Abelstrasse 22, 3. St.
A. Dr. f. B. v. B. ob. Monatsst. Rauenthalerstrasse 12, Ewald.
T. Frau f. Kunden (W. u. B.). Hellmundstrasse 49, 3. 2. B 3796 Monatsstelle gefügt. Helenenstrasse 24, Nah. 1. L. B 3762 Ein alt. Mädchen sucht Stellung für nachm. zur Begleitung einer Dame. Nah. Blücherstrasse 29, 2. L. B 3771 Mädchen f. morg. u. nähm. Monatsst. Al. Schmalbacherstrasse 5, 2.

Suche Mädchen für Herrschafts-häuser, zuverl. Kleinmädchen zu zwei Personen, best. u. einfache Handmädchen, Land-, Küchen- u. Kindermädchen, bekannt g. Stellen bei hohem Lohn. Frau Anna Müller. Stellenvermittlerin, Weber-gasse 49, 1. St.

Tüchtiges Haushäufchen gesucht

Badhaus zum Kraut.

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht Augusta-strasse 1, B. Meldungen 3-6 mittags.

Tücht. Küchenmädchen zum 1. Oktober gesucht. 9071 Victoria-Hotel.

Mädchen, welches sochen Lohn gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Suche

s. tücht. erf. Küchen- u. Bim.-Haushalt, eine Ladnerin für Schweine-megger, Hotel-Meit.-Kochin. Kaffe-fach, Teigfach, Kindermädchen, Koch-lehrmädchen, Kinderfrau, fein bür. Koch für hohe Offiziersfamilie, Kindermädchen, für Hotel u. Pension, Bissigtrödel auf gleich u. 1. Nov. Serviertrödel für auswärts, acht ordentliche Mädchen, welche fein bürgerlich u. bürgerl. Kochen können, als Kleinmädchen, u. sonst. Hotel- u. Herrschaftspersonal, sow. Küchenmädchen, letzere g. hohen Lohn und freie Stellenvermittlung durch das

Rheinische Stellenbüro, Wiesbadens ältestes u. bestrenom-miertes Placierung-Institut,

Inhaber Carl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, B. Telefon 434.

Kinderloses bestes Ehepaar für 1. Jan. 1908 von alleinlebender Dame in kleiner Villa zur vollständigen Be-dienung gesucht. Frei. Wohnung. Off. unter A. 529 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort für meinen Haush. ein einf. Mädchen v. gut. Beauftragung. Nah. Ruhstr. 4, 1.

Eine hübsche Mädel sucht für sofort ein eva. Mädchen, das selbstständig bür. Kochen kann. Gute Zeugnisse er-forderlich. Nah. Lehrstrasse 7, B.

Gesucht per sofort
braves Haushäufchen
gegen gute Bezahlung.

Wih. Baader Nach., Kristalls u. Luxuswarengeschäft, Webergasse 2.

Arbeiterinnen
finden dauernd lohnende Be-schäftigung.

Wiesbadener Stahl- und Metallfapsel-Fabrik A. Flach, Karstrasse 3.

Adelstrasse 21 1 schönes Zimmer mit Küche bill. zu v. ev. mit Platz, und schöne 3-Sim.-Wohn. mit Stall für 4 Bierde. Rente u. Zubehör billig, sowie schöne 2-Sim.-Wohn. in der Albrechtstr. 15 bill. zu v. Nah. Kammerl. Karstr. 21. 3421 Adelstrasse 61 1. S. u. Küche zu verm. Nähe bei Frau Höfer. 3438 Adelstrasse 63 1-Sim.-Wohn. 3. v. v. Adelstrasse 31 1. Sim. 3. 3. v. 3383 Adelstrasse 53, Hinterh. 1 Sim. 3. u. Keller zu vermieten. Adelstrasse 22. Edh. 1. a. 2 Mi. 3.

Mädchen sucht Monatsstelle (vorm.). Adelstrasse 18, 3. Part. Gut empfohlene Frau f. Buchhalt. Adelstrasse 50, 1. L. Wäscherin, selbständin, sucht sofort Beschäftigung, Privat od. Hotel. Friedrichstr. 12, B. bei Ries.

Männliche Personen.

Buchhalter, berufswürdig, gesetzten Alters, selbststand. Arbeiter, sucht Beschäft., auch Tage u. Stundenweise, im Vertragen der Bücher, Bilanzstell. u. Co. Off. u. B. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Mann, verh., mit gut. Zeugn., f. Stelle als Kellner u. B. Posten. Poststr. 22, 3. St.

Ein br. Junge v. Lande in b. e. Kaufm. in d. Lehre zu treten. Off. u. T. 687 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Junger Mann, sucht. Handw. m. g. Zeugn., w. sein. Beruf wechseln möchte, sucht Stellung als Kassierer od. sonst. Vertrauensp. Off. R. L. 124 voll. Döbeln b. B. Wilhelmstrasse 6.

Junger verheirateter Mann sucht Vertrauensposten, als Kassenbote, auf Lager oder sonstige Beschäftig.

Offerien unter D. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Kübel. Mann sucht Stellung als Hausmeister od. auch Vertrauensposten, berichtet sich auch auf Dammbesitzung. Off. unt. B. 52 an Tagbl.-Haupt-Abg. Wilhelmstr. 6. 9118

Herrschäfts-Diener mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. B. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschäfts-Diener, 23 Jahre, eodienter Mann, mit pr. Langjähr.

Zeugn. sucht Stelle. Offerien unter B. 692 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschäftsdiener sucht Stell. wo Heirat geist. oder als Handwirt. Drei. vertr. auch mit Pferd. umzug. Off. u. B. 52 an Tagbl.-Haupt-Abg. Wilhelmstrasse 6.

Junger verheirat. Mann sucht Stelle in Geschäftshaus als

Hausdiener od. ähn. Posten. Beste Zeugnisse. Off. unter B. 690 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Diener, 21 Jahre, welcher bereit servieren kann, sucht passende Stellung sofort o. 1. Okt. am liebsten in Restauration. Off. unter B. 688 an p. Tagbl.-Verlag.

Hausbutz mit sehr guten Kenntnissen f. Stelle. zu ertragen Goethestrasse 24, B. 178.

Junger Mann, 25 Jahre, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Ges. Offerien unter B. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung!

Lang. Stellen-Bureau befindet sich von heute an nicht mehr Friedrichstrasse 14, sondern

Moritzstrasse 52, Part.

Empfehlte Herrschafts- und Hotels Personal aller Branchen.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin.

Gebildetes Fräulein, Ende 30, sucht Stelle als Gesellschafterin oder zur gewissenhaften Führung d. Haush. bei einer Dame oder Herrn. Geht auch mit in's Ausland. Röderes Lehrstrasse 11, wohin auch Off. u. s. s. erb. werden. Lang. Zeugn. zu Diensten.

Nach Cairo.

Ges. Stell. als Gesellschafterin. Großflasige Reisenreisen. Offerien unter B. 52. B. 7651 an Rudolf Bosse, Hamburg erbeten. F 144

Junge schide Dame sucht Stelle als Geschäftsführerin oder Serviettelein in

Weinrestaur. in groß. Stadt Süddeutschlands. Off. u. F. 11. 1329 an R. Bosse, Wiesbaden.

Tücht. guenpfohl. Fräulein, vertr. in der engl. Sprache, etw. im franzö. Engagem. als Käfererin, Empfangsdame od. sonst. Vertrauensp. Off. an Fr. Elise Bitter, Rödelheim, Marktstr. 27.

Ein Fräulein,

aus unter Famille, 27 J. evang. sucht Stellung zu groß. Kindern oder als Haushaus zu einzelnen Herrn od. Dame. Offerien unter B. 52 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6. 9081

Junges anständiges Mädchen f. Stelle in seinem Haushalt od. Börs. 2. Math, Niederlohnstein, Holzgasse.

Zimmermädchen,

gewandt und adret, mit prima Zeugnissen, für Hotels und Pensionen empfiehlt in großer Anzahl

Central-Bureau. Frau Anna Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Langasse 24, 1. Et. Telefon 2655.

Besseres Kindermädchen sucht Stelle zum 1. oder 15. Okt. Näheres bei Fahlbusch, Mannheim U 2, 8.

Männliche Personen.

Jüngster Nachenel, 26 Jahre alt, zulegt in Auslande tägl. gewesen, sucht auf gute Zeugnisse, Stellung. Offerien erbeten unter B. 52. R. Nierstein a. B. Hein, Markt 5.

Junger Mann mit Einsichtigen Zeugniss wünscht auf ein Auswärts-Bureau zu gehen gegen monatl. Vergütung. Off. u. B. 52 an den Tagbl.-Verlag.

Kammertener, ledig, mit prima langjähr. Zeugnissen u. b. Einsp. perfekt franz. u. englisch sprechend, sucht zum 15. Okt. Engagement. In od. Ausland. Ges. Offerien erbeten an A. Homack, Bad Nauheim, Vittoriastrasse 3.

Verselter Diener

sucht Stellung. Goldgasse 18, 3. B 3782

Stellen-Gehinde

Weibliche Personen.

Auf sofort oder später

sucht für meine Schwester Stellung als

Erzieherin

in Wiesbaden oder Umgegend. Unter-richtet deutsch, franz., englisch. Ges. Offerien u. B. 52 a. d. Tagbl.-Verl.

Elisabethstr. 19/21, Maurers Garten einzige, 1-Zimmer-Wohnung auf sofort oder später zu vermieten. Nah. Bismarckstr. 24, 1. L. 2385 Böckelstrasse 23, Freiwilligenstr. 3. B. 2386 Donheimerstrasse 26, Nah. 1. Sim. u. Küche p. sofort od. später zu verm. 8882 Donheimerstrasse 83, Nah. 1. B. 2387 Böckelstrasse 39 1. 2. u. Küche mit Ab-schlus. R. Frankenstr. 19, 1. B. 2388 Böckelstrasse 20 1. 2. Wohnung zu v. Böckelstr. 24, 1. 2. R. R. B. 2389 Böckelstrasse 39 1. 2. u. Küche mit Ab-schlus. R. Frankenstr. 19, 1. B. 2387 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2389 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2390 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2391 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2392 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2393 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2394 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2395 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2396 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2397 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2398 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2399 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2400 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2401 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2402 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2403 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2404 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2405 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2406 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2407 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2408 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2409 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2410 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2411 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2412 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2413 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2414 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2415 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2416 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2417 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2418 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2419 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2420 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2421 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2422 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2423 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2424 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2425 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2426 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2427 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2428 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2429 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2430 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2431 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2432 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2433 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2434 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2435 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2436 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2437 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2438 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2439 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2440 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2441 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2442 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2443 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2444 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2445 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2446 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2447 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2448 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2449 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2450 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2451 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2452 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2453 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2454 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2455 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2456 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2457 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2458 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2459 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2460 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2461 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2462 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2463 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2464 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2465 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2466 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2467 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2468 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2469 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2470 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2471 Böckelstrasse 41, Nah. 1. B. 2472 Böckelstrasse 41, Nah.

Goebenstraße 16, 5. 1. 3. R. B. 3402
 Neubau Gebr. Vogler, Hallgarter-
 straße 3 u. Kleiststraße 5, und im
 Hinterh. 1. u. 2. Sim. Wohn. zu
 verm. Räh. Bdh. Part. 2968
 Hartingstraße 9, Dach., 1 gr. 3. u. R.
 Hartingstraße 11 u. 3. u. Küche, neu
 hergerichtet, sofort billig. 2970
 Hellenestraße 1, Dach., 1. 1. Sim.-
 Wohn. zu verm. Räh. bei Boes.
 Hellenestraße 13, 5. 3. 1. 3. u. R.
 Hellenestraße 14, 1. 1. Sim., R. g. vmt.
 Hellenestraße 22, 3. 3. R. u. R. vmt.
 Hellmundstraße 41, Ost. im 1. Stod.
 ist eine Wohnung von 1. Zimmer u.
 1 Küche zu v. Räh. bei S. Horning
 u. Co. im Laden dagebst.
 Hellmundstraße 51 Sim. u. R. zu vmt.
 Herderstraße 1 Zimmer, Küche, R. 1.
 Herderstraße 9 1. Sim. u. R. zu verm.
 Hermannstraße 6 1. 3. R. R. B. 3632
 Hermannstraße 9 1. 3. u. R. B. 3279
 Hermannstraße 21 1. Sim. u. Küche a.
 gl. ob. Jp. g. v. Räh. 1 St. r. B. 2684
 Hermannstraße 26, 5. 1. 3. u. R.
 R. zu verm. Räh. im Laden.
 Hochstraße 14, Ost. 1 St. 1. Zimmer,
 Küche u. Keller zu vermieten. 2907
 Jahnstraße 3, Part., neu hergerichtet.
 Mansarde-Wohnung, 1. Zimmer
 mit Küche, zu vermieten. 3400
 Jahnstraße 16, 5. 2. 1. 3. 1 R. vmt.
 Gas. Räh. Karlstraße 38, Part.
 Karlstraße 13, Ost. 1. 3. R. R. 2972
 Kirchasse 62, Stb., 1 gr. Zimmer u.
 Küche an ruh. Leute zu vermieten.
 Räh. bei B. Barth. 3476
 Kleiststraße 3, Ost. 1. Sim. u. Küche
 per sofort. zu vermieten. Räh. daf.
 Lotzbrüderstraße 7. 1. 1. 3. R. g. vmt.
 (mit 17. M.). R. V. B. r. 3780
 Luisenstraße 43, 2. L. gr. Mans. u.
 Küche per sofort. ob. spät. zu verm.
 Michelberg 28 1. 3. u. Küche zu vmt.
 Michelberg 28 1. 3. Zimmer zu verm.
 Moritzstraße 3 ein Zimmer u. Küche
 per 1. Oktober zu vermieten. 3877
 Moritzstraße 41 Wohn., 1. Zimmer u.
 Küche im Dachst. Bdh. an ruh.
 Leute sofort zu vermieten. 2799
 Moritzstraße 43, Mtb. B. 1. 3. Küche
 u. Kell. p. sofort. zu v. R. R. B. 2744
 Nerostraße 25 1. 3. m. R. g. v. R. V. 1.
 Nerostraße 29 1. 3. m. R. u. Küche
 Rettelbeckstraße 14, Ost. B. 1. 3. R.
 W. i. Abschl. sof. R. V. B. I. B. 3494
 Oranienstraße 47, Ost. 1. 3. u. R.
 Oranienstraße 54 Mtb. Wohn. m. 5. Sitz.
 1. 3. R. R. v. sofort. Räh. V. B. I.
 Oranienstraße 62 1. Sim. u. Küche g. vmt.
 Platterstraße 50 1. Sim. 1. Küche g. v.
 Rheingauerstraße 15, Stb., 1. 3. und
 Küche zu vermieten. R. 3071
 Rheingauerstraße 15, Ost. 1. Sim. u.
 Küche billig zu vermieten. B. 3773
 Meißstraße 5. Sim. u. Küche zu vmt.
 Meißstraße 8, Parteite, 1. Sim. u. R.
 Römerberg 10. 1. schönes Zimmer u.
 Küche zu verm. Räh. Ost. 3.
 Römerberg 14, 5. 1. Sim. u. R. zu v.
 Moonstraße 5. 1. 1. 3. R. sof. 2856
 Moonstraße 16 1. Sim. Wohn. B. 3404
 Schäferstraße 24, 1. schönes Sim. und
 Küche auf sof. ob. spät zu vmt.
 Räh. im Laden oder Platter-
 straße 71, Parteite. 3483
 Scharnhorststraße 42 gr. Mans. mit
 R. u. Kell. Räh. bei Berger. 3429
 Scharnhorststraße 44, Ost. 3. R. R.
 alt. anständ. Part. sof. ob. g. v.
 Schiersteinerstraße 18 1. 3. u. R. 3475
 Schulberg 19, 5. 1. Sim. u. R. 2976
 Schwalbacherstraße 4 3. u. R. Ost.
 an eine Person zu vermieten.
 Schwalbacherstraße 7, 1. 1. 3. R. Ost.
 Schwalbacherstr. 79 Ost., 1. 3. R.
 Siegungasse 12 ein Zimmer u. Küche
 per sofort. ob. spät. zu vmt. 2760
 Walramstr. 7 M. B. 1. 3. R. 3392
 Walramstr. 27 1. 3. R. R. R. 1. B. 3683
 Webergasse 43 1. gr. Sim. u. Küche p.
 sofort zu vmt. Räh. Bdh. Part.
 Webergasse 49, Ost. 2. 1. Sim. u. R.
 sofort. ob. spät. Räh. b. Scharf. 2906
 Webergasse 50 1. Sim. u. R. sof. o. jp.
 Weilstraße 6, B. Mans. Wohn., 1. 3.
 u. R. im Abschl. zu v. Räh. Part.
 Weitendorfstraße 3, bei Fühe, 1. Zimmer,
 Küche. B. 3660
 Weitendorf. 15, Ost. 2. B. R. B. 2550
 Westendstraße 20, B. V. R. R. B. 3522
 Westendstraße 38 1. Frontsvihämmert.
 u. Küche an ruh. Leute g. v. B. 2779
 Yorkstraße 7, 5. 1. 3. u. R. B. 3810
 Yorkstraße 8, Ost., 1. Sim. u. R. an
 nur ruhige Leute zu vmt. B. 2179
 Yorkstraße 10 1. 3. u. R. Ost. an
 Kinderl. Ehev. Räh. 1 St. I. B. 3207
 Yorkstraße 11 1. Simmer. u. Küche zu
 vermieten. Räh. daf. Edeladen. 3404
 Yorkstr. 17 1. 3. u. R. Abschl. R. 1. r.
 Zimmermannstraße 5 1. 3. R. sof.
 Zimmermannstraße 7 1. 3. u. Küche.
 i. Dach., auf sof. zu vmt. B. 3104
 1. 3. u. Küche g. Monatss. an eins. R.
 zu vmt. Brunn. Adelheidstr. 83.
 1. Sim. m. Küche, Ost., 1 gr. Sout.
 R. Bdh. R. Göbenstr. 15, 1. I. 2893
 Zimmer und Küche zu vmt.
 Nähres. Weststraße 15. 3474

三種類の形

Karlsruhe 10 Dom 2 B., Süde a. v.
 Karlsruhe 22a, Villa Minerva, Artis.
 2 Bim. u. Süde, Wallon, herrliche
 Herrschaft, per los, ob svat. an ruh.
 Mieter s. v. Näh. 1. Et. I. 2784
 Abelstrasse 83, 5. 1. 2-3. Wohn.
 i. Abidol los. o. in. R. B. B. B 3561
 Adlerstrasse 31 2 B. u. R. auf sofort.
 Adlerstrasse 49 2 Bim. u. Süde zu b.
 Adlerstrasse 33. Ost. 2. Ich. 2-3. 28. n.
 im Gib., Dachw., s. o. sp. R. Laden.
 Adolfsstrasse 12, Part. 2-Bim.-Wohn.
 mit 2 Rani, auch j. Bureauausdeh-
 nung, s. sofort s. v. Näh. Adolfs-
 strasse 14, Weinhandlung. 3432
 Adreditur 39, Artis. 2 B. u. R. R. 1.
 Bertramstrasse 9 2 B. u. Süde per
 1. November zu vermieten.

Bismarckring 5, S., 2 Rm. u. Küche sofort oder später zu verm. B 3748
 Bismarckring 31 2 Rm. St. Fct. B 2933
 Bismarckring 38 2 Rm. u. Küche auf 1. Ott. zu verm. Räh. Wib. B 1441
 Bleichstraße 12 id. 2-Rm.-Wohn., im Bdh. zu verm. Räh. 1 L. B 3709
 Bleichstraße 16, Ost. 2 Rm. Küche u. Kell. auf gl. od. sp. Räh. Bdh. 48
 Bleichstraße 18 2-R.-W. sofort. B 3805
 Bleichstraße 20 2-R.-Wohnung zu R.
 Blücherstraße 17, Wib. 2-R.-Wohn. zu verm. Näheres Part. r. 2909
 Blücherstraße 22 2-R.-W. sofort zu verm. Blücherstr. 38, Wib. 2-R.-W. v. 370 M. an. N. d. o. Scharnborstr. 2, 1 L. 2935
 Blöwstraße 7, S. 2 R. u. R. B 1660
 Castellstraße 10 2 Rm. u. Küche mit Zubehör zu verm. Räh. Part. 3382
 Clarenthalerstraße 3 eine 2-3-Rm.-Wohnung. Ost. zu vermieten bei Fr. Lutz. 2086
 Clarenthalerstraße 6, 2, 2-Rm.-W. mit Röh. auf sofort zu verm. 2823
 Dambachtal 30 schöne Krip. 2 R. R. Kell. auf sofort zu verm. R. Part.
 Dohheimerstraße 59, Neubau, schöne 2-Rm.-Wohn., d. Neuzeit entspr. per 1. Oktober zu vermieten. 3429
 Dohheimerstraße 59 Fronisp.-Wohn., 2 R. u. R. zu 270 M. f. j. a. v. 3423
 Dohheimerstraße 71 idone 2-Rm.-Wohn. im Mittelbau sofort. spät. zu verm. Räh. Bdh. Part. 2850
 Dohheimerstraße 83, Wib. 2-R.-W. Abschl. gl. od. spät. Räh. Laden.
 Dohheimerstraße 84, Wib. 2, frdl. 2-Rm.-Wohn. u. Zubeh. auf sofort an ruhige Familie zu vermieten. Näheres 1. Et. rechts. 2968
 Dohheimerstraße 103, Gütter, 2-R.-Wohn. billig zu vermieten. 2900
 Dohheimerstraße 110, Ost. 2 St. 2 Rimmer nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Stedtlicherstr. 7, B. I. F 342
 Dohheimerstraße 122, Bdh. el. 2-R.-Wohn. i. Br. v. 400-420 R. g. v. Bm.
 Dohheimerstraße 179 schöne 2- u. 3-Rm.-Wohnungen von 280 Mf. an auf gleich od. spät. zu verm. 2991
 Dohheimerstraße 181, früher 117, an Güterbahnh. u. Gemarlungsgrenze. Bordenhaus Hochbarriere, 2 Rm. Küche, Balkon etc. i. Abschl. 320 M. Räh. dort 2. Etage bei Sixt oder im Laden. 2902
 Eleonorenstraße 4 2-Rm.-Wohnung zu verm. Räh. Langgasse 31, 1. 2803
 Eltvillerstraße 4, 2, 16. 2-R.-W. v. v. Lad. u. R. R. d. Hömberger. B 3251
 Eltvillerstraße 7, S. 2-R.-Wohn. auf sofort. od. spät. Räh. bei West. 2993
 Eltvillerstraße 9 mehrere 2-Rm.-W. von 16-28 Mf. monatl. sofort zu verm. R. dasj. im Laden. B 3806
 Eltvillerstr. 12, Wib. 2-R.-W. B 2963
 Eltvillerstraße 14, Ost. idone 2-R.-W. sofort. od. sp. R. Bdh. B. I. 2904
 Eltvillerstraße 16 2-R.-W. Wib. sofort. od. spät. für 300 Mf. R. B. Op. r.
 Eltvillerstraße 17, Ost. 2-Rimmer. m. Küche u. Zub. 2. verm. R. Part.
 Eltvillerstraße 18 2 Rm. R. B 2430
 Eltvillerstr. 19/21, Maurers Gartenanlage, 2-Rm.-Wohn. per sofort zu verm. Räh. bei Maurer, Dittel-Gartenhaus 2. 2858
 Emserstraße 69, Ost. 2-3 Rm. und Küche zu vermieten. 3413
 Ede Emser- und Weikenburgstraße schöne 2-Rimmer-Wohnung zu vermieten. Räh. daselbst. 2878
 Erbacherstraße 5 2 R. u. R. S. B 3764
 Erbacherstraße 6, S. 2-Rm.-W. v. v. Krautstraße 1, 3 2 Rm. u. Küche.
 Friedrichstraße 44, Ost. 3, 2 Rm. Küche, Keller auf sofort zu verm. Räh. bei H. Jung. 2004
 Friedrichstraße 48, B. 2-R.-Wohn. L-
 Gneisenaustraße 12 im Ost. und id. 2- u. 3-Rm.-Wohn. per sofort. g. v. Räh. R. W. Wollmeischedt. B. 2998
 Gneisenaustraße 19 II. 2-R.-W. B 3548
 Göbenstraße 3, Wib. 2 R. u. R. per 1. Ott. R. Göbenstraße 15. 2999
 Göbenstr. 7, M. 2 R. u. R. i. Abschl. m. v. v. a. gl. R. R. Scheid. B 3508
 Göbenstr. 9 id. 2-R.-W. R. R. i. B 3821
 Göbenstr. 15, R., abg. 2-R.-W. 3000
 Goethestraße 17, Ost. Dach. 2 R. Küche, Kell. p. sofort. Räh. Bdh. B.
 Goldgasse 17, Ost. eine Wohn. von 2 R. u. Küche an eine II. ruhige Familie zu vermieten.
 Gollgarterstraße 2 schöne 2-R.-W. v. v. sofort oder später preiswert. 3001
 Gelencenstraße 17, Stb. B. 2 R. u. R. auf gleich zu v. Räh. Bdh. 1 Et.
 Gellmündstr. 29, S. 1. 2-R.-W. B 3133
 Gellmündstraße 42 2 R. u. R. R. B. I.
 Gellmündstraße 46 eine Mansardenwohnung, 2 Rimmer mit Zubehör, per sofort zu v. Räh. Part. 3419
 Hermannstraße 9 2 R. u. R. B 3278
 Herrgartenstraße 11 id. 2-R.-Wohn. u. Bdh. sofort. od. später a. v. 3006
 Höfslätzte 4, Dach. 2 Rm. Küche u. Keller per sofort. Räh. Bäderl. 3410
 Höfslätzte 16 (Neubau) 2 Rimmer u. Küche per sofort. od. spät. zu v. Räh. daselbst Schreinerei od. Niedricherstraße 2, 1. Etage. 3385
 Jahnstraße 3, B. neu berg. Wm. 2 R. u. Küche. zu verm. 3401
 Jahnstraße 29, S. 2 R. Küche. Kell. auf sofort. od. spät. Räh. B. B. 3451
 Jahnstr. 36, Ost. gr. 2-R.-W. v. v. R. S.
 Karlstraße 18, Fctsp. 2 Rm. Küche. Keller für 1. Ott. an ruh. Leute zu vermieten. Räh. Parterre.
 Karlstraße 28 2. u. 1-Rimmer-Wohn. 1. Abschl. sofort. Räh. Wib. B. 3007
 Karlstraße 29, Ost. 1. 2 R. u. R. u. R. Vall. u. Mans. sofort. zu vermieten.
 Neubau Niedricherstraße 12 schöne 2-Rm.-Wohn. sofort oder später zu vermieten. Näheres Blüderstraße 30, 2 St. B 2531

Kellerstraße 13 f. Dach., 2 Rm. u. Küche, auf 1. Rob. zu verm. Räh. B. Kleinkirche 8, Bdh. u. Öth. schöne 2-Rm.-Wohnr. zu verm. Räh. das. u. Wallfahrerstraße 18, Part. 2783 Langgasse 54 ger. 2-3. B., Küche u. Keller per 1. Nov. zu vermieten.

Lehrstraße 14, 1. 2-Rm.-Wohn. s. d. Lothringerstraße 4 2-3. Wohnungen (2 Balkone) für 400 M. sof. od. 1. Ott. zu verm. Räh. dagebü. 2961 Lothringerstraße 7, Öth. 1. St. 2-3. B. m. D. 300 R. R. B. r. B3345 Lothringerstraße 8, B. sch. 2-3. B., Bdh. u. Öth. sehr billig. B 2535 Villa Mainzerstraße 14 2 2 3. u. R. p. sof. Räh. bei Otto.

Marktstraße 12, Öth. 2 3. Küche u. 1. Kub. eig. Abschl. R. Bdh. 2 r. Michelberg 10 schöne 2-Rm.-Wohn. mit Zubehör für sof. od. spät. zu vermieten. Naheres Part. 2012 Michelberg 21 2 2 3. 1 R. 1 R. sof. zu verm. Räh. bei Theis. 1 St. Metzgerstraße 43, Milib. Dachl. 2 3. Küche u. Keller, per sofort an H. Familie zu verm. R. Bdh. 2. 2010 Nettelbeckstraße 4 schöne 2-3.-Wohn. mit Zub. per sofort billig zu verm. Räh. Part. 1. Vender 3011 Nettelbeckstraße 4 schöne 2-3.-Wohn. mit Zub. p. 1. Ott. billig zu verm. Räh. Part. 1. Vender.

Nettelbeckstraße 8 2-Zimmer-Wohn. im Nord. u. Hinterh. zu v. B2042 Nettelbeckstr. 14, H. u. R. id. 2-3. B., Abschl. s. o. sp. B. B. I. B3495 Niederwaldstraße 5, S. W. Wohn. 2 3. u. R. gleich. R. B. C. B. 2773 Niederwaldstraße 12 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 3012 Niederwaldstraße 12 2-Rm.-Wohn. zu verm. Räh. Niederwaldstr. 12. 1. St. r. od. Scheffelstr. 1, B. 3310 Oranienstraße 22 2 schöne Rm. u. Küche zu vermieten. 2903 Philippssbergstraße 2, S. 2 R. r. 3. B. Rauenthalerstraße 7, Öth. 2 3. u. R. Rauenthalerstraße 8, Stb. B. schöne 2-Rm.-W. auf sof. zu verm. 2888 Rauenthalerstraße 20, Öth. id. 2-3. B. Part. sof. od. id. s. v. 3014 Rauenthalerstr. 21, Ede Hallgarterstraße, 2-3.-Wohn. zu v. B 2371 Rheingauerstraße 6 2 Rm. u. Küche, im Hinterhaus, per sof. oder spät. zu vermieten. Räh. im Bdh. 1 M. Rheingauerstraße 13 2 Rm. u. Küche mit Abschluss zu vermieten. 3015 Rheingauerstraße 15, Rbh. 2 Rm. u. Küche mit Abschl. bill. zu v. B 3772 Rheingauerstraße 16, S. D. id. 2-3. Wohn. bill. Räh. B. B. r. B 2423 Rheinstraße 24, Stb. 2 Rimmer u. Küche per sofort zu vermieten.

Riehlstraße 9 2-3.-W., 1. Ott. 3016 Riehlstraße 15, Rbh. 2 R. R. M. auf sof. od. spät. zu v. Räh. Bdh. B. Röderallee 10 schöne 2-Rm.-Wohn. u. Zubeh. i. S. Räh. Part. 3462 Röderstraße 12 id. 2-3. B. m. Sp. Raum. u. St. i. Abschl. sof. Räh. B. Röderstraße 20, Stb. Dachl., schöne 2-3.-W. neu hergerichtet, zu verm. Röderstraße 23 2 3. Küche u. Keller, Röderstraße 25 2 Rm. Küche u. Stell. auf gleich zu verm. Räh. Laden. Römerberg 7, S. 2-3.-W. neu her. ner. sof. od. später zu vermieten. Römerberg 8, 3 St. r. 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Römerberg 16 2 3. Küche u. Keller. Römerberg 32, S. B. 2 f. d. R. u. R. per sof. od. spät. Räh. Bdh. 1. Roonstraße 13 2-Zimmer-Wohn. auf gl. od. später zu vermieten.

Neubau Rüdesheimerstraße 27 schöne 2-Zimmer-Wohnungen im Seitenbau u. eine kleine Frontb. Wohn. Bdh. v. sof. od. spät. s. v. R. das. od. Beuternstraße 8. Part. 2808 Schäferstraße 5 2 Rm. mit Küche u. Keller zu vermieten.

Schäferstraße 25 H. 2-2. Wohn. s. v. Scheffelstraße 6, Stb. 2-3.-W. sofort zu verm. Räh. Scheffelstr. 4, B. Scherzerstraße 16, Milib. ger. 2-3.-Wohn. zu verm. R. Bdh. B. Schulberg 21, B. gef. Lage. B. 2-3. B. a. H. Fam. a. Nov. od. spät. 3428 Schwalbacherstraße 25, Rbh. 1. 2-3.-Wohn. megauab. sofort zu verm.

Schwalbacherstraße 36 Freis. Wohn. 2 Rimmer. Küche u. Zubehör, auf sofort an r. 2. a. v. Räh. B. 3021 Schwalbacherstraße 37, Rbh. Dachl. 2-3. u. R. Räh. Rbh. Part. 3409 M. Schwalbacherstraße 8, 2. 2×2 3. mit Küche u. R. zu vermieten.

Sedanstraße 5 2 Rm. Küche u. Rbh. Bdh. per 1. Ott. zu verm. 3198 Seerobenstraße 7, Rbh. 1. 2 Rm. u. Küche per sof. Räh. B. B. B 2582 Seerobenstraße 28, Öth. 2-3. B. zu verm. Räh. Laden. B 2583 Steingasse 13 (Neubau) schöne 2-3.-Wohn. Öth. 1. zu vni. Räh. das. o. Emserstr. 11, Hochpart. v. 2808 Steingasse 26, Neubau. 2 3. R. u. R. auf sof. od. spät. Räh. Part. 3416 Steingasse 28 2 Rm. Küche. Bdh. 2-3. Rm. Küche, Neubau. Öth. 2775 Steingasse 34, 2. 2-Zim.-Wohn. zu v. Taunusstraße 34 2 Rimmer. 1 Küche. 1 Keller, per sof. od. spät. ein ruhige Riefer. a. v. Räh. B. Uhler. 3363 Wallmüllerstraße 28 id. Freis. Wohn. 2 St. gr. Küche, in tub. Villa sof. an alt. Dame od. Cheraar zu verm. Wallfahrerstraße 7, R. 2- u. 3-Zim.-Mansardwohnung. R. B. B. 3022 Wallfahrerstraße 8, S. B. 2-3.-Wohn. Räh. Rheinstraße 87, 1 r. 3363 Wallstraße 5. 2-2-Zim. p. sof. B 2584 Wallstraße 7, 1. M. B. 2-3. R. 3391 Wallstraße 32, 1. 2 3. R. u. R. auf sofort oder später. Räh. Part. Webergasse 24, Milib. 2 Rm. u. Küche. Webergasse 46, Mans. Wohn. 2 Rm. u. Küche billig zu verm. 3381

Weyerstraße 49, Sib. 2, schöne 2-Sim.-Wohn., R. u. R., p. sofort. ob. ip. 3379
 Weyerstraße 50 2 2-S. u. R., 1. 10. o. ip.
 Weißstraße 7 Mans.-W., 2 3. u. R., an ruhige Leute zu vermieten.
 Weißstraße 15, Aris., 2 3. R., 1. 10.
 Weißstraße 48, R. L. 2 Zimmer u. Küche im 3. St. zu verm. B 1478
 Werderstraße 3, Part., schöne neu hergerichtete 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Keller (Seitenbau) ist auf sofort. ob. spät. zu verm. 2008
 Werderstraße 4 Ich. Mi. 23., 2 3. R., R., 280, auf sofort. R. B. 1. B2585
 Werderstraße 5, Sib. Ich. 2-3. R., 1. 1. Ott. zu verm. Röh. dasf. 2884
 Westendstraße 10, Oth. 1 St., 2 Sim. u. Küche a. v. Röh. Bdh. 1. 2826
 Westendstraße 20 2-Sim.-Wohn. sofort.
 Wörthstraße 3, R. 1. 2 Sim. m. Balf. Küche, Keller zu vermieten. 3024
 Wörthstraße 16 Dachm., 2 3. R., auf sofort an r. Röh. Röh. Bad. 3025
 Wörthstraße 6, Oth. f. gr. 2-3.-Wohn., 1 St., 1. a. v. R. 2 St., Blok. B2575
 Wörthstraße 8 2-3.-Wohn. sofort. B 3077
 Wörthstraße 16, Bdh. 2 Sim. u. Bbh. auf 1. Jan. zu verm. Röh. daselbst Part. od. Blücherplatz 3. 1. B 3745
 Wörthstraße 25, Sp., schöne 2-Sim.-23. auf 1. Ott. Röh. dasf. 1. 1. B 2644
 Wörthstraße 27, Dachm., 2-3.-Wohn. sofort. Räberes Laden oder Frontspitze.
 Wörthstraße 31, Bdh. Sp. r. 2 Sim. u. Küche, wegzugsch. bill. 380 Mt.
 Bietigheim, Ecke Westendstr., Müller, 2-Sim.-Wohnung, 230 M. B3484
 2-Sim.-Wohnung, 1. St., zu verm. Röh. Langgasse 31, 1. 3028
 Dachwohnung, 2 Zimmer u. Küche, an ruhige Leute zu vermiet. Röh. Wörthstraße 45, 1. 3437
 Sch. 2-Sim.-Wohn. sofort zu verm. Röh. Schiersteinerstraße 9, R. V. r. Zu verm. 1. Villa Part.-Wohn., 2 u. u. m. R. Küche, Centralb., 5 Bahnrm. v. Kurs. Ostfalt. Tunnelbad, fortne. Sonnenb. rech. Wiesbadenerstraße 58, Röh. Hochparterre. 2878
 Eine Frontspitzewohnung, 2 Zimmer u. Küche, sofort zu vermieten. Röh. Wörthstraße 11, Partie. 3029
 2 u. 3-Sim.-Wohn., 2 u. 2. St. mit all. Komf. d. Neuz. entspr. gl. a. v. R. Diefenbach, Güterbahnh. West.

Dobheimerstraße 181, früher 117, zw. Güterbahnh. u. Gemarlungsgrenze, Boderhaus 1. Etage, 3 R., Küche, Bdd. etc., im Abschluß, 400 M. Näh. dort 2. Et. b. Sitz od. i. Lad. 3056

Dreiweidenstraße 3, Part. 1, schöne 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., in ruh. Hause, per 1. Ott. (2. St.) zu vermieten. 3057

Drudenstraße 10, 6. R., gr. 3-3-W. 3058

Edermünderstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 2871

Eltwilerstraße 3, Höh., eine 3-Zim.-Wohnung u. Küche auf 1. Oktober zu vermieten. 2897

Eltwilerstr. 4, Op. 8 R., R. 1 M. W. 1. Ott. Rauenthalerstr. 14. B 2527

Eltwilerstraße 12, Bdd., 3-3-W. 3058

Eltwilerstraße 14, 2. Rbb., schöne 3-Zim.-W., p. sofort. Näh. B. L. 3059

Maurers Gartenanlage, Eltwilerstraße 19/21, ich. 8-3-W. m. reichl. Bbb. u. all. Bequemlichkeit, auf sofort, od. später zu verm. Räheres bei Maurer, Mittel-Gth. F 238

Emserstraße 43 schöne 3-Zim.-Wohn. mit Gartenbenutz. zu vermieten. Näh. Part. links. 2802

Erbacherstraße 7, Op. 8 R., R. Bad., Frankenstraße 23, nahe Bismarckring, Bdd., 3-3-Wohn. mit Gas- u. Bb., Mbb., 3 R., R. per 1. Ott. B 2692

Friedrichstraße 14 2 Wohn. je 3 Zim., Küche, Zub. 1. Ott. R. 1. Et. 3062

Friedrichstraße 45, Gib., 3 Zimmer, Küche, 1 Ramiarde, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bäckerei. 2814

Gneisenaustraße 11 gr. 3-3-W. Op. 1. u. 3. St. sofort od. später. B 2536

Gneisenaustraße 12, Bdd., schöne 3-Zimmer-Wohnungen per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Räheres Erdgeschoss rechts. 2819

Gneisenaustr. 18 ich. gr. 3-3-W. 3063

Gneisenaustraße 20, 1. 3-Zim.-Wohn. (Woh.) zu verm. Näh. Part. 3064

Gneisenaustraße 22, 1 L. eine 3-Zim.-Wohn. u. Zubeh. zu verm. B 2543

Göbenstraße 5, Wbb., ich. 3-Zim.-W. zu v. Näh. b. Kippings. B. 1. B 2983

Göbenstr. 9 ich. 3-Z.-W. R. 1. B 3822

Göbenstraße 12 2 ich. 3-Zim.-Wohn., Bad., Gas, elekt. Licht, Balkon, nebst Bureau u. Lagerraum, per Oktober zu vermieten. Beleuchtung zwischen 3 u. 6 Uhr. B 2743

Neubau Gebr. Vogler, Halsgarterstraße 3 u. Kleiststraße 5, sind im Bdd. schöne 3- u. 4-Zim.-Wohn., der Neug. entst. eingerichtet, per sofort, od. in. preisw. zu vermieten. Räheres Boderh. Part. 3070

Halsgarterstraße 6 schöne gr. 3-Zim.-W., Gter, Balkon, Bad u. 3071

Neubau Halsgarterstraße 8, schöne 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör, der Neuzzeit entst. einger. preisw. zu verm. Näh. daselbst. 3072

Halsgarterstraße 10 3-Zim.-Wohn., d. Neuzzeit entsprechend, mit allem Zubehör sofort zu verm. 3073

Helenenstraße 14, 1. 3 R., R. au. vni. Hellmundstraße 5 schöne 3-Zim.-W. auf 1. Ott. an ruh. Fam. zu verm. Näh. das. 1. Et. links. 3074

Hellmundstraße 41, Höh. im 1. Et. ist eine Wohnung von 3 Zimmern und 1 Küche zu vermieten. Näh. bei A. Hornung u. Co. i. Bad. doj. 3075

Hellmundstraße 56 2mal 3-Zim.-W. m. Bb. au. vni. Näh. Bdd. 1 r. 3076

Herderstraße 5, 1 L. ich. Wohn. 3 R. m. Zub. j. 1. Ott. od. später 3. v. Herderstraße 15 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3077

Hermannstraße 18 3 R. u. R. B 3614

Hochstraße 10, 6. R., 3-3-Wohn. auf 1. Ott. 3. vni. Näh. Bdd. 1 r. 3079

Jahnstraße 6, 2. 3-Zim.-Küche, Rf. Keller zu verm. Näh. 1 Et. 2839

Kaiser-Friedrich-Ring 2, Höh., Dachwohn., 3 H. R., Küche u. Keller zu verm. Näh. daselbst Part. 3491

Karlstraße 33 3-Zim.-Wohn., 1. Et. auf Oktober zu vermieten. Näh. bei Faber, 3. Etage. 3082

Karlstr. 38, Mbb., 3 R. u. R. R. B. 3. R. Kellerstraße 4, Neubau, 3-Zimmer-Wohnungen zu verm. 3083

Kellerstraße 5 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. 1. Et. 3489

Kellerstraße 11, Gib., 1. ich. 3-Zim.-Wohn. zu vni. Br. 430 Mbb. 2774

Kellerstraße 11, Gib., 2. ich. 3-3-W. per 1. Ott. zu vni. Näh. Bdd. B. Kirchgasse 13 3-Zim., Küche u. Bbb. per 1. Ott. zu v. R. Hutzfeld. 2893

Kirchgasse 13 Frits., 3-Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Ott. zu vni. 3280

Kirchgasse 30 3-Zim.-Wohn. im 2. Et. auf 1. Ott. Näh. 1. Et. 2957

Kirchgasse 46, Seitenb. 1. 3 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. Näh. im Laden. 3420

Kirchgasse 49, 3 L. 3-3-W. zu verm. per 1. November od. 1. Dezember. 3084

Kleiststraße 16 3-Zim., Part. 3-Zim., 2. Stod. auf 1. Januar 1908 zu verm. Näh. daselbst. 3473

Körnerstraße 2, Bdd., ich. 3-3-W. m. reichl. Zub. Näh. Part. r. 2956

Lehrstraße 14, 1. zwei 3-Zim.-W. auf sofort, od. später, zu vermieten. 3084

Lehringerstraße 5, B. 3 Zimmer u. R. zu vermieten. 3085

Luxemburgplatz 4, 1. eleg. gr. 3-3-W. B. zu vni. Näh. 1. Et. r. 3086

Marktstraße 14 hübsche Frontspitze-Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. Ott. anderweitig zu verm. Näh. im Etabl. 3057

Blauergasse 21 3 3. R. B. Mans. sofort zu vermieten. 3265
 Mauritiustraße 3 Bohn. 3 St. 3 Rm. Küche mit Zubehör. per 1. Ott. zu v. Wiss. Gerhardt. 3360
 Mönchsberg 8 f.d. Bohn. im Sib. 3 Rm. u. Küche. ver sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 3088
 Moritzstraße 12, Mittelbau 2. Etage. 3 Rimmer u. Küche an ruh. Leute per 1. Oktober zu vermieten. 3089
 Moritzstraße 23, Obh. 3 3. u. Küche (Abschl.) zu v.m. Nähe Bdh. 3. 3090
 Nerostraße 26 3 Rm. Küche u. Sub. 1. Etage, per 1. Oktober, eben auch früher, zu vermieten. 3092
 Rettelbeckstraße 6, B. schöne 3-3.-W. auf sofort od. später sehr billig. 3093
 Rettelbeckstraße 7 (Edneubau), n. Bdh. 3 u. 2-3.-W. m. reidl. Bbh. bill. zu v.m. Nähe dort im Laden. 3094
 Rettelbeckstraße 14, Bdh. 1. schöne 3-3.-W. sofort od. sp. R. B. P. I. B3496
 Neuhaus 12 neu berger. 3-3.-Mans. Bohn. Abschl. Nähe. B. 1. 3005
 Niedermaldstr. 6, Gartenb. 3-3.-W. auf gl. od. später. Nähe. B. B. 3006
 Niedermaldstraße 14 herrschaftl. 3- u. 4-Rm. Wohnungen zu verm. Nähe. Niedermaldstraße 12, 1 r., oder Scheffelstraße 1. Part. 3273
 Drantienstraße 25, S. Mans. 3 3. R. Bdh. sofort. Nähe. Bdh. Part. 2785
 Philippusbergstraße 37 schöne 3-Rm.-Bohn. Nähe. Part. rechts. 3097
 Philippusbergstraße 43 3-3.-W. Part. sofort od. später zu verm. Nähe. 2 r.
 Philippusbergstraße 51 u. 53 zwei 3-3-Rimmer-Wohnungen per 1. Ott. zu verm. C. Schäbler, Philippusbergstraße 53, 1. Etage. 3098
 Blatterstraße 17 u. 19 schöne 3-Rm.-Wohnung, mit Balkon usw., in schöner freier Lage per Oktober zu vermieten. Nähe b. Bahn, Blatterstraße 17. 3009
 Naunthalerstraße 8 3-3.-W. Mitb. sofort. R. Nortmann, R. P. 2952
 Naunthalerstraße 10, Bdh. 3 Rm. u. Küche, mit allem Komf. ausgest. per 1. Ott. billig zu verm. Nähe. bei Rau, Sedanstraße 7. B 2542
 Naunthalerstr. 21, Ecke Hallgarterstraße 3-3.-W. 1. Ott. 3. v. B 2372
 Rheingauerstraße 22 schöne 3-Rm.-Wohnungen, mit Erker, Balkon, Dach u. 1. Sub. zu verm. 3105
 Rheingauerstraße 26 sch. 3-3.-W. der Neu. entfr. ausgest. 3. v. B 2452
 Rheinstraße 87 Kreisb.-Bohn. 3 3. u. Sub. an ruh. Leute. Nähe. 1 r. 3402
 Reichstraße 5, Obh. 1, 3 3. u. Küche per sofort od. auf 1. Ott. 3280
 Reichstraße 11 3-Rm.-Bohn. 3466. Dach, per 1. Ott. zu verm. 3106
 Reichstraße 11 3-3.-W. eb. m. Werkst. (Obh. 1), per 1. Oktober a. v. 3107
 Reichstraße 15 3-Rm.-W. auf 1. Ott. zu verm. Nähe. Bdh. Part. 3108
 Reichstraße 23, Obh. 3-3.-Wohn. od. später. Nähe. Bdh. 1. rechts. 3426
 Rüderallee 4 schöne Part.-Wohnungen, 3 Rm. und Sub. a. gl. o. sp. 3458
 Moonstr. 5, 1 r., 3-3.-W. Voll. 2051
 Moonstraße 20, 3-3.-W. 1. Ott. B2811
 Nüdesheimerstraße 22 hochleg. 3-3.-W. im 3. St. per sofort od. später zu verm. Nähe. bei Kummel. 3492
 Nüdesheimerstraße 22, 3. el. 3-3.-W. a. r. R. p. Ott. R. B. b. R. B 2579
 Neubau Nüdesheimerstraße 27 idone 3-Rimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr. a. 1. Ott. 3. v. Nähe. daf. oder Verbraumstraße 8. Part. 2807
 Scharnhorststraße 4, Neubau, schöne Bohn. von 3 Rm. per sofort od. später zu verm. Nähe. daf. Part. links od. Göbenstr. 12, sp. 1. 3112
 Scharnhorststraße 17, 3. schöne 3-3.-Wohn., der Neuzeit entfr. einger. bill. zu verm. Nähe. daselbst. 2943
 Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn, in die jede schöne, mit praktischen Einrichtungen u. gr. Voll. verl. 3-3.-Wohn. i. 1. St. für 650 M. auf 1. Ott. ev. früh. zu verm. Nähe. daselbst od. Part.-Bohn. rechts od. Luisenstraße 14, im Weinkontor b. A. R. v. 2770
 Scharnhorststraße 24 mod. 3-3.-W. m. Stuhlenauz., fr. Lage, zu verm.
 Scharnhorststraße 31 id. 3-3.-W. mit Sub. v. Ott. Nähe. 1. I. B 2541
 Scharnhorststraße 37 id. 3-Rm.-W. 3 St. m. all. Bbh. R. B. 1. B 2743
 Schießleiterstraße 11, Bdh. 3. u. 2-3.-W. 1. Ott. R. M. P. r. 3110
 Schwägasse 6, Mans. 3 3. Küche u. Keller zu vermieten. 3411
 Schwalbacherstraße 30, Obh. 3 Rm. u. Küche v. sofort od. sp. 3. v. B 463
 Schwalbacherstraße 47, 2. Et. 1. Et. 3-Rm.-Bohn. fr. Lage. Nähe. 1. Et.
 Schwalbacherstraße 57, 1. 3 3. u. Sub. an ruh. H. Nam. v. 1. Ott. zu verm. Preis 500 M. jahr. 3118
 Schwalbacherstraße 79, 1. 3 3. Nähe u. Mans. per 1. Jan. 08. Nähe. B.
 M. Schwalbacherstraße 4, 1. 3 Rm. u. Küche zu vermieten. 3120
 Seeluplatz 5, B. 3-Rm.-Bohn. m. Balkon, Küche u. Auschör per 1. Oktober zu vermieten. 3121
 Sedanstraße 14 3-3.-Bohn. m. Sub. v. 1. Ott. Nähe. im Laden. B 2574
 Seerobenstraße 2, 1 St. 3 Rimmer. Küche, Dach usw., 600 M., sofort od. später zu verm. Nähe. Part. 3124
 Seerobenstraße 9, Obh. B. 3-Rm.-Bohn. zum 1. Ott. zu vermieten. Nähe. daselbst. 3125
 Seerobenstraße 10 Bohn. 3 3. u. 3. v. Ott. R. Bismarckring 9, 1. 3126
 Seerobenstraße 19 3 Rm. Küche. Nähe. Dach, 2 Keller, 1 Mans. Balkon usw. per gleich oder später. Nähe. bei Hobl. im Laden. 3127
 Seerobenstraße 29 eleg. 3-Rm.-Bohn. mit reidl. Zubehör, sowie Werkstätte, bei. für Taxes, geeignet, per sofort zu verm. Nähe. das. Bordesholz. Part. bei Spitz. 3128

Steingasse 17 8 R. Küche u. Keller, mit oder ohne Mansarde, auf 1. Januar zu vermieten. 3487
 Taunusstraße 19 3-Zim.-W. 3 St., zum 15. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Stb. 1 St. 3131
 Wallstraße 5, Gth. 3-Zim.-W. vor 1. Okt. bill. zu verm. Näheres R. Veng. Boderh. 3. 3231
 Wallstraße 9, Gth. 3 schöne gr. Zim., Küche per 1. Okt. zu verm. Näheres Vbh. Part. B 2538
 Wallstraße 28 B.-W. 3 Zim. u. Sub., zu verm. Näh. 1 St. 3482
 Weissstraße 14 sch. 3-Zim.-W. 1. Nov. zu verm. Pr. 300 M. R. b. Börn.
 Werderstraße 6, Mts. D. sch. 3-Zim.-W. 1. Absch. 5. Jan. o. fr. R. B. B.L.
 Westendstr. 12, 1 St., Edh. 3 St. mit Böfl. u. Subh. & 1. Okt. & verm. Pr. 520 M. R. V. g. Kraft. 2948
 Westendstraße 15 3-Zim.-Wohn. auf 1. Okt. od. später zu verm. Näh. B. 3132
 Westendstraße 26, 2 rechts, 3-Rimmer-Wohn. mit all. Zubehör & v. 3133
 Westendstraße 34 3-Zim.-Wohn. 3 St., Böh. Velt. & v. verm. Näh. B. 3488
 In meinem Neubau Westendstraße 38 sind schöne 3-Rimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst bei W. Hohbach. B 2580
 Yorkstraße 3, Part. 3 Zim., Küche m. r. Sub. a. 1. Okt. & v. R. Part. 2. Meut. od. Nerostr. 38, 1. 3137
 Yorkstraße 13, Mts. sch. 3-Zim.-W. 3139
 Yorkstr. 18 sch. 3-Zim.-W. 1. Okt. B 838
 Yorkstraße 23, 1. St., 3 Rimmer und Zubehör zu verm. Näh. daselbst od. im Spezereigeh. Diefenbach. 3140
 Yorkstraße 27, Erdgesch. 3-Zim.-Wohn. sofort mit od. ohne Geschäftsräum. Näheres Laden oder Frontspize. 3141
 Erfstr. 33 sch. 3-Zim.-W. wegzugash. sofort od. später billig zu vermieten bei A. Reinhard. Part. 3141
 Hieterring 12, Mts. 1. f. schöne Erdg. 3-Zim.-W. Näh. b. Hausmeister.
 Gr. freundl. 3-Zim.-Wohn. p. 1. Oft. R. Bleichstr. 10, 3. Schwarz. B 289
 Eine schöne Frontsp.-Wohn., 3 Zim., per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Dambachtal 8. Laden. 2947
 Zu vermieten 3 Zim., 2 Böfl. u. Zubehör, 800 M. Höherstraße 4, am neuen Bahnhof. Hausvertr. Kriebel. Gr. 3-Rimmer-Wohn. (Hochpart.) & Preise von 520 M. per sofort, od. sp. zu verm. Näh. Rothenbergstr. 4. 2946
 Schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Bad u. Balkon in meinem Erneubau sofort, od. sp. zu Preise von 520 M. an zu v. Näh. Nettelbeckstr. 2. 3144
 3 R. u. Küche sofort zu v. Pr. 350 M. Näh. Rheinstraße 48, Blumenladen.
 Drei reib. 2 Rimmer u. Küche, 4. Stod. per 1. Oktober zu verm. Rheinstraße 92, b. Eigentümer.
 3-Zim.-Wohnung. Frontspize, Erbenheimer Höhe. Neubau Stiehl. billig an ruh. Leute & v. Näh. das. 3417

Hölzerstraße 6 gr. 4-8. Bohn. m. Erker, Balkons, Bad ic., Nüdchen. Bm. im St. zu vermieten. 316
Hollmündstraße 41, Bdb. im 2. Stod. ist eine schöne Wohnung b. 4 Bim. u. 1 Küche zu vermieten. Näh. das. A. Hornung u. Eie, im Laden. dat. Herderstraße 13, am Luxemburgplatz 4-Simmer-Wohn. auf gleich od. später zu verm. Näh. im Local. 343
Herderstraße 15. 4-Bim.-Wohn. mit reichl. Zubehör zu verm. Näh. daselbst im Laden. 316
Herderstraße 17. ich. 4-Bim.-Wohn. auf 1. Ott. od. sp. zu verm. Näh. das. 1 St. bei Wiesenborn. 344
Hermannstraße 23, Ede Bismarck 4-Bim.-Wohn. mit reichl. Zubehör. sofort zu verm. Näh. Part. B 259
Jahnstraße 6, 2 St. 4-Bim.-Wohn. Küche, Mans., 2 Schl. sof. od. später zu verm. Näh. 1 St. 316
Jahnstraße 13, 2. 4-3.-B. Balf. ame. Wl. u. 1. Bub. sof. od. spät. 346
Jahnstraße 25, 1. ich. 4-3.-Wohn. mit Balf. u. Bub. 2. b. Näh. das. 317
Kaiser-Friedrich-Ring 1, Part. 1. 4 Bim. Balf. zum 1. Januar zu vermieten. Näh. daselbst. 347
Karlstraße 31. ich. 4-3.-Wohn. Gas. Kohlenaufl. r. Bub. sofort a. vmt.
Karlstraße 35, 1. 4 Bim. mit Zubehör auf gleich od. später zu verm. Näh. 3. Etage, bei Faber. 288
Ede Karlstraße 41, 3. Stod. bei Ede Maßing, sd. 4-Bim.-Wohnung mit Balkon u. reichl. Zub. auf 1. Ott. zu vermieten. 317
Kirchgasse 60 ist die 2. Etage, 4 Bim. mit reichl. Zubehör, per 1. Ott. 10. cr. zu verm. Näh. das. bei Heerlein oder Wallmüllstraße 4. B 286
Körnerstraße 3. Ich. 4-3.-Wohn. 2. u. 3. St. auf sof. od. 1. Ott. R. 1. 1. 1.
Lahnstraße 4, 1 St. schöne, b. Neuzeug. 4-3.-W. s. 1. Ott. s. b. 329
Lothringenstraße 5, Neub. Parteier. 4 Zimmer u. Küche zu verm. 317
Mühlgasse 17, Ede Häfnerg., 2. Et. 4-3.-Wohn. per 1. Jan. zu vermieten. Näh. im Edladen. 349
Nettelbeckstraße 2, bei Steis. schön 4-3.-W. Part. für 570 Mf. B 198
Oranienstraße 27, 1. u. 2. Etage, vor je 4 Bim. Küche nicht Zubehör, ver sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst. Bäckerei. 317
Oranienstraße 52, 3. 4-3.-Wohn. m. Balf. b. 1. Ott. zu b. R. Lad. 317
Philippstraße 15, 3. 4-3.-W. cu. sofort zu verm. Näh. Part. rechte
Platterstraße 15, 1. ger. 4-3.-Wohn. m. reichl. Zubehör. f. 400 Mf. sofort in Mietmiete zu geben.
Ede Platter- u. Baudelstraße, Landheusquartier, 5 Min. vom Waldsch. 4-Bim.-Wohn. mit Bad, Erfahrung u. allem Zubehör, zu verm. Näh. das. od. Platterstr. 12. 317
Querstraße 3, 2. 4-3.-W. R. u. Bub. Rheinauerstraße 6 4 Bim. n. Bub. 1. Ott. od. später s. b. Näh. 1 St. 317
Rheinstraße 32, Part. Wohnung, vier Zimmer und Zubehör, eb. für Bureau, zu vermieten. 318
Neubau Mündesheimerstraße 27 schön 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeug entstv. p. 1. Ott. zu bm. Näh. das. oder Bertramstraße 8. Part. 280
Schiersteinerstraße 9, 1. 4 Bim. und Zubehör, auf sof. od. sp. zu bm. 318
Schwabacherstraße 30, Gartenseite 4 Zimmer u. Zubehör, Bel-Stage. per 1. Ott. zu vermieten. F 46
Schwabacherstraße 41, Neubau, 4-Zimmerwohnung, fein bürgerl. und komfortabel hergerichtet, mit Zubehör, p. 1. Ott. b. 3. zu verm. 286
Sedanplatz 7. ich. 4-3.-W. d. Neuzeug entstv. 1. Ott. Rüb. W. 1. 318
Sedanstraße 11, 6. ich. 4-3.-W. neben Käfchenbierfell. auf 1. Ott. zu bm.
Seeröbenstraße 28 4-Zimmer-Wohn. 1. u. 2. St. zu b. R. Lad. 318
Ende Sonnenbergerstr., Biesbadenerstraße 54, schöne 4-Bim.-Wohn. s. 1. Ott. 318
Wallmüllstraße 32 frdl. 4-Zimmer-Wohnung, Balkon u. Zubehör, per 1. Ott. s. verm. Preis 650 Mf. 294
Waterloostraße 1, 2. St. 4-3. Auch Bad, Wf., 2 Balf., 2 Keller. B 300
In meinem Neubau Westendstraße 3 sind schöne 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst bei W. Hanbach. B 254
Wörthstraße 8. idone. 4-3.-Wohn. mit Zubehör p. Ott. Näh. Part. B 258
Hörststraße 3, 1. 4 Bim. Bad, Balf. u. reichl. Zub. auf gleich od. später zu verm. Näh. Part. b. Neure. u. Neustadt 38, 1. 318
Hörststraße 9. ich. 4-3.-W. d. Neuzeug entstv. sof. od. später preis. 318
Hörst. 17 gr. 4-3.-W. sof. R. 1. Ott. 318
Hörststraße 27, 1. 4-Zimmer-Wohnung sofort. Näh. Laden od. Frontspis.
Hörststraße 27, 2. 4-Bim.-Wohnung 1. Ott. Näh. Laden od. Frontspis.
Zietering 3 4-3. Küche mit reichl. Zub. zu verm. Näh. W. 1. 318
Zietering 8. Bel. Et. 4-3. 1. Ott. 318
8. b. 4-3. 2 Balf. 700 Mf. Körnerstr. 4. c. n. Wohn. Hausm. frisch.
Eine 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, im 1. St. p. 1. Ott. Näh. Körnerstr. 9. Part. 318
Erbenheimer Höhe 4-Bim.-Wohnung der Renz, entstv., Balkons, Erfahrung, elekt. Licht u. Warten, ber. Liane, erites Familienhaus hinter Haltestelle Erbenheimer Höhe preiswert zu vermieten. Näh. das. oder Körnerstraße 4, 3 links. 318

Dosheimerstraße 64, 1. Et. modern 5-8. W. m. reichl. Abb. 3. v. 829
Emserstraße 22, Ecke Hellmundstr. 58
5-Zim.-Wohn., Part., losf. od. spät zu v.m. Nah. Emserstr. 22, B. 283
Doppel-Villa Emserstraße 34 u. 34a
sind eleg. der Neuzeit entst. ein gerichtete 5 u. 6-Zim.-Wohnungen mit Vor- u. Hintergarten, am 1. Oktober zu vermieten. Nah. das selbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 47
Barriére links. 320
Franz-Abtstraße 2, Kerotal, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung, Hochpar., m. reichl. Zubehör zu vermieten. 280
Gerichtsstraße 5, 2. od. 3. Et. schöne 5-Zim.-Wohn., welche leicht mögl. zu vermieten ist, vor 1. Oktober Röhres. Part. 282
Goethestraße 7, nahe Bahnhof, fünf Räume, zu Bureauzwecken, Arzt Rechtsanwalt od. an ruhige Leute per 1. September od. später zu vermieten. Näheres dafelbst. 281
Goethestraße 27, 3. herrsch. W. 5-8. m. Bad u. Balk., z. v.m. Nah. 320
Herderstraße 16 idem 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten. 286
Kaiser-Friedr.-Ring 45, 3. 5-Zim. der Neuzeit entst. auf 1. Oktober zu v.m. Anfang. vorm. R. B. I. 320
Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3. ist eine eleg. mod. 6 resp. 6-Zim.-Wohn. sehr bill. zu verm. (1450 Mf.), per 1. Ott. od. spät. Vorgartenseite kein Böh. keine Kinder. Nah. das bei Lehmann, B. r., nur vorm.
Kirchgasse 27, 2. Et. Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör, welche 5 Jahre v. einem Arzt bew. war, per 1. Ott. z. v.m. Nah. 1 Tr. 320
Kleiststraße 6 schöne große, d. Neuzeit 5-8. B. p. Ott. 287
Luisenstraße 20, 1. eine Wohnung zu verm. 5 Zim., 1 Küche n. Zubehör, eignet sich auch zu Bureau. Nah. 2. Bösch. 2. St. r. 320
Mauritiusstraße 3, 1. Wohn., 5 Zim., Küche u. Zubehör (auch f. Bureau Zwecke geeignet), per 1. Ott. zu v.m. Nah. bei B. Gerhardt. 320
Moritzstraße 23 5 gr. 8. R. u. reichl. Zubeh. a. z. Bureauzwecken. 340
Moritzstraße 37, Bel-Etage, hochgeleg. gerichtete 5-Zim.-Wohnung, gr. Balkon, Bad, elekr. Licht u. reichl. Zubehör sofort zu verm. Näheres Moritzstraße 43, 2. od. Niederwaldstraße 7. Kronenberger. 284
Niederwaldstraße 14 herrschaftl. 5-8. Wohnungen zu verm. Näheres
Niederwaldstraße 12, 1 St. r., od. Scheffelstraße 1, Partie. 322
Nikolaistraße 20, 2. sehr schöne 5-8. Wohn., per losf. od. später zu verm. Nah. C. Koch, Bahnhofstr. 16. 321
Nikolaistraße 25, B. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zum 1. Ott. od. später zu v.m. Besicht. 10-12 Uhr. 321
Oranienstraße 24, 3. 5 R. R. Stell. 2 Mans. per Ott. zu verm. 321
Philippstraße 33, 1. G. Hartlinger 5-8. W. losf. 50 M. Mietnachzahl
Ecke Platter- u. Sandelstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. a. v. Nah. das. o. Platterstr. 12. 321
Rheinstraße 14, Part., 5 Zimmer, 1 Küche, 2 Keller und 2 Mans. zu verm. Nah. 1 St. rechts. B 254
Rheinstraße 43 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort, der Neuzeit entsprechend, sofort zu vermieten. Nah. Blumenladen dafelbst. 344
Rheinstraße 111, Bel-Giege, herbor. tagend schöne 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör zum Frühjahr 1908 zu verm. Nah. Arztt. Bureau Lang-Wolff, Luisenstr. 23. 349
Rüdesheimerstraße 19, 3. Et. 5-8. mit Bad, Balkon u. allem Zubeh. per 1. Oktober zu v. R. das. 293
Schwalbacherstraße 32, Gartenseite 5 Zimmer u. Zubehör, 3. Stod. per 1. Otttober zu vermieten. F 46
Weihenburastraße 5, 1. od. 3. Et. id. neuza. 5-Zimmer-W. Nah. 3. I. 321
Villa Wilhelmstraße 37 ist die 2. Etage, herrliche Lage an den Anlagen, 5 Zim. usw., per sofort zu v.m. Eingang. von 8-6. 322
Villa Wilhelmstraße 37, nahe dem Walde, an den Kerotalanlagen, in die herrsch. Part.-Wohn., 5 Zim. usw., per sofort od. später zu v.m. Nah. Souter. v. 10-1 Uhr. 322
Wilhelmstraße 2a, 2. 5 Zim. m. Bad, Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, gr. Balkon und Zubehör gleich od. später zu verm. Nah. Wilhelmstraße 2a, Laden rechts. 320
Wörthstraße 5 schöne 5-8. W. m. Bad, v. Ott. zu v.m. Nah. 1. Laden. 322
Schöne geräumige 5-Zim.-Wohn. m. allem Zubehör, sehr geeignet für Aerzte oder Rechtsanwälte, oder auch Pension, per 1. Otttober zu vermieten. Näheres Albrechtstr. 13. Part. Anschein. Dienstag um 8.30 bis von 11-1 u. 4-6. 322
Sch. 5-Zim.-Wohn. auf 1. Ott. vorm. zu v. Nah. Rheinstraße 90, B. 279
Drei 5-Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör bis 1. Otttober zu verm. Nah. Wörthstr. 11, B. 322

Rheinstraße 22, 2. r., 6-8. Wohnung mit Zubehör zum 1. Ott. event. bis 31. März 1908 mit Nachlass. Auskunft dafelbst.	8301
Rheinstraße 22 Wohn. von 6 Zim. Badez. Erster u. allein. Zubehör auf sofort zu vermieten. Röh. im Tapetengeschäft dafelbst.	3456
Rheinstraße 66 Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Zubehör auf sof. od. spät. z. v. Röh. Rheinstr. 71, B. 3232	
Rheinstraße 91, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung, 6 grohe Zimmer nebst Zubehör, elekt. Licht u. Gas, per sofort oder später zu vermieten. Räheres Parterre.	3403
Rüdesheimerstraße 7, Hochpart., herrschaftliche Wohnung, 6 Zim., ein Schrankzimmer, gr. Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, gr. Balkons, Garten zur Miete, Nutzung, elekt. Licht und Gas, per 1. Oktober. Räheres im Hause oder beim Eigentümer, Adelheidstraße 76, 1. Etage.	3322
Rüdesheimerstraße 20, Part. u. 1 St., herrs. 6-8. B. m. Bentr. Heiz. sof. Schlichterstraße 10 ist die 1. Etage, 6 Zimmer, Bad u. Zubehör, per 1. Oktober oder früher zu verm. Räheres dafelbst Parterre.	2934
Neubau Schwalbacherstraße 41 6-8. Wohnungen, kein bürgerl. u. komfortabel bergerichtet, mit Zubehör per 1. Ott. d. J. zu verm.	2886
7 Zimmer.	
Adolfstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer, 2 Balkone und Zubehör, zu verm. Röh. Rheinstraße 32, 2. 3235	
Emserstraße 21, 1. 7-8.-W. v. 1. Apr. Friederichstraße 4, 1. 7 Zimmer und Badez., Gas, elekt. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, per Oktober od. früher zu v. m.	3304
Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, 1. Etage, 7 Zimmer, Badezim., Balkon u. reichl. Bbh. auf 1. Oktober zu verm., für Arzt sehr geeignet. Röh. bei G. Vols. Delasseurstraße 1, Part. 1.	3236
Kaiser-Friedrich-Ring 48 u. 50 hoch herrschaftliche 3. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubehör, Automobilraum, per sofort od. später zu verm. Röh. Kaiser-Fried.-Ring 50, Part. 3239	
Kavalierstraße 31, 1. u. 2. Et. 7-8. 3 Mani. u. u. 2 Kell., 2 Balk., a. 1. 10. Dambachthal 18. Wera. 3240	
Niederwaldstraße 11 Bel.-Et. 7-Zim. Wohn., Verhältn. halber mit Radlau zu 1500 M. zu verm. B 2488	
Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, der Neuzug ent- sprechend einger., per sof. od. spät. zu v. m. Röh. Bureau Part.	3241
Schiersteinerstraße 3, 3. Ein., Wohn. von je 7 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Ott. zu vermieten. Räheres Parterre.	3242
Wilhelmstraße 15, Alleeseite, Etage von 7 Zimmern mit all. Komfort u. reichl. Zubehör z. 1. April 1. Et. zu vermieten. Anfragen wegen Be- stichtig. u. all. Röh. im Bürobureau dafelbst erbeten.	3427
Hochherrschaftliche 7-8.-W., Badez. z. (in Engenwilla) zum 1. April 1. Et. zu vermieten. Röh. b. d. Schönen Ausicht, Hohenloheplatz 1, 1. 3469	
8 Zimmer und mehr.	
Ruisenplatz 1, 1. 8-9. m. Bbh. auch geteilt. Röh. Ruisenpl. 1, B. 3243	
2. Stod, 8 Zimmer, 1 Manj., 1 Stüche u. Keller (seith. betriebene Peni.), Preis 1200 M., 1. Stod, 4 Zim., 1 Küche, 1 Keller, Manarde, Preis 750 M. Zu er. Rentostr. 3. 3234	
Läden und Geschäftsräume.	
Adlerstraße 7, Neub. Läden sof. o. sp. zu vermieten. Röh. dafelbst. 3245	
Bismarckstraße 36 eine grohe helle Werkstatt, auch als Lagerraum passend, auf den 1. Oktober z. v. m. Röh. Vdb. 1 St. rechts. B 2675	
Blücherplatz 4 ist ein groher heller Laden nebst großem Ladenzimmer sofort oder später zu verm. Röh. Blücherplatz 5, B. B. b. Hartmann.	
Blücherstraße 3 hohes helle Werkst. zu verm. Röh. bei Preuer. B 2673	
Blücherstraße 27, Laden m. 2-3.-Bbh. Bad usw. per sof. od. spät. 3246	
Blücherstraße 36, Neubau, Laden, 1. ied. Weich. pass. mit 2-3.-B. bill. Röh. daf. od. Hörstr. 22, B. B 2861	
Blücherstraße 42 gr. u. ll. Läden auf gleich od. später zu verm. B 3744	
Bülowstraße 10 Werft. sof. z. v. 3247	
Bülowstraße 12 helle Werft. v. B. 3248	
Neubau Bey, Döbheimerstraße 28, 4. Et. Läden m. Ladenz. od. 2-3. sof. od. später. Röh. daf. 3248	
Döbheimerstraße 47 Sout. Laden mit 1 Zim. u. R. (o. als 2 2. u. R.) mit u. o. Werkstatt p. 1. Ott. oder später billigst zu verm. v. v. Haus. übernommen wird. Röh. Blüher, Döbheimerstraße 32, Part. 3477	
Döbheimerstr. 55, Neubau, sch. Lad. m. Lager, Bureau, Gas, elekt. Licht usw. zu v. m. Röh. daf. 3249	
Döbheimerstraße 111 gr. Werkstätten und Lagerräume, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten.	3252
Dreiwerdenstraße 6, Part. r. Atelier für Maler oder Bildhauer, oder auch für andere Zwecke z. v. m. 3253	
Drudenstr. 3-5. Werft. o. Vog. B 2673	
Eckorenstraße Laden m. Wohn. 3. verm. Röh. Nr. 5, 1. 3254	
Eltvillerstraße 1, Hoch. des Hofgeb. 50 Qm., als Bür. Werft. Lager, mit od. ohne Lagerfeller, zu verm.	
Eltvillerstraße 4 höherer Laden mit Wohn., pass. für Kutschn.-Gesell., sofort zu verm. Preis 800 M. Rauenthalerstr. 14. Heimann. 3284	
Emserstraße 69, Laden, Br. 500 M. Erbacherstraße 7 Werft. 1. Sp. Antl. Frankensteinstraße 15 Werftstätte, geeignet für Spengler od. Tapetzieter und dergl. zu v. m. Röh. daf. 1. r. 3256	

Friedrichstraße 10 ein Souterrain für Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 3258

Friedrichstraße 19 Werkstatt per sofort oder später zu vermieten. 3259

Wiesenstraße 22 Laden m. Laden. 1. Oktober ob. sp. zu verm. B2683

Göbenstraße 15 schöne Lagerräume, mit oder ohne Bureau, im Vorderhaus, zu vermieten. 3260

Wöbkenstraße 17 gr. Sout. (Laden u. 2. S.) als Lagerraum billig. 3435

Ede Göben- und Scharnhorststraße großer Ladengeschäft 2. S. 2. S. m. Wand- u. Deckenplatten, für Wurtaufschliff, Drogerie- oder Delikatessen-Geschäft, mit Stallung u. Lagerraum, leichtes auch für sich eignen, zu verm. Röh. Baubüro Blum, Göbenstr. 18. 2930

Wolfsstraße 16 Laden, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 3261

Hartungstraße 7 eine Werkstatt ob. Lagerraum, ca. 20.000 gr. m. 12. M. Röh. daselbst 8. Etage bei Schöner. 2830

Helenenstraße 9 kleine Werkstatt, a. Lagerraum, zu vermieten.

Helenenstraße 17 schöne helle Werkstatt auf gleich zu vermieten. 2962

Herderstraße 1 Laden z. v. R. 1. 3262

Hirschgraben 9 großer Ladengeschäft im Neubau, für jedes Geschäft pass.

zu vermieten.

Habichtstraße 10 II. Werkstätte fr. 3264

Hofer-Friedrich-Ring Bureau oder Lager, zu verm. Röh. Bismarckring 32, 1. Müller. 3266

Werkstraße 39 Arbeitsräume, Lager-

räume per sofort oder später zu

vermieten. Röhres Döbberner-

straße 28, 8 linke. 3337

Hedderichstraße 4 großer Laden, ge-

eignet für Bureau Zweck, auf so-

oft, später zu vermieten. Röhres

Hedderichstraße 2, 1. 3267

Heubau, Hedderichstraße 12 1 Laden,

f. Wäderer einger. 1 Laden für

Rehberger d. 1. Ott. zu verm. Röh.

Hückerstraße 90, 2. B2663

Wellestraße 20 Laden zu vermieten. Westendstraße 8 II. Werkstatt zu ver-

mieten. Röh. Wdh. 1. Fr. 2846

In meinem Neubau Westendstraße 38 ist ein großer Laden mit 2. Röh. Wohnung zu verm. Röh. daselbst bei W. Hanbach. B2648

Westendstr. 10 Laden mit Metzgerei-
Eink. per sofort, od. später zu verm.

Röhres daselbst. 3284

Werkstraße 6 heller Part. R. 50.0m.

für jeden Zweck geeignet, sofort zu

vermieten. Hochstraße 2, 1. 3235

Werkstraße 15 hell. Lagerraum. 3463

Werkstraße 22 schöne helle geräumige

Werkstatt mit 2-Zimmer-Wohnung

per. od. sp. zu b. Röh. 1. Fr. 3288

Bieterring 7. neben der Schule

schöner Laden zu verm. B2649

In dem Hause Bieterring 10 ist eine

schöne helle Werkstatt sehr preis-

wert zu vermieten. Röhres daselbst.

bei Lop. 3290

Bieterring 12 schöne helle u. trock.

Lager. 1. Sout. ob. eb. die Ging.

b. d. Str. Röh. beim Hausmeister.

Großer Laden mit Zimmer, eben 2.

Rimmerwohnung zu verm. Claren-

thalerstr. 8, 1. 1. b. d. Ringl. 3291

Eckladen m. 8 Schau. Döbberner-

str. 59 sofort zu verm. Der Laden in

der Lage entspr. für Spezialgesch.

aller Br. sehr geeignet; dat. Lager-

raum ca. 82.000.0m. sofort. v. d. 2889

Thieng. - ob. Materiel. m. Neben-

zu b. R. Kirchgasse 54, 2. 3292

Laden, m. o. v. B. p. sofort zu verm.

Röh. Niederwaldstraße 6. Part. 1.

Große Werkstatt (eb. 2. II.) zu verm.

Neubau Steingasse 15. Röhres

Emmertstraße 11. Hoch. r. 3297

Ein Lagerraum m. Halle, für Holzlen-

händler oder Tüchter geeignet, zu

verm. Röh. Logd.-Verl. 2796. Xb

Gutgeb. Wäderer mit Laden, Wohn-

u. Zubehör sofort ob. später zu ver-

mieten. Röhres bei Röh. Müller.

Roontstraße 9, 1. B2693

Waren und Häuser.

Dambachthal (Freseniusstraße) Villa, modern, mit allem Komfort einger.

zu vermieten oder zu verkaufen.

Röh. daselbst Nr. 41. 3290

Landhaus Gutenbergstraße 4, 10. 8.

m. Bub. Centralheizung, elektr.

Licht, Gas, sowie Garten, 1. Ott.

zu verm. kann auch geteilt ver-

mieten werden. Röhres daselbst

beim Hausmeister. 2891

Villa Wöhringstr. 8 ganz o. get. auf

gl. o. sp. zu b. ob. zu verl. 3201

Eine Villa, vollst. der Neuz. entspr.

in best. Zust. mit Stall, sofort ob.

spat. zu b. ob. zu verl. Röhres

2. Heiser, Schühenhoff. 11. 3292

Für Aerzte, Taunusstraße, ein Haus

mit 10 Zimmern, 1 Saal u. v.

Röh. Rheinstraße 15, Laden. 3294

Wohnungen ohne Zimmer-

Angabe.

Adlerstraße 3 Fris. B. per gl. ob. sp.

Gästelstraße 1 Dachiv. 1. Ott. R. 1.

Römerberg 1 Röh. B. a. ali. B. 12. M.

Röh. beim Hausverwalter. 3295

Schwalbacherstraße 63 Dachwohn.

Wöbkenstraße 18 II. Frontsp. B. per

sof. ob. spät. zu b. Röh. Part.

Möblierte Wohnungen.

Adelheidstraße 54 eleg. möb. 2-Zim.-

Wohnung, im Part. sofort zu ver-

mieten. Röhres daselbst 1. Etage.

Leberberg 15 eleg. möb. B. 5.-8. B.

mit all. Bub. auch eins. Bim. 3. v.

Villa Mainzerstraße 14 1 o. 2 möb.

Bim. mit Küche f. 35.-60. M.

monatl. zu verm. Röh. bei Otto.

Hausergasse 14 m. Wohn. sofort zu b. v.

Röhlstraße 9, 1. möb. 3296

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3297

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3298

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3299

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3300

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3301

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3302

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3303

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3304

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3305

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3306

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3307

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3308

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3309

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3310

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3311

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3312

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3313

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3314

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3315

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3316

Wettbergsstraße 5 eleg. neu möb. Villa

5. Bub. u. Bub. zu verm. 3317

Verkäufe

(Fortsetzung von Seite 16.)

Federrolle, Einsp. Wagen, mehr. Handkarren bill. Feidstr. 19. Fast neue Federrolle, 25-40 Str. Tragkraft, sof. bill. a. v. Dobbeim. Vorderräder bei Kramer. Gebr. Kinderwagen, Nadelgestell, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Niedelschule 26, im Freizeit-Laden. Kinder-Sitz, Liegewagen preisw. zu v. Hellmundstr. 4, 6th. 2. Gebr. Kinderwagen billig abzugeben. Kaiser-Friedr. Ring 17, 2. S. Gut erhaltenes Fahrrad bill. zu v. Hellmundstr. 56, B. B3652. Transport-Dreirad, gebr., gut erhalten, billig zu verkaufen. E. Stöber, Hermannstr. 15. Telefon 2213. B 2638. Schöner amerik. Ofen, solid. Ausführung, gut im Stand, bill. abzug. Gartenstraße 20. 9062. Ofen zu verkaufen. Scharnhorststraße 18, 1. Et. B 3640. Ein Amerikaner-Ofen, gut erhalten, zu verl. Vierstädterstraße 22. 9112. Zweiflammiger Gasflüster mit Steckstöcken billig zu verkaufen. Schwalbacherstraße 15, Laden. Verschied. Gasflüster bill. zu verl. Grabenstraße 20, 2. Morgen. Dreirad. Gast. f. 20 M. verl. Anzettel. 4. 4. 5. Karlsruhe 28, 2. Bodenwände, weiß emaill., mit Gasbadeofen u. Brause versehen, fast neu, ist wegzugsh. zu verl. Off. unter S. 692 an den Tagbl.-Verlag. Gründl. Klavier-Unterricht wird bei mäh. Don. auch in den Abendstund., etc. Offert. u. J. 687 an den Tagbl.-Verlag. Ritter, Piano, English 1. erfahrt. Lehrerin, Nerostraße 23, 3.

Kaufgesuche

Männl. Hubereliner Dachshund, sowie ein Schipperer zu kaufen ges. Off. u. C. 691 an den Tagbl.-Verlag. Eisen, Lumpen, Blaschen, Papier und Metall lauft u. holt ab. S. Arnold, Aarstraße 10.

Wirthaare lauft B 1918. A. Walter, Friseur, Westendstr. 11.

Verpachtungen

Großer Lagerplatz sofort zu verpachten. Röh. L. Heiser, Schützenhofstraße 11. 2883

Unterricht

Junger Kaufmann w. abds. engl. Handel-Unterr. Off. m. Pr. u. C. B. v. St. Schuhenhofstr. Geprüfte Lehrerin unterl. Deutsch, Franz, Engl., Slov., St. 80 B. Rheinstraße 58, 6th. 1. Gr. Franz, Unterr. Mme. Mercier, Sprachlehrerin, Kapellenstraße 8, B. Italiener erteilt Unterricht in seiner Muttersprache v. Sid. 1 M. Off. u. C. 680 an den Tagbl.-Verlag. Wer erteilt einem begabt. ja. Fräulein Gesangsunterricht (Weth, Stockhausen) z. mäh. Preis? Off. C. 692 a. d. Tagbl.-Verl. Gründl. Klavier-Unterricht wird bei mäh. Don. auch in den Abendstund., etc. Offert. u. J. 687 an den Tagbl.-Verlag. Ritter, Piano, English 1. erfahrt. Lehrerin, Nerostraße 23, 3.

Berloren - Gefunden

Gold. Medaillon mit Kette zw. Kaiserlauf u. Gesellenhaus verloren. Gegen gute Belohn. abzug. Rheingauerstraße 5, 8. B 2769. Ein goldenes Armband vom Erzherzplatz durch Etzlinger bis Blücherstraße verloren. Geg. Belohn. abz. Seerobbenstraße 2, 3. Mich. Klein. Verloren goldene Damenuhr mit Kette im Etui (Andenken). Abz. geg. Belohn. Nendorferstraße 8, B. 9078

Mehrere sehr gute Schlafräume in Eichen und Nüchtern ganz besonders billig zu verkaufen.

Joh. Weigand & Co., Weißstraße 20.

Moderne Plüschgarnitur, neu, Sofa u. 4 Stühle, f. 195 M. in verl. Cranenstraße 10, 2 Et.

Feine moderne Kücheneinrichtungen

weit unter Preis zu verkaufen.

Joh. Weigand & Co., Weißstraße 20.

Ein Glässchrank, für bess. Geschäft z. jend. 250 hoch, 1,60 breit, zu verkaufen. Weihenbürgstraße 10, 2. Etage rechts.

Storni billig kaufen sie erstl. Nähmaschinen unter langjähr. Garantie bei

Friedrich Mayer, Delmenstrasse 6, sowie Del. Nadeln. Teile für alte Mädel. B 3679.

Strickmisch. (Mädel.) bill. zu v. Fr. Wilhelm. Nörtheim a. N. mittl. Steinstr. 27.

Bollständige Schaller-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Thire, Teilungswand u. Putten bereitend, zu verkaufen. Langgasse 27, Tagbl.-Haus.

Federrolle, nur za. 1 Jahr ge- 40 Str. Tragkraft sofort zu verl. bei H. Hoenig, Adelheidstraße 11.

Federrolle, traaf. 35-40 Str., preisw. zu verkaufen. Röh. Schersteinerstr. 20, 1. Et.

Elekt. Beleuchtungskörper mit 25% Rabatt im Ausverkauf. Gebr. Wollweber, Bärenstr. 8.

Beleuchtungskörper (elekt.) alter Art, er. flott. Fabrikate, für e. Zeit in Gebrauch, billig zu verl. Röh. Tagbl.-Agentur, Wilhelmstr. 6. B 3685

Wellblech, gebrauchtes, billig abzugeben. Zu-seenstraße 41, mit-Gillen- u. Met. Handlung.

Rhein-Notweinflaschen, auch and., abzug. St. 11, Blücherstraße 6. B 3629

Verkäufe

Gutachende Munds- u. Schweineschädel meh. Sterbefall sol. zu verl. Offerten u. C. 687 a. d. Tagbl.-Verl.

Gutgeh. Kolonialwaren- u. Flaschenbier-Geschäft umstände halber sofort zu verkaufen. Bierumfang 700-800 Hektoliter. Röh. Goethestraße 7, Laden.

Obseltes mit Nollabien, versch. Obj. od. Speisekar. Nösser zu verl. Schreinerei, Jahnstraße 22.

Wegen Umzug billig abzugeben: Gaststube, Bäckerei, Holzhand, 1. Stubst. Bimb. Holz. Danna. 25. 1.

Frisch geleerte Fächer in allen Größen zu verl. Moritzstr. 9. Kästen abzugeben. Herderstraße 19, Laden.

Obseltes mit Mühl. (Mazari), fast neu, zu verl. Hellmundstraße 27. B 3807.

4 hochstammige Tukka (Mittelpalmen) in Kübeln, für Gart. u. Veranda, billig abzugeb. Vitoriastraße 45. 9078

Kaufgesuche

Tüchtiger junger verheirateter Kaufmann, dessen Frau auch sehr gewandt, sucht gutgehendes seines.

Detail-Geschäft zu kaufen oder Filiale in Vertretung zu übernehmen. Angebote mit genauerem Angaben erbeten unter A. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Zahle u. Damenkleider, Uniformen, Schuhe und Stiezel die besten Preise.

Jul. Rosenthal, Meßgerg. 29.

Frau Grosshut, Meßgergasse 27, Telefon 2079, ist die beste

Zahlerin Wiesbadens für gut erhalten. Herren-, Damen- und Kinderkleid., Militär, Schuh, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. u. Postkarte genügt.

Frau Geizhals, Meßgergasse 25, laut von Herrn. zu hohen Preisen gut erhalten. Herren- u. Damenkleider, Möbel, Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silberlacken, Brillanten. Auf Zeit. f. ins Haus.

Frau Klein, Hochstraße 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalten. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Die besten Preise zahlt immer noch H. Drachmann, Meßgergasse 2, für geze. Kleider, Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Die allerhöchsten Preise für gezag. Herren, Damen u. Kinderkleid., Schuhwerk, Möbel, Golds- und Silberjassen u. l. w. zahlt

Frau E. Sereitsky, Meßgerg. 14. Auf Bestellung kommt ins Haus.

Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. antik. Herren- u. Damaskleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Frau Albrecht, Jäger, Helenenstraße 21, Telefon 4038, für 1 kg Lumpen 10 B. 1 kg Wolle 60 B.

Zahle 1 kg Reutensack, 45 B. 1 kg schweres Löff. 4 B. für Metalle die äußerst höchsten Preise.

Roh-Mastanien werden angeb. Gedanstr. 8, Wiesbaden

Gürtel verloren, Silberband, Schnalle mit lila Steinchen. Gegen Bel. abzug. Friedrichstraße 4, 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittagstisch f. bess. Herrn. Scharnhorststraße 8, B. r. B. 3680

Guter Mittagstisch von 60 B. an empfiehlt M. Jude, Nerostr. 16, Part.

Gutburg Mittag u. Abendtisch Neugasse 17, 1. Et.

Albrechtstraße 3, 1, feinbal. kräft. nord. Priv. Mittagstisch. Vorh. Ann. erb.; das. el. m. B.

Guten Israel. Privat-Mittag- u. Abendtisch billig Langgasse 6, 2, Eingang Gemeindebadgasse 2.

Gleiter, Klingel- u. Tel.-Anlagen, Reparaturen prompt und billig. Fr. Schald, Herrngartenstraße 12.

Gleiter, Klingel- u. Teleph.-Anlagen, sof. Rep. w. pr. reell, bill. aufgeg. Ph. Beck, Walramstr. 21, 3. B 3639

Tücht. langjähr. Heizer empf. sich

Wieden. v. Heiz. in Wiedenhausen. Fr. Mathis, Röderstraße 21, Part. I.

Umzüge werden prompt bestellt. Michel, Eleonorenstr. 8, 1. B 3720

In all. Schreinerei, Poliererei, Möbel- u. Bauschreinerei, Jahnstraße 22.

Stühle aller Art werden billig gefertigt, poliert und repar. Stuhlmacherei, Hellenenstr. 6.

Aufz. v. Polsterm. u. Bett. bill. Bolmer, Nauenhauerstr. 6, B. B 2442

Rein. v. Parkett, Ausb., Umbauen u. Aufz. jed. Art Möbel w. f. u. bill. auch. Wagner, Frankenstraße 18.

zu bill. Preisen werden angef. Weinen, Megger, Laden, Leibbinden, Kniewärmerei, Strümpfe u. Anstr. v. Strümpfen, sow. gew. u. geizt. Frühe a. Lager. Nach. Strich. Gerichtstr. 1.

Persönl. Schneiderin nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Karlstraße 32, 6th. 1.

Alademisch gebildete Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Gerichtstraße 1, 1. Etage.

Tücht. Schneiderin von auswärts noch einige Tage zu betreien. Off. unter C. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Jahnstr. 5, 2. L.

Erfahrene tüchtige Schneiderin fertigt Kostüme zu bill. Kreise an.

Postell. u. S. 684 Tagbl.-Verl. erb.

Frau Schneiderin f. n. e. Kund. Röh. Faulbrunnenstraße 6, 1.

1/4 Abonn. D. Parkett, 7. Reihe, abzugeben Elisabethenstraße 4, 1.

T. Schneider empf. sich b. m. B. Blücherstraße 48, Seitenbau 3. St.

Er Fahr. tüchtige Schneiderin hat noch Tage frei, von 2 Mark an.

Sabine, 2. Reihe, abzugeben. Wiesbadenstraße 13, Manzare.

Näharbeiten jeder Art werden angeb. u. bestens besorgt.

Röh. Hermannstraße 21, Frontstr. 2.

Im Wöchenh. auch Ausbesser. c. Fr. Reuter, Adelheidstr. 35, B. 3.

Gebürt. Weinhäuser empf. sich

in u. a. d. B. Adelheidstr. 88, Part.

Monogramm-Stickerien werden angeb. Hochstätte 2, 6th. 1.

Hüte w. angeg. getr. umgekehrt.

G. Dorrier, Cranenstr. 37, 6th. B.

Büglerin sucht Kunden in und außer dem Hause. Walram-

straße 12, 6th. 1. Et.

Neu-Wäscherei W. Rund, Röh. Hirschstraße 2 u. Romerberg 1, elektr. Betrieb. Tel. 1841. Spez. Krägen, Manschetten. Vorh. u. Ober-Hemden.

14 Friedrichstraße 14, Wäscherei u. Reinigungslerei. Fremden-

Wäscherei im 10 Stunden.

Frau Wäsch. s. Wäsch. u. Bügeln wird angeb. Herderstr. 2, 3. L. B 2457

Wäbner. Herren. u. Fremd. zu billigem Preise. Eigene Bleidre.

Zwei Adtel. u. ein Sierel. Ab. B.

2. Reihe, 2. Reihe, nebeneinander, abz. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Siehe Darlehen von 300 M.

g. hohe Zinsen u. g. Sicherheit. Off. unter N. 11 an die Tagbl.-Steu-

stelle. Bismarckring 29. B 3741

Gebräuchte Badewanne mit Ofen zu mieten, eb. zu kaufen ge- sucht. Offerten Abeggstraße 5 ab.

Frau Elsa Schenck, Gebamme, früh. Geb. am hies. städt. Kranken-, wohnt Rothenstraße 6. B 2931

Kind besserer Hortkunst erhält gute Pflege. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Dame, hier fremd, sucht gleichen freun- schaftlichen Verlehr. Off. u. B. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei bess. Mädelchen, Ende 20, mit schöner Ausstattung

10-stuf. Priv.

Höhere Mädchenschule,

Müllerstraße 3

Dm. Holzhausen'sches Institut, gear. 1861).

Beginn des Winterhalbjahres Freitag,

am 18. Oktober. Gelegenheit zu wissen-

schaftl. Kästner. u. pratt. Weiterbildung,

Klausuren 11—12 Uhr in der Kästner.

Prof. Dr. Brunswick.

Leiters

**Rheinische Handelsschule,**

Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt,

19 Nikolaistrasse 19, Telephone 3766.

Ausbildung von Damen u. Herren für den kaufm. Beruf.

Abschlussprüfung u. Zeugnis.

Beginn neuer Kurse am 1., 2. u. 3. Oktober er.**Tag- u. Abendkurse.**

Einzelstücher: Beginn täglich.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben, Kontakunde, Sprachen, Schreibschriften, Musterkontor (Übungskontor) etc. etc.

Kostenlose Stellenvermittlung.

8397

Man verlange Prospekt.

Von der Reise zurück

Antonie Bloem.

Wiederbeginn des Gesangunterrichts,

Solo und Ens.

Neu eingerichtet werden:

Gemeinschaftl. Stunden zur Entwicklung des rhythmischen Gefühls, des Hörvermögens u. des Tonbewusstseins nach Methode **Jacques-Dalcroze**, Genf.

An diesen Kursen können nicht nur Gesangsschüler, sondern auch Klavier-spielende etc. teilnehmen.

Honorar per Quartal 20 Mk. (1½ St.

wochenentlich). Anf. Ende September.

Anm. erbeten 9—10 Uhr vormittags

Gr. Burgstrasse 7.

Minna Bouffier,

Blücherplatz 2, 2. St., einteilt grdl. Gesang, Chorgesang, Klavier- und Harmonium-Unterricht in allen Stufen in u. außer d. Hause.

Sprechst. 12—3 Uhr.

8398

Vermittler für erste deutsche

FRANKFURT AM MAIN.

TÜRK & PABST

Rühmlichst bekannte:

Anchovy Paste. Sardellen-Butter.

Als Vorspeise u. zu fast. Aufschnitt eine appetitreizende Delikatesse. In Schlüssel-Tuben besonders sparsam im Verbrauch.

Kaiser-Panorama.



Rheinestr. 37.
unterh. d. Luisenpl.
Rheinestr. 32.
unterh. d. Luisenpl.

Täglich geöffnet
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.

Jede Woche 2 neue Reisen.

Ausgestellt v. 30. Sept. bis 6. Okt. 1907:
Serie I: Eine herrliche Wanderung im
Küstenland u. der 3. St. Riviera etc.
Serie II: 2. interess. Reise in Chile über
die Cordilleren u. den Uspallata-Pass.



Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

Bureau: 2514
3. Nikolaistrasse 3.



Obstschränke
in allen Größen empfiehlt K 129

Conr. Krell,
Taunusstrasse 13.

Der
Tagblatt-
Fahrplan

Winter-Ausg. 1907/08

ist soeben erschienen
und an den Tagblatt-
Schaltern für 20 Pf.
das Stück käuflich.



Speisekartoffeln (beste Sorten)

empfiehlt bill. Blätterstrasse 12.

H. Gütter, Döhlheimerstr. 129. B 3698

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.

Nepfel u. Roschirken
in jedem Quantum billig zu verf.

Blätterstrasse 12.

Nepfel, Bfd. 10 Bl., Steingasse 12, I.</p

Mit dem heutigen verlegte ich mein Handschuh- und Krawatten-Geschäft von Wilhelmstraße 30 nach

Friedrichstraße 6 (dem Hause der Mitteldeutschen Kreditbank).

Hochachtungsvoll

9069

August Wolf, Friedrichstraße 6.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1907.

Carl Mertz, Wilhelmstraße 18, Fernspr. 110, empfiehlt

MESSMER'S THEE

berühmte Mischungen Nr. 2.50 u. Nr. 3.50, hervorragend fein und ausgiebig. (Fa. 2236/8 g) F 144

Meine geehrte Stundhaft und Nachbarschaft seye ich ergebenst davon in
Kenntnis, daß ich meine

Ochsen-, Kalbs-, Hammel- und Schweinemehgerei

von Moritzstraße 11 nach meinem Hause

Goethestraße 14

verlegt habe. Ich bitte, daß mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen
auch dorthin folgen zu lassen.

Michael Weigand.

Fernsprecher 762.



Pelzwaren

in eleganter, fachmännischer Ausführung u. jeder Preislage empfiehlt das
Spezial-Geschäft

Albert Offszanka,
Palast-Hotel. — Tel. 4054.

Wirtschafts-Verpachtung in Biebrich.

Der Wirtschaftsbetrieb in der Turnhalle der Turn-Gesellschaft
Biebrich E. V., Restaurant, Gal., großer und kleiner Saal, Regelbahn, soll an
täglich faulstüdigen Restauratoren vergeben werden. Demselben soll ab
1. Januar 1908 die jeweils alte Restauratoren bis zur Fertigstellung der Neubauten
unter günstigen Bedingungen übertragen werden. Offeren bis zum 15. Oktober an
den Vorsteher, Herrn Josef Kohlmann, Biebrich, Weihergasse 38, erbeten.
Dasselbe sind auch die Bedingungen zu erhalten, oder im Auszuge zu bezahlen.

SPIRITUS-

Glühlicht- Lampen und
Brenner



für die Beleuchtung von
Zimmern, Küchen, Korridoren,
Büros, Büros, Stallungen,
Eis- und Regelbahnen.

Spiritus-Gas-Kochapparate, Spiritus-Bügeleisen etc.

Courad Krell, Taunusstraße 13. K 129

Grosse Möbel-Ausstellung.

Um meiner geehrten Stundhaft besser entsagen zu können, habe ich der
Abelheid- und Moritzstraße eine große Möbelausstellung eingerichtet und
ist es mein aufrichtiges Bestreben, nur erstklassige Waren nach der neuesten Rücksicht
und Stilart unter weitgehender Garantie sehr preiswert anzubieten und lade
höflichst die geehrten Herrnhaben ein ohne Kaufaufwand. Besonders große Auswahl
in Speise-, Wohn-, Herrn-, Schlafzimmern und Küchen-Einrichtungen. Giaume
Schreinerei und Polsterwerkstätte. Hauptgeschäft: Gedanplatz 7. B 603

Anton Maurer, Ecke Abelheid- und Moritzstraße.

Frankfurter Pferdelotterie.

Ziehung

am

9. Oktober.

Loje

a 1 Mf.

11 Stück

10 Mf.

Beleuchtungskörper! Gasapparat- und Gusswerk A.-G., Mainz.

Fabrik aller Arten
Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht,
sowie
kunstgewerblicher Metallarbeiten.

Mustersäle: Mainz, Neutorstraße 2,

am Südbahnhof.

Telephon No. 132. — Telegramm-Adresse: „Broncowerk“.

Lieferant des:

Königliches Hoftheater,
Neuer Bahnhof,
Neues Kurhaus,

Wiesbadener Tagblatt,
Hotel Nassauer Hof,
Hotel Kaiserhof,

Hotel Rose u. s. w.

F 49

Auf Abruf senden ab Werk fachkundigen Vertreter.

Unsere Vertretung für Wiesbaden ist aufgehoben.

Zu haben in allen Lotterie-
Geschäften, sowie vom
Sekretariat d. Landwirt-
schaftlichen Vereins,
Frankfurt a. M., Ostendstr. 80.
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt. (B. Z. 2317) F 18

Marx & Co.

22 Michelsberg 22

liefern auf

bequemste
Teilzahlung

Betten
Möbel

Polsterwaren

Herren-
und Damen-
Konfektion

mit ganz geringer
Anzahlung.

Spezialität:
Komplette
einfache u. bessere
Wohnungs-
Einrichtungen

Grösste Kulanz,
Billigste Preise,
ferner
Riesige Auswahl

haben bewirkt, daß unser
Geschäft in kurzer Zeit
das erste am Platze
geworden ist.

Besichtigung
unserer Lager
erbeten.

22 Michelsberg 22

Marx & Co.

bekannt
leistungsfähigstes
und
vornehmstes

Möbel- und
Ausstattungsgeschäft.

© © ©

8850

Jetzt
findet der große
Räumungsverkauf



19 Kirchgasse 19.

Ziehung
am 9. und 10. Oktober.

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie

199 800 Lose 19705 Goldgewinne

insgesamt

337 800 Mark

Hauptgewinne Mark

100 000

30 000

20 000

10 000

u. s. w. u. s. w.

welche in zwei Ziehungen am 9. und

10. Oktober und 30. u. 31. Oktober d. J.

zur Auslosung gelangen.

Ganze Lose 5 Mark,

Halbe Lose 2,50 Mark,

für beide Ziehungen gültig.

Post- und Lohn 40 Pf. extra.

A. Molling, Hannover.

Verkaufsstellen durch

Plakate gekennzeichnet.

Bon besten Haaren!

Ausfertigung von Schleifen, Perücken, Kopf- und Unterlagen. 1122 feinste Ausführung. Billigste Preise. M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Für Rekruten.

Zur bevorstehenden Einstellung ins Heer empfiehle mein großes Lager in

Kleider-, Wids-, Schmuck-

Bürsten, Bahn-, Kopf-,

Messing-, Lederzeug-

Bürsten, Brustbentein,

Kloppspeitschen, Spind-

Schlössern

und sämtliche Militär-Effekten
genau nach Vorchrift. Hand-
sösser von 1,50 an.

Ferner alle Bürstenwaren,
Toiletten-Artikel, Koffer u.
Päckchen, Puff- u. Schuhe
Artikel bei

G. Baumgarten,

Wiesbaden, Bahnhofstr. 10.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-,
Koffer-Koffer billig zu verkaufen. Neugasse 22, 1 Et.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 6

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien Nachrichten

Hierdurch die traurige Mit-
teilung, daß unser liebes Kind,
Gertrude Beyerlein,

nach kurzem Krankenlager sanft
verstiegen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Beyerlein.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch, nachmittags 3½ Uhr,
vom Leichenhause aus statt.

Abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaal:

II. Konzert

des Orchester-Musikfestes.
Dirigent: Fritz Steinbach, General-
musikdirektor, städt. Kapellmeister Köln.

Orchester:

Philharmonisches Orchester Berlin.

Programm:

Brahms: Symphonie Nr. 1.

Beethoven: Leonore-Ouvertüre Nr. 3.

Richard Strauss: Don Juan.

Wagner: Meistersinger-Vorspiel.

Beleuchtung der Kaskaden.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 1. Oktober.

207. Vorstellung. 1. Vorstellung im W. A.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von

Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König . . . Herr Braun.

Lohengrin . . . Herr Kalisch.

Elsa von Brabant . . . Fr. Müller.

Herzog Gottfried, ihr Bruder . . . Fr. Salzman.

Friedrich von Telramund, brabantischer Graf . . . Herr Schütz.

Ortrud, seine Gemahlin . . . Fr. Schröter.

Der Herrscher des Königs . . . Herr Geisse-Winkel.

Sächsische Grafen u. Edle, Thüringische Grafen und Edle, Brabantische Grafen und Edle, Edelhabsen.

Männer, Frauen, Knüdel.

(Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.)

Mus. Leit.: Herr Prof. Mannschaft.

Spieleleitung: Herr Regisseur Nebus.

Decorative Einz.: Herr Hofrat Schmid.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen von

je 10 Minuten statt.

Anfang 6½ Uhr. — Ende 10½ Uhr.

Erhöhte Preise.

Mittwoch, den 2. Okt. 208. Vorstellung.

1. Vorstellung im Abonnement B.

Die Rabensteinertin.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Raud.

Dienstag, den 1. Oktober.

Duftendarten gültig. Fünfziger-

arten gültig.

Raffles.

Hier Alte von E. W. Hornung und

Eugene W. Breitkopf. Deutsch von

B. Vogon.

Spieleitung: Ernst Veritram.

Personen:

Nord Ameriket . . . Reinhold Hager.

Lady Melrose, seine Schwester . . . Sofie Schenck.

Viscount Monti, sein Sohn . . . Albert Köhler.

Lady Evelyn, seine Tochter . . . Louise Delosca.

Generaline Conran, seine Nichte . . . Agnes Hammer.

Curts Bedford . . . Georg Küller.

Merton, sein Assistent . . . Friedr. Degenner.

Crawshay . . . Hans Wilhelmy.

Franz Bidal . . . Else Noorman.

Mary, Kammerjungfer bei Lady Melrose . . . Alice Harben.

Goldbe, Haushofmeister bei Lord Ameriket . . . Gerhard Sascha.

Parcraugh, Portier im Albany-Klub . . . Arthur Rhode.

Henry Manders, genannt Bunn . . . Rudolf Bartal.

Arthur J. Raffles . . . Heinrich Heine.

Ein Polizeiinspektor . . . Max Lubinig.

Ein Konstabler . . . Willi Schäfer.

Ein Kutscher . . . Karl Heimann.

Ort der Handlung: Die beiden ersten Alte in Wiesbaden. Abends der 3. und

4. Akt in Raffles Wohnung in London.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt findet die grössere Pausa statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Mittwoch, den 2. Oktober. Duftendarten gültig. Fünfzigerarten gültig.

Staatsanwalt Alexander.

Biophon-Theater.

Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.

Täglich Beginn 4½ Uhr.

Neues Programm!

Otto Reutter.

Gertrud Runge in „Figaro Hochzeit“.

Uhrenduetz aus „Fledermaus“.

Rehechor aus „Boccaccio“.

Loge 2. — I. Parkett 1,50, II. Parkett 1. — M., Parterre 50 Pf. 9093

Mittwoch, den 2. Okt., unver-
ändert letzter Tag.

Zirkus Otto Mark,

am Bahnhof, Nikolaistraße.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr,
u. morgen Mittwoch, 4 u. 8 Uhr:

Große Volks-Vorstellungen

(hochinteressantes Programm).

Jeder Herr eine Dame frei!

Jeder Herr eine Dame frei!

Die Sensation-Dressuren u. die Speziali-
täten-Nummern, sämtliche Komödie mit
ihren neuesten Entzerrungen.

Mittwoch nachm. 4 Uhr

hebt mich — mich —, doch sie an mich hent? — Wir haben uns ja seit sieben oder acht Jahren nicht mehr gelebt. Wie ich ihr huldet hier begreift war ich noch Goldat und sie ein eher erstaunenes junges Kind.“ „Und schon damals hat sie dich lieb gehabt und an dich gehabt, und von da an immer, immer!“ sagte Peter in hohem Grunde. „Er lieb jetzt mit gesetzten Sünden aufredet im Bett.“ „Es ist noch ein Unredet an dem lieben Ding, das ich dir erzählte. Und ich kann ja auch — ihren Gedanken nicht so recht begreifen. Aber es ist nun mit die Wahrheit, daß die Gedanken hat — und die Wahrheit muß tons wie 'r rottiger Regel —“

„Das bin ich ja gar nicht wert“, sagte Grib er-schüttelt. „Peter schüttete euerlich den Kopf.“ „Ne — aber danach lebt's ja nicht bei die Liebe“ berief er mit Seelenruhe. „Er wollte noch ein paar philosophische Betrachtungen daran hinzufügen, aber Grib hörte nicht zu. Er gebärdete seiner Mutter — ihrer letzten Worte. — er dachte an das holde reine Gesicht, dessen Seele er so lange Vöpfe befehlt, ohne es zu ahnen. — Mühbung erfuhr ihn, und tief, berende wehe.“ „Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Dann ergriff er plötzlich das alte Mannes Hand. „Zehn Gebete jetzt an ihr, Peter“, sagte er fest. „Der alte ist verständnislos, unglaublich auf. —“

„Ghe er noch nur zum Bewußtsein kam, hatte Grib framphaft seine Hand gehobt und vor verblümtenden Augen: „Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Gisbeth stand in der Küche und bereitete das befreide Abendbrot. Sie fuhr zusammen, als Grib plötzlich auf der Schwelle stand und sie anredete:

„Gibst du bitte einmal in die Wohnstube hinauf. —“ Sie gehörte ohne ein Wort. Als sie aber drinnen bei ihm war und er mit rohen Griffen ihre beiden Hände erfaßte, sagte sie schnell, als wollte sie ihm auffordern: „Gieber Grib, ich habe es dir noch gar nicht sagen können: ich muß morgen früh abreisen. Man braucht mich im Hospital.“

„Hat man dir das geschrieben?“ fragte er und sah sie bedeutungsvoll an.

„Sie jette den Kopf. „Rein — aber ich weiß doch auch so. Es gibt viel Arbeit da. —“

„Und willst du wieder gleich in das ganze, volle Getriebe hinein? Du tuft das gerne, Gisbeth, nicht mehr? Du holt deinen Beruf lieb?“

„Ja — ich habe meine Freuden lieb, die Arbeit. Es ist schön, wenn man nutzen kann.“

Wie er sie ansah! Sie wurde ganz verlegen unter seinen Blicken.

„Es war so idion hier bei deiner lieben Mutter“ flüsterte sie. „Ich bin sehr glücklich gewesen — bei ihr —.“

Grib hiel noch immer ihre beiden Hände und sog sie näher an sich heran.

„Gisbeth?“ fragte er sacht.

„Sie schaute aufzunehmen und berührte sogleich, ihre Hände zu befreien. Über er lieb sie nicht los.

„Wenn doch mehr ist, möß sie mir sagst: doch du mir immer lieb gehabt, immer — von Kindheit an — — und ich betrüte dir so völlig, so von ganzer Seele —“

„Sie hatte sie doch die Hände losgerungen und sagung sie vor das glücküberströmte Gesicht. „Gisbeth?“ fragte er.

„Gisbeth?“ rief Grib. „Sie schaute aufzunehmen und die Wahrheit muß tons wie 'r rottiger Regel —“

„Das bin ich ja gar nicht wert“, sagte Grib er-schüttelt. „Peter schüttete euerlich den Kopf.“

„Ne — aber danach lebt's ja nicht bei die Liebe“ berief er mit Seelenruhe. „Er wollte noch ein paar philosophische Betrachtungen daran hinzufügen, aber Grib hörte nicht zu. Er gebärdete seiner Mutter — ihrer letzten Worte. — er dachte an das holde reine Gesicht, dessen Seele er so lange Vöpfe befehlt, ohne es zu ahnen. — Mühbung erfuhr ihn, und tief, berende wehe.“

„Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Dann ergriff er plötzlich das alte Mannes Hand. „Zehn Gebete jetzt an ihr, Peter“, sagte er fest. „Der alte ist verständnislos, unglaublich auf. —“

„Ghe er noch nur zum Bewußtsein kam, hatte Grib framphaft seine Hand gehobt und vor verblümtenden Augen: „Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Gisbeth stand in der Küche und bereitete das befreide Abendbrot. Sie fuhr zusammen, als Grib plötzlich auf der Schwelle stand und sie anredete:

„Gibst du bitte einmal in die Wohnstube hinauf. —“ Sie gehörte ohne ein Wort. Als sie aber drinnen bei ihm war und er mit rohen Griffen ihre beiden Hände erfaßte, sagte sie schnell, als wollte sie ihm auffordern: „Gieber Grib, ich habe es dir noch gar nicht sagen können: ich muß morgen früh abreisen. Man braucht mich im Hospital.“

„Hat man dir das geschrieben?“ fragte er und sah sie bedeutungsvoll an.

„Sie jette den Kopf. „Rein — aber ich weiß doch auch so. Es gibt viel Arbeit da. —“

„Und willst du wieder gleich in das ganze, volle Getriebe hinein? Du tuft das gerne, Gisbeth, nicht mehr? Du holt deinen Beruf lieb?“

„Ja — ich habe meine Freuden lieb, die Arbeit. Es ist schön, wenn man nutzen kann.“

Wie er sie ansah! Sie wurde ganz verlegen unter seinen Blicken.

„Es war so idion hier bei deiner lieben Mutter“ flüsterte sie. „Ich bin sehr glücklich gewesen — bei ihr —.“

Grib hiel noch immer ihre beiden Hände und sog sie näher an sich heran.

„Gisbeth?“ fragte er sacht.

„Sie schaute aufzunehmen und berührte sogleich, ihre Hände zu befreien. Über er lieb sie nicht los.

„Wenn doch mehr ist, möß sie mir sagst: doch du mir immer lieb gehabt, immer — von Kindheit an — — und ich betrüte dir so völlig, so von ganzer Seele —“

„Sie hatte sie doch die Hände losgerungen und sagung sie vor das glücküberströmte Gesicht. „Gisbeth?“ rief Grib.

„Gisbeth?“ rief Grib. „Sie schaute aufzunehmen und die Wahrheit muß tons wie 'r rottiger Regel —“

„Das bin ich ja gar nicht wert“, sagte Grib er-schüttelt. „Peter schüttete euerlich den Kopf.“

„Ne — aber danach lebt's ja nicht bei die Liebe“ berief er mit Seelenruhe. „Er wollte noch ein paar philosophische Betrachtungen daran hinzufügen, aber Grib hörte nicht zu. Er gebärdete seiner Mutter — ihrer letzten Worte. — er dachte an das holde reine Gesicht, dessen Seele er so lange Vöpfe befehlt, ohne es zu ahnen. — Mühbung erfuhr ihn, und tief, berende wehe.“

„Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Dann ergriff er plötzlich das alte Mannes Hand. „Zehn Gebete jetzt an ihr, Peter“, sagte er fest. „Der alte ist verständnislos, unglaublich auf. —“

„Ghe er noch nur zum Bewußtsein kam, hatte Grib framphaft seine Hand gehobt und vor verblümtenden Augen: „Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Gisbeth stand in der Küche und bereitete das befreide Abendbrot. Sie fuhr zusammen, als Grib plötzlich auf der Schwelle stand und sie anredete:

„Gibst du bitte einmal in die Wohnstube hinauf. —“ Sie gehörte ohne ein Wort. Als sie aber drinnen bei ihm war und er mit rohen Griffen ihre beiden Hände erfaßte, sagte sie schnell, als wollte sie ihm auffordern: „Gieber Grib, ich habe es dir noch gar nicht sagen können: ich muß morgen früh abreisen. Man braucht mich im Hospital.“

„Hat man dir das geschrieben?“ fragte er und sah sie bedeutungsvoll an.

„Sie jette den Kopf. „Rein — aber ich weiß doch auch so. Es gibt viel Arbeit da. —“

„Und willst du wieder gleich in das ganze, volle Getriebe hinein? Du tuft das gerne, Gisbeth, nicht mehr? Du holt deinen Beruf lieb?“

„Ja — ich habe meine Freuden lieb, die Arbeit. Es ist schön, wenn man nutzen kann.“

Wie er sie ansah! Sie wurde ganz verlegen unter seinen Blicken.

„Es war so idion hier bei deiner lieben Mutter“ flüsterte sie. „Ich bin sehr glücklich gewesen — bei ihr —.“

Grib hiel noch immer ihre beiden Hände und sog sie näher an sich heran.

„Gisbeth?“ fragte er sacht.

„Sie schaute aufzunehmen und berührte sogleich, ihre Hände zu befreien. Über er lieb sie nicht los.

„Wenn doch mehr ist, möß sie mir sagst: doch du mir immer lieb gehabt, immer — von Kindheit an — — und ich betrüte dir so völlig, so von ganzer Seele —“

„Sie hatte sie doch die Hände losgerungen und sagung sie vor das glücküberströmte Gesicht. „Gisbeth?“ rief Grib.

„Gisbeth?“ rief Grib. „Sie schaute aufzunehmen und die Wahrheit muß tons wie 'r rottiger Regel —“

„Das bin ich ja gar nicht wert“, sagte Grib er-schüttelt. „Peter schüttete euerlich den Kopf.“

„Ne — aber danach lebt's ja nicht bei die Liebe“ berief er mit Seelenruhe. „Er wollte noch ein paar philosophische Betrachtungen daran hinzufügen, aber Grib hörte nicht zu. Er gebärdete seiner Mutter — ihrer letzten Worte. — er dachte an das holde reine Gesicht, dessen Seele er so lange Vöpfe befehlt, ohne es zu ahnen. — Mühbung erfuhr ihn, und tief, berende wehe.“

„Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Dann ergriff er plötzlich das alte Mannes Hand. „Zehn Gebete jetzt an ihr, Peter“, sagte er fest. „Der alte ist verständnislos, unglaublich auf. —“

„Ghe er noch nur zum Bewußtsein kam, hatte Grib framphaft seine Hand gehobt und vor verblümtenden Augen: „Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Gisbeth stand in der Küche und bereitete das befreide Abendbrot. Sie fuhr zusammen, als Grib plötzlich auf der Schwelle stand und sie anredete:

„Gibst du bitte einmal in die Wohnstube hinauf. —“ Sie gehörte ohne ein Wort. Als sie aber drinnen bei ihm war und er mit rohen Griffen ihre beiden Hände erfaßte, sagte sie schnell, als wollte sie ihm auffordern: „Gieber Grib, ich habe es dir noch gar nicht sagen können: ich muß morgen früh abreisen. Man braucht mich im Hospital.“

„Hat man dir das geschrieben?“ fragte er und sah sie bedeutungsvoll an.

„Sie jette den Kopf. „Rein — aber ich weiß doch auch so. Es gibt viel Arbeit da. —“

„Und willst du wieder gleich in das ganze, volle Getriebe hinein? Du tuft das gerne, Gisbeth, nicht mehr? Du holt deinen Beruf lieb?“

„Ja — ich habe meine Freuden lieb, die Arbeit. Es ist schön, wenn man nutzen kann.“

Wie er sie ansah! Sie wurde ganz verlegen unter seinen Blicken.

„Es war so idion hier bei deiner lieben Mutter“ flüsterte sie. „Ich bin sehr glücklich gewesen — bei ihr —.“

Grib hiel noch immer ihre beiden Hände und sog sie näher an sich heran.

„Gisbeth?“ fragte er sacht.

„Sie schaute aufzunehmen und berührte sogleich, ihre Hände zu befreien. Über er lieb sie nicht los.

„Wenn doch mehr ist, möß sie mir sagst: doch du mir immer lieb gehabt, immer — von Kindheit an — — und ich betrüte dir so völlig, so von ganzer Seele —“

„Sie hatte sie doch die Hände losgerungen und sagung sie vor das glücküberströmte Gesicht. „Gisbeth?“ rief Grib.

„Gisbeth?“ rief Grib. „Sie schaute aufzunehmen und die Wahrheit muß tons wie 'r rottiger Regel —“

„Das bin ich ja gar nicht wert“, sagte Grib er-schüttelt. „Peter schüttete euerlich den Kopf.“

„Ne — aber danach lebt's ja nicht bei die Liebe“ berief er mit Seelenruhe. „Er wollte noch ein paar philosophische Betrachtungen daran hinzufügen, aber Grib hörte nicht zu. Er gebärdete seiner Mutter — ihrer letzten Worte. — er dachte an das holde reine Gesicht, dessen Seele er so lange Vöpfe befehlt, ohne es zu ahnen. — Mühbung erfuhr ihn, und tief, berende wehe.“

„Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Dann ergriff er plötzlich das alte Mannes Hand. „Zehn Gebete jetzt an ihr, Peter“, sagte er fest. „Der alte ist verständnislos, unglaublich auf. —“

„Ghe er noch nur zum Bewußtsein kam, hatte Grib framphaft seine Hand gehobt und vor verblümtenden Augen: „Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Gisbeth stand in der Küche und bereitete das befreide Abendbrot. Sie fuhr zusammen, als Grib plötzlich auf der Schwelle stand und sie anredete:

„Gibst du bitte einmal in die Wohnstube hinauf. —“ Sie gehörte ohne ein Wort. Als sie aber drinnen bei ihm war und er mit rohen Griffen ihre beiden Hände erfaßte, sagte sie schnell, als wollte sie ihm auffordern: „Gieber Grib, ich habe es dir noch gar nicht sagen können: ich muß morgen früh abreisen. Man braucht mich im Hospital.“

„Hat man dir das geschrieben?“ fragte er und sah sie bedeutungsvoll an.

„Sie jette den Kopf. „Rein — aber ich weiß doch auch so. Es gibt viel Arbeit da. —“

„Und willst du wieder gleich in das ganze, volle Getriebe hinein? Du tuft das gerne, Gisbeth, nicht mehr? Du holt deinen Beruf lieb?“

„Ja — ich habe meine Freuden lieb, die Arbeit. Es ist schön, wenn man nutzen kann.“

Wie er sie ansah! Sie wurde ganz verlegen unter seinen Blicken.

„Es war so idion hier bei deiner lieben Mutter“ flüsterte sie. „Ich bin sehr glücklich gewesen — bei ihr —.“

Grib hiel noch immer ihre beiden Hände und sog sie näher an sich heran.

„Gisbeth?“ fragte er sacht.

„Sie schaute aufzunehmen und berührte sogleich, ihre Hände zu befreien. Über er lieb sie nicht los.

„Wenn doch mehr ist, möß sie mir sagst: doch du mir immer lieb gehabt, immer — von Kindheit an — — und ich betrüte dir so völlig, so von ganzer Seele —“

„Sie hatte sie doch die Hände losgerungen und sagung sie vor das glücküberströmte Gesicht. „Gisbeth?“ rief Grib.

„Gisbeth?“ rief Grib. „Sie schaute aufzunehmen und die Wahrheit muß tons wie 'r rottiger Regel —“

„Das bin ich ja gar nicht wert“, sagte Grib er-schüttelt. „Peter schüttete euerlich den Kopf.“

„Ne — aber danach lebt's ja nicht bei die Liebe“ berief er mit Seelenruhe. „Er wollte noch ein paar philosophische Betrachtungen daran hinzufügen, aber Grib hörte nicht zu. Er gebärdete seiner Mutter — ihrer letzten Worte. — er dachte an das holde reine Gesicht, dessen Seele er so lange Vöpfe befehlt, ohne es zu ahnen. — Mühbung erfuhr ihn, und tief, berende wehe.“

„Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Dann ergriff er plötzlich das alte Mannes Hand. „Zehn Gebete jetzt an ihr, Peter“, sagte er fest. „Der alte ist verständnislos, unglaublich auf. —“

„Ghe er noch nur zum Bewußtsein kam, hatte Grib framphaft seine Hand gehobt und vor verblümtenden Augen: „Und morgen früh will sie fort“, sagte er in halblautem Selbstgespräch.

Gisbeth stand in der Küche und bereitete das befreide Abendbrot. Sie fuhr zusammen, als Grib plötzlich auf der Schwelle stand und sie anredete:

„Gibst du bitte einmal in die Wohnstube hinauf. —“ Sie gehörte ohne ein Wort. Als sie aber drinnen bei ihm war und er mit rohen Griffen ihre beiden Hände erfaßte, sagte sie schnell, als wollte sie ihm auffordern: „Gieber Grib, ich habe es dir noch gar nicht sagen können: ich muß morgen früh abreisen. Man

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Redaktion) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lau. 2 Mr. 50 Pf. vierfachlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Wiesbaden. —
Bezugs-Beziehungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die Provinzialen Wilhelmstraße 6 und
Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 23
Ausgaben und in den benachbarten Landstädten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Ansicht“
in einzelner Seiten; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mr. für lokale Anzeigen; 2 Mr. für auswärtige
Anzeigen. Vier, halbe, drittel und vierfach Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in den folgenden Ausgaben entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterreichende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Nr. 458.

Wiesbaden, Dienstag, 1. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Thronwechsel in Baden.

hd. Konstanz, 1. Oktober. Die Überführung der Leiche vom Sterbezimmer nach der Schlosskirche hat gestern abend 6 Uhr stattgefunden. Acht Palaien trugen den Sarg, ein schwarzes Bahrtuch war über ihn gebreitet, keine Blume zierte ihn. Vor der Hölle, welche die serbischen Kleider des Schlossherrn barg, schritt im Ornat Dr. Helsing, der Präsident des badischen Oberkirchenrates. Dem Sarge folgte, tief verschleiert, in schwarzer Witzenstracht, die Großherzogin-Mutter, zur Rechten ging der neue Großherzog, zur Linken der Kronprinz von Schweden. Es schlossen sich an die Großherzogin Hilda, die Kronprinzessin von Schweden, Prinz und Prinzessin Max von Baden, sowie Adjutanten, einige Minister und Hofstaaten. Der Sarg wurde auf ein kleines Podium vor dem Altar niedergegesetzt und die Kränze der Familienmitglieder wurden zu beiden Seiten gruppiert. Dann hielt Dr. Helsing eine kurze Predigt, nach deren Beendigung Hauptleute des badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. vor dem Sarge die Ehrenwache übernahmen.

Die Bestimmungen wegen der Überführung der Leiche des Großherzogs Friedrich von der Mainau nach Karlsruhe sind nach mehrfacher Veränderung jetzt fest. Die Überführung findet am 2. Oktober nach einem Trauergottesdienst in der Schlosskapelle um 8½ Uhr früh statt. Am Hafen intonieren die vereinigten Gesangvereine einen Choral. Unteroffiziere des Konstanzer Infanterie-Regiments tragen den Sarg durch das Spalier der Vereine und Schulen zur Bahn. Die gesamte großherzogliche Familie begleitet die Leiche. Der Zug fährt direkt nach Karlsruhe, wo er gegen 2½ Uhr nachmittags eintrifft. Auf allen Zwischenstationen begrüßt Gloden geläute den Kondoli; die Spiken der Behörden und die Schulen nehmen längs der Bahn Aufstellung.

Bei der Überführung der Leiche von der Mainau nach Karlsruhe wird der Kaiser vertreten durch den Gesandten v. Ehrendorfer, der beauftragt ist, bei dieser Gelegenheit eine Kranzspende niederzulegen.

Die Beisehung der Leiche des Großherzogs findet, wie nunmehr festgesetzt worden ist, am Montag, 7. Oktober, 11 Uhr vormittags, statt. Die Zahl der zu den Leichenfeierlichkeiten erwarteten Fürstlichkeiten ist sehr groß. In Vertretung des Kaisers von Österreich begibt sich Erzherzog Leopold Salvator nach Karlsruhe. Der deutsche Kaiser wird zu den Beisehungsfeierlichkeiten am 7. Oktober in Karlsruhe eintreffen. Auch Fürst Bismarck, der inzwischen Norderney verlassen hat und in Kleinstoffel bei Hamburg eingetroffen ist, wo er noch 14 Tage Landluft genießen will, wird sich seinen Urlaub unterbrechend, nach Karlsruhe begeben.

Bemerkenswert sind einige sozialdemokratische Preßstimmen:

Großherzog Friedrich war nichts weniger als ein Freund der Sozialdemokratie und erwähnte immer wieder zum Kampfe gegen sie, wodurch manche überflüssige Erbitterung hervorgerufen wurde. Trotzdem fügt die sozialdemokratische Mannheimer „Volksstimme“ einer politischen Würdigung des Verstorbenen folgendes an:

„Es gibt weiße Menschen und schwarze Menschen und – Fürsten“, hat ein geistreicher französischer Diplomat gesagt, der seine Herren wohl gekannt haben muß. Und wenn wir diesen allgemein menschlichen Standpunkt einnehmen, nachdem wir uns rein politisch über das Wirken des verstorbenen Großherzogs geäußert, so dürfen wir wohl sagen, daß mit ihm ein persönlich liebenswürdiger, hochgebildeter und künstlerischer Mensch ins Grab gesunken ist.

Auch der sozialdemokratische Karlsruher „Volksfreund“ schreibt in seinem Nachruf auf Großherzog Friedrich u. a.: „Mit Großherzog Friedrich ist einer der populärsten deutschen regierenden Fürsten aus dem Leben gegangen. Es wäre unklug, leugnen zu wollen, daß die Sympathien, deren sich der verstorbene Fürst erfreute, sich nicht nur auf die Anhänger des monarchischen Regierungssystems beschränkten. Sowohl hat Großherzog Friedrich sich stets als sehr entschiedener Gegner der Sozialdemokratie bekannt, und er gehörte zu denjenigen Fürsten, die kaum eine Gelegenheit vorübergehen ließen, ohne ihre Gegnerhaft gegen die größte deutsche Partei zum Ausdruck zu bringen.

Großherzog Friedrichs Kundgebungen gegen die Sozialdemokratie hatten zwar immer einen aggressiven Charakter, aber sie waren nicht verlebend wie gewisse andere Kundgebungen aus Fürstlichem Munde. Man hat ihnen mehr psychologisches als politisches Interesse entgegengebracht.“

Zur Magdeburger Versammlung des Vereins für Sozialpolitik.

Gestern ist der Verein für Sozialpolitik in Magdeburg zu seiner diesjährigen Tagung zusammengetreten. Trotz seines für derartige Organisationen verhältnismäßig hohen Alters — der Verein ist 1872 gegründet worden — verfügt er über eine Arbeitskraft und Jugendfrische, die ihn noch heute als den Mittelpunkt sozialpolitischer Arbeit auf nichtkonsessioneller Grundlage und als den wissenschaftlichen Vorberater der Gesetzgebung erscheinen lassen. Guter, begeisterungsvoller Wille und praktischer Sinn haben sich von je im Verein für Sozialpolitik vereinigt. Wenn naturgemäß auch in ihm die wechselnden Zeitschriften zum Ausdruck gekommen sind, so hat er sich doch bemüht, nicht in Einseitigkeit zu versallen. Durch das Mittel der freien Besprechung konnte jede Ansicht auf den alljährlichen Tagungen zu Wort kommen, und zu den 122 Bänden, in denen das planmäßige wissenschaftliche Arbeiten des Vereins seinen Niederschlag gefunden hat, haben Vertreter verschiedener Schulmeinungen ihr Scherlein beigesteuert.

„Verein für Sozialpolitik“, der Titel sagt nichts darüber, welche sozialen Klassen geholfen werden sollen und wie: ob durch die Wohlfahrtsförderung von Seiten der industriellen Unternehmer, ob durch Vereinigung der Berufsgenossen, durch demokratische Machtpolitik oder wie immer. So haben denn so verschieden geartete Männer wie Schmoller und Wagner, Sering und Brenano, Pfarrer Naumann und Professor Dade nebeneinander im Verein Platz gehabt, und Geheimrat Kirdorf hatte ebenso gut Gelegenheit, die Anschauungen rheinisch-westfälischer Industrieller über Sozialpolitik vorzutragen, wie Vertreter und Befürworter von Arbeiter-Gewerkschaften die Auffassungen ihrer Schichten. Die Arbeiten des Vereins werden getragen vom Vertrauen zur heilsamen Kraft der Wahrheit, und daher wird die Kenntnis eines jeden, der in volkswirtschaftlichen Dingen praktische Erfahrungen oder wissenschaftliches Studium aufweisen kann, geschätzt.

Die Magdeburger Tagung wird sich ans Anregung des deutschen volkswirtschaftlichen Verbandes, den die volkswirtschaftlichen Beamten gegründet haben, mit der beruflichen Vorbildung der volkswirtschaftlichen Fachbeamten und ferner mit der Verfassung und Verwaltungsorganisation der Städte beschäftigen. Bei diesem Punkt wird die überaus bedeutsame Wirtschaftspolitik der Städte erörtert werden. Auch in der ersten Frage hat die Öffentlichkeit ein lebhaftes Interesse. In wenig Jahrzehnten ist mit den volkswirtschaftlichen Fachbeamten ein großer neuer Berufstand aufgetreten. Der Beruf ist es so zu sagen, sich mit den beruflichen volkswirtschaftlichen Interessen anderer zu beschäftigen. Jeder Erwerbszweig: Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk, dann auch jede große Vereinigung der standesgleichen Glieder des wirtschaftlichen Organismus, als da sind: Unternehmer, Arbeiter, technische Angestellte, Werkmeister usw., brauchen ihre volkswirtschaftlich vorgebildeten Beamten. Alle großen Verbände — und die ganze Gesellschaft ist schon fast in Verbände gegliedert — brauchen derartige Vertrauenspersonen als Geschäftsführer und Berater. Dieser Beamtenstand, der zum Sämann der Großen und Kleinen geworden, der in Wort und Schrift gesunde Lebensbedingungen für den Interessentenkreis der Auftraggeber zu verschaffen hat, ist für das Gedächtnis unserer nationalen Wirtschaft außerordentlich wichtig geworden. Für die innere gesunde Struktur des deutschen Wirtschaftslebens und für erfolgreichen Wettbewerb mit dem Ausland, das in dieser Beziehung ebenfalls mit Geschick und Auswand an Nervenkrust arbeitet, ist es außerordentlich wichtig, daß der Stand der Fachvolkswirtschaftler, der des staatlichen Beamtencharakters entbehrt, gewissenhaft und pflichttreu, füllig widerstandsfähig, in volkswirtschaftlicher und allgemeiner Beziehung gründlich durchgebildet und von einseitiger Doctrin frei bleibe. Dieser Stand wuchs, was seine Vorbildung angeht, bisher sozusagen wild auf. Es fragt sich nun, ob die Durchführung eines abgemessenen Bildungsganges, unter Umständen auch die Ablegung bestimmter Prüfungen als wissenschaftlich bezeichnet werden kann. Man darf wohl erwarten, daß die Magdeburger Tagung nicht nur der Schaffung einer neuen äußerlichen Examensschule (obwohl ein Examen unerlässlich sein wird), sondern einer aus Leben und Lehre zugleich schöpferischen Vorbildung dienlich sein wird! Über die gestrigen Verhandlungen berichten wir eingehender in der Morgen-Ausgabe. Die Ned.)

Politische Übersicht.

Das Ergebnis der Konferenzen Józefowski und Achrenthal.

Österreich-Ungarn und Russland haben gestern als Ergebnis der Konferenzen zwischen den Herren von Józefowski und Achrenthal eine gemeinsame Note an ihre Gesandten in den Balkanländern erlassen. Die Note erklärt, daß die Tätigkeit der christlichen Barden in Mazedonien mindestens zum Teil durch eine sehr verbreitete Interpretation des Artikels 3 des Mürzsteger Programms hervorgerufen worden sei. Dieser Artikel besagt, daß nach der Verhügung des Landes von der Türkei eine Änderung der territorialen Abgrenzung der Verwaltungsbezirke im Sinne einer regelmäßigeren Gruppierung der verschiedenen Nationalitäten zu verlangen sei. Die revolutionären Komitees wollten nun offenbar die territoriale Sphäre ihrer Nationalitäten erweitern und hoffen, daß diese Ausdehnung seinerzeit als Grundlage der territorialen Neuabgrenzung dienen werde. Die Kabinete von Wien und Petersburg stellen deshalb fest, daß Artikel 3 das Verschwinden der Barden für einen längeren Zeitraum zur Voraussetzung habe, bloß auf verhältnismäßig geringfügige Änderungen zwecks Erleichterung der Tätigkeit der Zollbehörden abzielt und daß die Abgrenzung keinesfalls durch terroristische Tätigkeit bewirkt nationale Verschiebungen berücksichtigt, sondern sich auf den Status quo ante und unparteiische Zollabreihungen stützen werde. Die Entente mächtet diesen Erklärungen große Bedeutung bei und beauftragt ihre Vertreter in Athen, Belgrad und Sofia, dieselben den Balkanregierungen zur Kenntnis zu bringen, mit dem Erfassen, den Erklärungen zu möglichster Publizität zu verhelfen, um zur Verhügung der rivalisierenden Nationalitäten beizutragen.

Die Minderwertigkeit der amerikanischen Kriegsflotte.

n. Washington, 25. September.

Reinliches Aussehen erregt im Lichte der Sterne und Streifen die vernichtende Kritik, die das Organ der amerikanischen Flottenliga, die „Navy“, an der Kriegsbrauchbarkeit der Schlachtkette aus Anlaß der Flottenmanöver im August übt. Die „Navy“, deren Mitarbeiter anerkannte Marinefachverständige sind, gilt allgemein als ein streng sachlich geleitetes Blatt, und die Flottenliga, deren Organ sie ist, genießt im öffentlichen Leben Amerikas solches Ansehen, daß der frühere Botschafter der Union in Paris, General Horace Porter, sein Leben getragen hat, ihr Präsident zu werden. Präsident Roosevelt und der Staatssekretär der Marine sind ihre Ehrenmitglieder. Kein Wunder, wenn die pessimistische Kritik der amerikanischen Flotte in dem Organ dieser nicht nur allgemeines Aufsehen, sondern auch große Verstärkung und Besorgnis hervorruft. Was die „Navy“ an der Kriegsflotte ruigt, ist allerdings auch geeignet, ein Volk zu beunruhigen, das in den letzten Jahren immer wieder etwas hoffärtig erklärte: Nur ein paar Jährlinge noch, und die amerikanische Flotte wird die zweitstärkste der Welt sein. Die „Navy“ stellt auf Grund der Manöverversicherungen fest: Unsere Atlanticflotte hat nicht genug Kohlen, nicht genug Munition, keine brauchbaren Einrichtungen zur Kontrolle der Feuerwirkung, und es fehlt ihr an tausend anderen Dingen, die nötig sind, um sich in der Schlacht erfolgreich betätigen zu können. So sind z. B. die Apparate zur Schätzung von Entfernungen bei einem Seegang unbrauchbar. Auch die Kommandoubermittelung an Bord und von Bord zu Bord hat im Manöver vielfach versagt. Maschinendefekte sind an der Tagesordnung gewesen und haben die Ausscheidung einiger Schiffe aus dem Geschwaderverbande nötig gemacht. Die Geschütztürme auf den Schiffen sind durchweg unzweckmäßig, wie die Katastrophe auf der „Georgia“ beweist. Die Geschützporten in den Türmen sind so groß, daß die Sicherheit der Bedienungsmannschaften in den Türmen höchst gefährdet ist. Dazu kommt ein Konstruktionsfehler, den schon die Schiffsbauer zu Nelsons Zeiten erkannt und vermieden haben und der in keiner anderen Marine der Welt anzutreffen ist: Die Munitionsmagazine befinden sich direkt unter den Geschütztürmen und sind mit ihnen durch einen offenen Lüftschacht verbunden. Eine im Turm freierende feindliche Granate kann unter diesen Umständen das ganze Magazin und damit das Schiff auffliegen lassen. Angesichts dieser schweren Mängel der Flotte, warnt die „Navy“ eindringlich davor, die Schiffe nach dem Stillen Ozean zu entsenden. Nachdem das Marineorgan noch die zu schwere Belastung einzelner Panzer und die Mängel im Torpedowaffen gerügt, scheint es nicht, auszusprechen, daß die amerikanische Flotte bei einer Kraftprobe mit der japanischen eine ebenso traurige Rolle spielen würde, wie das Geschwader Reichsdiestwesly. . . Nun bleibt

abzuwarten, welche Konsequenzen das Marine-Departement, das nach der Versicherung der "Navy" diesen hämmerischen Zustand der Flotte schon seit Jahren kennt, aus der Kritik des Flottenligaorgans ziehen wird.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie die "R. B." hört, ist es nicht ausgeschlossen, daß Staatssekretär Deenburg auf seiner Heimreise einen mehrtagigen Aufenthalt in Neapel nimmt, um das sizilianische Kapitalismus nicht zu unterstehen gegen unser Novemberwetter einzutragen.

Dr. Barth ist am Samstag von seiner Amerikareise wieder in Berlin eingetroffen.

Der frühere preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Lodz, der Vorgänger Bodenbender, der von 1894 bis 1901 im Amt war, feiert am 8. Oktober seinen 80. Geburtstag. Er lebt jetzt seinem Ausscheiden aus dem Amt auf seinem Gut Lodz im Regierungsbezirk Löbau.

* **Die Volkschullehrergehälter.** Die "Nordd. Allg. Blg." schreibt: Die von der "Freisinnigen Zeitung" gebrachte Meldung, nach der der Kultusminister beabsichtige, im Landtage in dieser Session noch sein Lehrerbeleidigungsgesetz vorzulegen, entbehrt jeder Grundlage und ist völlig unzutreffend. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts wegen Aufhebung der Gehälter der Volkschullehrer sind in vollem Gange. Das werden die beteiligten Volkschullehrer mit Genugtuung vernehmen.

* **Reichsapothekengesetz.** Daß der im Reichsamt des Innern aufgestellte Entwurf eines Reichsapothekengesetzes den Reichstag in seiner nächsten Tagung nicht beschäftigen wird, darf als ziemlich sicher angenommen werden. Der Entwurf ist noch gar nicht so vorbereitet, daß er in nächster Zeit den gesetzgebenden Gattungen vorgelegt werden kann.

* **In dem Entwurf eines Reichs-Vereins- und Versammlungsgesetzes,** den der Staatssekretär des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg, in der kommenden Session dem Reichstag vorlegen wird, findet sich die einschränkende Klausel, daß Versammlungen, in denen in einer fremden Sprache verhandelt wird, einer härteren polizeilichen Kontrolle unterliegen. Von solchen fremdsprachlichen Versammlungen wird längst nicht nur die Anmeldung, sondern die ausdrückliche Genehmigung seitens der örtlichen Polizeibehörde gefordert werden. Dieser Paragraph würde sich in erster Linie gegen die polnischen Versammlungen richten.

* **Der Konstanzer Parteitag der deutschen Volkspartei** darf, wie die "Frankfurter Zeitung" als Ergebnis der eben abgeschlossenen Verhandlungen zusammenfaßt, schon nach dem äußeren Bilde, das er hat, als eine imposante Kundgebung der bürgerlichen Demokratie betrachtet werden. Obwohl die Tagung am äußersten Südende des Reiches stattfand, war doch der Besuch ein so großer wie auf keiner früheren Tagung. Die Zunahme des politischen Interesses im Bürgertum kommt darin zum deutlichen Ausdruck. Das ist erfreulich für die Gegenwartsarbeit und verheißungsvoll für die Zukunft. Und nicht nur die überaus große Besucherzahl gab der Tagung das Gepräge sondern vor allem auch der Geist, von dem sie bestimmt war, und die Stimmung, die über ihr lag. Es herrscht das Gefühl, daß nach Jahrzehntelanger Verzagtheit und nach der Zeit eines schwärmenden Pessimismus das Selbstvertrauen und der Glaube an die Macht liberaler und demokratischer Ideen wieder Wurzel im Bürgertum gesetzt habe, nicht mehr Kleinstum und bange Sorge, sondern der starke Glaube an das segensreiche Voranstreben der Ideen, die von der bürgerlichen Demokratie alle Zeit gepflegt und hochgehalten worden sind. Die Beurteilungen haben gezeigt, daß in allen grundlegenden Fragen volle Einigkeit herrscht, und daß die Partei ge-

schlossen hinter ihren Führern steht. Erfreulich war insbesondere auch die Wahrnehmung, daß die Jugend wie der in Massen sich der Demokratie zuwendet, nicht im Gegensatz zu den Alten, sondern mit dem festen Willen, Schulter an Schulter mit ihnen zu kämpfen, und das darf mit froher Hoffnung für die Zukunft erfüllen."

* **Sozialdemokratie und bürgerliche Linke.** In gemeinsamer Verhandlung der drei linksliberalen Parteien in Frankfurt a. M., in der v. Gerlach über preußische Wahlrechtsreform sprach, entwickelte der sozialdemokratische Führer Dr. Quandt ein Programm für das Zusammengehen der Sozialdemokratie mit der bürgerlichen Linken in dieser Frage. Stadtverordneter Dr. Bruck betonte namens des demokratischen Vereins, daß dieser an der Forderung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für den preußischen Landtag festhalte, Stadtverordneter Dr. Helff schloß sich namens des Vereins der Fortschrittspartei dem Vorredner an. In einstimmig angenommener Erklärung werden die Liberalen im Abgeordnetenhaus und Reichstag erachtet, mit allen parlamentarischen Mitteln für die Übertragung des Reichstagswahlrechtes auf die Landtagswahlen in Preußen einzutreten.

* **Motteler †.** Der frühere bekannte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Julius Motteler ist in der Leipziger Universitätsklinik im Alter von 80 Jahren gestorben. Motteler war Württemberger, im Jahre 1838 geboren. Der deutsche Sozialdemokratie gehörte er seit ihrem Bestehen an. Seit 1874 war er Leiter der Druckerei des sozialdemokratischen "Volksstaat"; 1879 traf auch ihn die Ausschaltung und er ging nach Zürich, wo er den Schmuggel des "Sozialdemokrat" nach Deutschland organisierte. Daher sein Vorname: der "rote Postmeister". Im Jahre 1888 auch aus der Schweiz ausgewiesen, ging er nach London, um von dort diese Tätigkeit fortzuführen. Als ihm die Rückkehr nach Deutschland wieder möglich war, zog er nach Leipzig und wurde 1893 Reichstagsabgeordneter von Leipzig-Stadt, bei den letzten Wahlen der Sozialdemokratie hat er dieses Mandat wieder verloren. Motteler war einer der letzten Parteiveteranen aus den Anfängen der sozialdemokratischen Bewegung. Motteler, der als Reichstagsabgeordneter seinerzeit weder durch politisches noch rednerisches Auftreten irgendwelche Bedeutung zu erlangen vermochte, war zuletzt Vorsitzender der Firma Leipziger Buchdruckerei, A. G., die die durch den Mehringischen Sauberkeit berüchtigte "Leipziger Volkszeitung" herausgab.

* **Bom Maletag.** Über die vom Maletag in Hannover gesetzten Beschlüsse wird nachträglich bekannt, daß ein Arbeitgeberverband mit dem Sitz in Berlin zur Wahrung der gewerblichen Interessen begründet werden soll. Die nächste Aufgabe dieses Verbandes ist der Abschluß fester Tarife nach der Art des Buchdruckertariffs. Die Gründung eines paritätischen Tarifamtes wird geplant.

* **Vorgehen gegen die Anarchisten.** Der Redakteur des Berliner Anarchisten-Organ "Der freie Arbeiter" Ostriech ist gestern wegen Hochverrats verhaftet worden. Der Verleger des Blattes, Buchdrucker Lehmann, ein Österreicher, hat einen Ausweisbefehl mit fürester Frist erhalten.

* **Gewerbegerichte** gab es im Deutschen Reich am Schlusse des Jahres 1906 nach einer im "Reichsarbeitsblatt" soeben veröffentlichten Übersicht 419. Hieron sind 399 auf Grund des Reichsgesetzes errichtet, während 20 auf älteren Landesgesetzen beruhen. Von der ersten Gruppe waren 200 ausständig: für einzelne Gemeinden 302 (darunter 181 für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern), für die Bezirke mehrerer Gemeinden oder Teile von solchen 35, für die Bezirke mehrerer Kommunalverbände oder Teile von solchen 61.

weßt er doch, daß der leiseste Wind sofort wieder verstanden wird. Denn unweigerlich hat er sein Orchester in der Gewalt: diese Künstler lesen fast mehr in seinen Mienen wie in ihren Noten. Wundervoll ist der Streicherchor: breit und glänzend wie ein silberner Strom; weich und quellend — die Holzbläser; blühend und funkelnd (für unseren Kürhaussaal hin und wieder fast blendend) — die Blechbläser. Das Ensemble spricht von Wärme und Kraft. Und wie schwungvoll weiß Mottl es zu befehlen: man muß — wie gestern — diesen Jubel, diesen Freudentausch, diesen bacchantisch-dionysischen Zug in der Wiedergabe von Beethovens A-dur-Sinfonie erlebt haben! Das bleibt unvergänglich. In technischer Hinsicht imponiert hier hauptsächlich auch die Kunst, mit welcher dies Orchester nicht nur ein glänzendes Forte, sondern auch ein schlichtes Piano andauernd und gleichmäßig festzuhalten vermag — eine gart seltsame Kunst: das wunderbare "clair-obscur" im Mittelpunkt des Allegretto war ein Beispiel dafür.

Auf Richard Wagner sind Mottl und seine Freunde natürlich in erster Reihe eingeschworen. Man hätte vielleicht erwartet, daß der Herr Generalmusikdirektor einmal etwas Neues aus dem jüngeren Münchener Künstlerkreise — Pfizner, Böde, Röger und wie sie alle heißen — mitbringen würde, aber — er bleibt seinen alten Göttern treu und bringt uns das Alte nur gern in vorbildlicher Vollendung. Die "Faust-Ouverture" mit ihrem düsteren, weltabgewandten, dann aber auch wieder in wilder Leidenschaft ausflammenden Charakter, hinterließ starken Eindruck; manche Einzelheiten — wie z. B. der in traumhafter Zartheit ausklingende Schluß des ersten Teils (in den Streichinstrumenten) — erfuhrn eine ganz überraschende Beleuchtung. Noch wirkungsvoller vielleicht das "Siegfried-Idyll": ein Schwelen in wonnigstem Wohlaut; die Einheit der instrumentalen Details bewunderungswürdig; die Tempo-Modifikationen Mottls hier wie überall von stimmungswertiger Eleganz. Den größten Jubel entfachte schließlich noch die "Tannhäuser-Ouverture", deren Vortrag von Anfang bis Ende ganz Wärme, ganz Schwungfertigkeit.

Das Publikum, das freilich etwas vollzählig hätte sein können, ertrug den Dirigenten zum Schluß durch nicht enden wollende begeisterte Ovationen. O. D.

Heer und Flotte.

Ein neuer erfolgreicher achtstündiger Flugflug Zeppelins. Graf Zeppelin unternahm gestern eine längere Fahrt, mit der er seine bisherigen Erfolge weit übertraf. Gegen Mittag stieg er auf und ging gegen einen frischen Wind von 5—6 Meter, der zu Seiten noch zulegte, in nördlicher Richtung über Land davon. Er überquerte Ravensburg und Weingarten in einer Höhe von etwa 400 Meter und kehrte dann an den Bodensee zurück, um ihn von Lindau aus zu umfahren. Eine eingehende Prüfung des Höhensteuerapparates ließ ihn bald bis zu 400 Meter steigen, bald in etwa 20 Meter Höhe oder sogar direkt auf den Gondeln über den See fahren. Trotz dieser das Flugvermögen stark angreifenden Experimente hatte er nach sieben Stunden Fahrt noch soviel Auftrieb, daß er dann wie am Donnerstag eine Ausweichfahrt von Passagieren vornehmen konnte. An Stelle von Prof. Hergesell und Fregattenkapitän Mischke besiegten Major Hesse vom Großen Generalstab und der Meteorologe Stollberg die Gondeln über den See. Die Fahrt wurde eine Stunde lang weiter fortgeführt, bis die Nacht ein Halt gebot. Beim Landen war immer noch viel Ballast vorhanden, was um so bemerkenswerter ist, als die Gasfüllung bereits acht Tage alt ist. Es kann nun, wie der "Frankf. Blg." aus Friedrichshafen gemeldet wird, absolut nicht mehr an einem sehr großen Flug vermögen des Zeppelinschen Luftschiffes gezweifelt werden. Eine geringe Verbesserung, die nächster Tage an dem Horizontalsteuer vorgenommen werden soll, wird allerdings die "Rekordleistung" des Zeppelinschen Fahrzeugs noch etwas hinausschieben. Das Aus- und Einbringen des Luftschiffes geschieht bei der neuen Halle in sehr leichter Weise.

Panzerkreuzer "F". Die Hamburger Schiffswerft Blohm und Voss wurde vom Reichsmarineamt mit dem Bau des neuen großen Panzerkreuzers "F" beauftragt, der mit Turbinen ausgestattet wird. Nachdem die Kieler Kaiserliche Werft den ersten Panzerkreuzer von gesteigertem Displacement auf den Stapel gelegt hat, ist damit der 2. wirklich fremden Schiffen ebenbürtige große Kreuzer in Bau gegeben. Die neuen Kreuzer werden unsere bisherigen größten Panzerschiffe der "Deutschlandklasse" (18 000 Tons) um mehrere tausend Tons Displacement übertreffen.

Die Ereignisse in Marokko.

Das "Reutersche Bureau" meldet aus Casablanca vom 29. September: Muley Hafid ist im Begriff, die Umgegend von Marrakesch zu verlassen und mit 25 000 Mann und 25 Kanonen auf Rabat, wo sich der rechtmäßige Sultan Abd el Azzis bekanntlich seit langem aufhält, zu marschieren; er wird sich unterwegs mit der Mahalla seines Heerführers Muley Naschid vereinen.

Über die Absichten der französischen Regierung in Marokko versichert "Petit Rep." zu folgenden Erklärungen ermächtigt zu sein: "General Trudes Truppen bleiben vor Casablanca bis zur vollständigen Verhügung der Provinz. Regnaults Besuch in Rabat wird zeigen, daß Frankreich Abd el Azzis noch immer als rechtmäßigen Sultan anerkennt, obgleich er seit 1905 häufige Beweise von Falschheit und Boswilligkeit geliefert hat. Doch werden die französischen Behörden auch gegen Muley Hafid keine feindselige Haltung einnehmen, wenn er in friedlicher Gestimmung kommt. Frankreich wird versuchen, sich mit dem Sultan über die Polizeieinrichtungen möglichst nach den Bestimmungen des Algeciras-Vertrags zu

Aus Kunst und Leben.

* **Helen Keller und die Blindensprache.** In "The World War" veröffentlicht Helen Keller, die berühmte taubstumme Blinde, deren reiche geistige Entwicklung so große Beachtung gefunden hat, einen interessanten Aufsatz über die Frage: "Was soll man für die Blinden tun?" zunächst erörtert sie, daß viele Fälle von Blindheit ohne zwingende Notwendigkeit entstanden und wohl ein Drittel das Resultat von Erkrankungen sei, die heilbar gewesen wären, wenn zur rechten Zeit eingeschritten worden wäre. Außerdem wird auch die geistige und körperliche Entwicklung der Blinden stark behindert durch falsche Erziehungsprinzipien, nach denen man die Kinder nicht ermutigt, herumzulaufen, zu spielen und sich so frei wie möglich zu bewegen, so daß sie sich allmählich immer weniger in der Welt zurechtfinden und sich zurückziehen in die einsame Nacht ihres lichtlosen Daseins. Aus Mangel an freier Bewegung und ständiger Übung bleiben so die Blinden oft in ihrer Lebenskraft geschwächt, werden mürrisch und trübselig. Eine andere Schwierigkeit, unter der die Blinden leiden, ist die, daß die Vorsichter ihrer Anstalten und alle, die sich ihrer Pflege widmen, wenig von den innersten Bedürfnissen derer wissen, die da nicht sehen, sich nicht hineinversetzen können in ihr Weltbild. Das allgemeine Interesse für diese unglücklichen müßtigen erweckt und reicher verleiht werden. Eine andere, aber weniger wichtige Schwierigkeit ist die Verwirrung, die unter den verschiedenen Blindenschriften herrscht. Es gibt so viel verschiedene Systeme, daß sich der Blinde nur schwer unter ihnen zurechtfindet. "Dort mit all diesen Schriften", ruft die Verfasserin aus. "Die Vorteile, die aus einer gemeinsamen, überall geltenden Blindenschrift entstehen würden, brauchen ja nicht erst bewiesen zu werden. Wir wollen nur ein System haben, mag es auch nicht das Ideal sein. Was mich anbetrifft, so wünschte ich, es wäre nichts anderes erfunden worden als europäische Brailleschrift..." Die schwerste Last der Blinden ist Nichtstun. Davon erzählt die Antwort, die einige Blinden zwei New Yorker Damen gaben, die aus Mitleid mit den Unglücklichen Konzerte und Aktionen für sie veranstalteten. "Es ist gut von euch",

Genilleton.

Orchester-Musikfest.

Ein Unternehmen, das fast an amerikanische Muster heranreicht und dessen Risiko sicherlich mit einigen Beunruhigungen zu rechnen hat: sechs große Orchesterkonzerte im Kurhaus; Dirigenten von hervorragendem Ruf, zum Teil von Weltreise, die hier gleichsam um die Welt dirigieren; drei auswärtige Kapellen von allererstem Rang; unser bestebtes Kurorchester im Verein mit großem Volkschor; lauter verlockende hochkünstlerische Programme; mehrere namhafte Solisten — und das alles in kaum mehr als einer Woche! "Orchester-Musikfest" nennt man das. Immer Beste also. Gestern war das erste Konzert. Es bot zugleich eine Kunststat von seltem Anreiz: hier stand nicht irgend ein "Gastdirigent" an der Spitze irgend eines ihm fremden Orchesters, das er für einen Abend — vielleicht nach nur einer Probe — zu erhöhter Leistungsfähigkeit vorübergehend aufzutasteln suchte, nein, hier sahen wir den fremden Dirigenten als Herrscher in seinem eigenen Reich: meines Erachtens die einzige Art von "Kapellmeister-Gaftspiel", die ein wirklich tieferes musikalisches Interesse beansprucht. Wer den Dichter will verstehen, muß im Dichters Lande gehen; und wer einen Mottl so recht verstehen will, der muß nach München gehen und ihn als Dirigenten seines Hoforchesters sehen.

Da wir nun nicht gut alle nach München gehen können, war es wirklich eine sehr glänzende Idee, die Münchener alle nach Wiesbaden kommen zu lassen: das Königliche Hoforchester, an hundert Mann stark, und Generalmusikdirektor Felix Mottl an der Spitze! Voll Kraft und Energie in jeder Bewegung — so tritt Mottl an das Pult. Und Kraft und Energie sind und bleiben auch hauptsächliche Voraussetzung seiner Bautuia. Seine Pantomime ist gegen früher eher mässiger geworden: neben den bekannten weit ausgreifenden Armbewegungen — diesem feurigen Fegefeuer, das bei einem Orchester von allein Kontrabässen schon erklärlich scheint — läuft er seinen Künstlern auch genau einmal scheinbar ganz freie Hand;

versändigen, um mit Vermeidung neuer Katastrophen und Abenteuer mit den marokkanischen Behörden zusammenzuwirken. Das französische Geschwader wird ferner die Küste scharf bewachen, um Waffenschmuggel zu verhindern und die europäischen Regierungen darauf aufmerksam machen, daß das Verbot der Waffenexport nach Marokko einen Teil der Maßregeln gegen den Waffenschmuggel bildet. Das ist das Programm, das die Regierung vorsichtig, doch fest bis zum Schlus durchführen wird."

Ausland.

Russland.

Soldaten des Litowsky-Regiments bewachen den Hafen von Sewastopol. Die Verschwörer hatten die Absicht, die Staatsbank zu überfallen, was jedoch mißlang. Eine strenge Militärzurückhaltung ist eingerichtet. In Verbindung mit dem Vorjahr im Bresler Regiment sind gestern 9 Bewaffnete, darunter der frühere Leutnant der Dwantowschen Festungsbatterie, Grinsky, verhaftet worden.

In Sewastopol wurden Massenuntersuchungen vorgenommen. Das Revolutionskomitee vereilt Borden. Ein Gewehrlager wurde entdeckt. Die Absicht, die Staatsbank anzugreifen, ist mißlungen.

Herbien.

In Belgrad fand eine Kundgebung vor dem Hause des Ministerpräsidenten Paschitsch statt. Die Menge versuchte auch vor das königliche Palais zu gelangen. Mehrere Offiziere wurden insultiert. Sämtliche Truppen wurden am Abend um 9 Uhr in Bereitschaft gesetzt. Bis 10 Uhr war die Menge zerstreut. In der Nacht durchzogen starke Patrouillen die Stadt.

Türkei.

Der Schiedsrichter, den der deutsche Kaiser in der Streitsache zwischen der anatolischen Bahn und der türkischen Regierung ernannt hat, Moret, ist in Paris eingetroffen und hat dem türkischen Minister des Außen, Tewfik-Pascha, mitgeteilt, daß das Schiedsgericht im Quai d'Orsay tagen werde, und daß als Termin der 31. Oktober d. J. festgesetzt worden sei.

Persten.

Der Shah hat die geforderte bindende Erklärung abgegeben, in der er die Anerkennung der Konstitution und des Parlaments ausspricht. Es bleibt abzuwarten, ob es ihm damit ernst ist. Noch vor wenigen Wochen hat der Shah sich den Wünschen des Volkes weit weniger gefügt gezeigt. Inzwischen hat die Ermordung des Großwesirs Emin-As-Sultan seinen Sinn gewandelt; die neuen Minister, die er ernannte, haben Aussicht, mit der Parlamentsmehrheit auszukommen. Immer aber bleibt die Tatsache bestehen, daß der Shah gleichwie der ermordete Wali im Herzen mit der ganzen, durch den Übergang zum Konstitutionalismus geschaffenen Lage ganz und gar nicht einverstanden ist. Darin liegt der Grund eines gefährlichen Konfliktes, der auch durch eine dem Shah abgenötigte Erklärung kaum aus der Welt geschafft sein dürfte. — Mit Wissen und Billigung des Shahs erschienen 25 der angesehensten Sirdars, Emire und Edelle im Parlament und erklärten dort, daß sie unentwegt zur Konstitution und zum Parlament hielten und bis zum letzten Augenblick dafür eintreten würden. Die anwesenden Abgeordneten und Ulemas beglückwünschten sie zu ihrem Entschluß. Man glaubt nach einer Rütermeldung aus Teheran allgemein, daß sich die Lage unmittelbar bessern wird. Die Sitzung wurde unter allgemeinen Beifallskundgebungen und Hochrufen auf den Shah und das Parlament geschlossen.

so sprachen sie, „daß ihr uns Unterhaltung verschafft. Aber wir haben Arbeit nötig, wie sehnens uns danach, etwas zu tun mit unseren Händen. Es ist furchtbar, den ganzen Tag so träge dazusitzen. Schenkt uns das wundervolle Ding auf der Welt, Anteil am Leben. Arbeit verbunden mit Auseinandernahme, mitschaffen dürfen am großen Bau des Seins, das allein gibt uns Würde, Freudigkeit und Stärke auch für unsere Lebensweise.“ Überall hören die, die die Blinden danach fragen, daß „das größte Unglück nicht Blindheit, sondern Nichtstun sei.“ Die Aufgabe der Helfenden besteht also darin, den Unglüdlichen neue Arbeitsgebiete zu erschließen. Und da ist Helen Keller der Ansicht, daß den Blinden vor allem Beschäftigung in freier Lust not tue. Sie müssen in Gegenden gebracht werden, wo sie viel freien Raum haben und wo sie ein wenig Aderbau und Gartenarbeit erlernen können. „Das Flechten von Weiden ist eine der bekanntesten Industrien für Blinde. Warum pflanzt man nicht in der Nähe der Blindenanstalten Weiden an und beschäftigt Blinde damit, daß sie für die Weidenpflanzungen sorgen? Warum läßt man die Blinden sich nicht mit Gesäßelzung beschäftigen? Sie hat sich als eine höchst nützliche und gewinnbringende Tätigkeit für Blinde herausgestellt. Aber sollten solche Vorschläge sich nicht als ausführbar herausstellen, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Nicht sehenden sich am wohlstehendesten fühlen, wenn sie weite Felder zur Verfügung haben, daß sie des Lebens außer dem Hause, der freien Lust vor allem bedürfen. Ihre Untätigkeit und oft die Erkrankungen, die ihre Blindheit verursachen, machen sie blutleer und unentwickelt. Sollen sie starke, gesunde Männer und Frauen werden, so muß ihnen Raum geschaffen werden zur ungehemmten Bewegung in Wind und Sonne.“

* **Vom Schmied zum Ehrendoktor.** Die Universität Zed's ernannte den amerikanischen Pfarrer Collyer, der sich in England auf Besuch befindet, zum Ehrendoktor. Der Geehrte ist in England geboren, 84 Jahre alt und hat einen merkwürdigen Lebenswandel hinter sich. Der junge Collyer wurde Grob schmied, studierte jedoch, während er am Blasenvalg arbeitete, alle Bücher, deren er habhaft werden konnte. Aus dem Grob schmied wurde ein angesehener Tierarzt und später ein Theologe,

Japan.

Die japanische Presse begrüßt das englisch-russische Abkommen als machtvollen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens und schätzt besonders die Tatsache, daß die Verantwortlichkeit Japans hinsichtlich der englisch-japanischen Allianz in dankenswerter Weise durch das englisch-russische Abkommen verringert wird, weil es die Ruhe an der indischen Grenze sicherstellt. „Nichi Nichi“ veröffentlicht ein Interview des Grafen Okuma, nach welchem er der Meinung Ausdruck gegeben haben soll, es bestehe eine nicht veröffentlichte englisch-russische Vereinigung in bezug auf die Balkanstaaten und Kleinasien, und hierdurch werde die Sorge wegen des Entstehens zukünftiger Verwicklungen noch mehr beseitigt. — Daß das Abkommen außer Afghanistan, Tibet und Persien auch die Türkei und ihr kleinasiatisches Gebiet betreffe, ist bisher bekanntlich auf das entschiedenste bestritten worden; es ist eindeutig kaum anzunehmen, daß Okuma darüber gut unterrichtet ist.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt hielt bei der Enthüllung des McKinley-Denkmales in Canton eine Rede, in der er allgemeine Betrachtungen über ehrliche und unehrliche erworbenen Reichtum anstellt. Die ehrliche Arbeit auch der Kapitalisten sei zu schätzen. Ein Teil der südamerikanischen Republiken habe das unterlassen und sei deshalb in seiner Entwicklung zurückgeblieben; die es aber taten, seien gediehen. — Der amerikanische Konsul in Vancouver erfuhr, Japaner hätten ein Dorf an der Batai in Alaska geplündert; auch sollen Japaner auf der Schelikow-Insel Vieh gestohlen haben. (F. B.)

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Wien, 1. Oktober. Infolge eines nachs in einer stürmisch verlaufenen Versammlung gefassten Beschlusses sind die Bediensteten der Staats-Eisenbahnsgesellschaft und der Nordwestbahn-Gesellschaft bereits in die passive Ressistenz eingetreten.

hd. Budapest, 1. Oktober. In etwa 20 Ortschaften fanden gestern Protestversammlungen der Christlich-Sozialen gegen den beabsichtigten allgemeinen Bahnarbeiter-Ausstand statt. In Steinamanger kam es nach einer Versammlung zu Zusammenstößen mit den Sozialdemokraten. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei 40 Personen verletzt wurden.

hd. Rotterdam, 1. Oktober. Der Hafenstreik hat dadurch größere Ausdehnung angenommen, daß die 800 bis 700 Dockarbeiter einer Firma, die sonst Erzschiffe entlädt, sich weigern, auf Betreideckschiffen zu arbeiten, und in den Streit traten. Infolgedessen mußte auch die Arbeit auf vielen Erz- und Kohlendampfern ruhen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Oktober.

Handwerker-Versammlung.

Die Idee, hier eine gewerbliche Ausstellung zu veranstalten, scheint auf guten Boden gefallen zu sein; sie ist in allen Kreisen der Gewerbetreibenden sehr sympathisch aufgenommen worden. Dies zeigte sich namentlich auch bei einer wiederholten Versammlung, die gestern abend in dem „Westendhof“ stattfand. Sie war sehr gut besucht, und es dürften dabei wohl alle Korporationen

der, als er im Jahre 1859 nach den Vereinigten Staaten auswanderte, zum Pfarrer einer Gemeinde gewählt wurde. Der vielseitige Mann hatte hervorragende Freunde, wie Emerson, Longfellow und Hawthorne, die alle vor ihm in das Grab gestiegen sind. Noch als Pfarrer blieb er seinem ersten Beruf als Schmied treu. Der Ehrendoktor erwähnte in seiner Dankesrede, daß die Bücher seine Begleiter und Freunde geworden seien, die er seit so hoch schätzte wie seine menschlichen Freunde.

* **Zimmerlichkeit in Gedächtnisungen.** Der „Gobl. Btg.“ schreibt ein Leser: Vor mir liegt ein Büchlein, betitelt „Immergrün“. Sammlung ausgewählter Lieder klassischer und moderner Richtung, eins, zwei, drei- und vierstimmig, mit und ohne Pianofortebegleitung. Insbesondere zum Gebrauch in höheren weiblichen Bildungsanstalten, klösterlichen Instituten und musikalisch gebildeten Familien. Eigentum und Verlag von F. G. Gleichauf in Regensburg. In dem Büchlein konnte ich folgende „Verbesserungen“ von Dichtungen feststellen: „Die Uhr“ von Gabriel Seidl; komponiert von C. Löwe: Urtext: Sie schlug am Morgen der Liebe, sie schlug am Traualtar, sie schlug an der Wiege des Kindes. Änderung: Sie schlug im Taumel des Lebens, sie schlug an manchem Altar, sie schlug in den Tagen der Kindheit. „Mignon“ von Goethe: Urtext: Dahn! Dahn! Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. Änderung: Dahn! Dahn! Möcht ich mit dir, o mein geliebter Vater, ziehn.

Theater und Literatur.

Sarah Bernhardt hat, Pariser Niedigungen zu folge, die Absicht, Wildenbruchs Schauspiel „Die Nabensteinerin“ aufzuführen, und sie hat die ihr befreundete Schriftstellerin Noemí Valentín in Bern mit der Übertragung des Dramas betraut.

Kaiser Franz Joseph verlieh Bernhard Baumeister zu seinem 50jährigen Burgtheaterjubiläum das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

Albert Lindner's „Bluthochzeit“ wird von dem Deutsch-Russen Gregor Schwarz in Kiew ins Russische übersetzt.

Das Leipziger Stadttheater brachte gestern zur Feier des 84. Geburtstages Rudolf v. Gottschall's die Uraufführung von dessen Schauspiel „Auf dem Kyrrn“; das während der Kämpfe Preußens gegen die

der selbständigen Handwerker vertreten gewesen sein. Die Stimmung, die alle beherrschte, war eine dem Ausstellung-Projekt durchaus günstige. Den Vorsitz führte Handwerkskammer-Präsident Schneidler, der für diejenigen, die an den bisherigen Versammlungen nicht teilgenommen, deren Ergebnis noch einmal in großen Zügen erörterte, insbesondere darauf hinwies, daß eine handwerkliche Ausstellung für den ganzen Regierungsbereich geplant sei, und was sehr wesentlich ist, hinzufügte, daß der Vorstand der Handwerkskammer am Freitag einstimmig sich für das Projekt erklärt habe, vorbehaltlich natürlich der Zustimmung der Kammer. Daraufhin sei sofort ein Birkel an die Kammermitglieder abgegangen und aus den bereits eingegangenen Antworten gehe hervor, daß die Majorität der Mitglieder sich ebenfalls für die Ausstellung ausgesprochen habe. Einige seien noch im Rückstand mit den Antworten, so die Frankfurter, doch dürfte angenommen werden, daß sich Frankfurt nicht ausschließen werde. Die wichtigste Frage, welche diese Versammlung zu beantworten habe, sei die Finanzfrage. Für die zunächst entstehenden Ausgaben müsse ein Fonds beschafft werden. Es sei auch gut, wenn sich die Versammlung zu den prinzipiellen Fragen äußere, daß nur solche Sachen ausgestellt werden, die in eigenen Betrieben handwerklich hergestellt worden sind, daß die Handwerkskammer das Unternehmen leite und alle, die keine Beiträge zur Kammer leisten, auszuscheiden haben. Diese Grundsätze fanden die einmütige Zustimmung der Versammlung. Handwerkskammersekretär Schröder fügte noch hinzu, daß der Maßnahmen der Beteiligung nicht so enge gezogen werden solle, als es auf den ersten Blick scheine, denn es solle auch die Industrie zugelassen werden, soweit sie dem Handwerk Maschinen usw. liefern, erwünscht seien auch Ausstellungen der Gartenbaukunst, der Architektur, des Weinbaus und der Quellenprodukte. Man dürfe die Hoffnung hegen, daß man hier mindestens mit dem gleichen Erfolg wie in Aachen bestehe, zumal doch kaum eine andere Stadt im Reiche für den Zweck so geeignet sei wie Wiesbaden. Wenn die Eröffnung möglichst in die Hochsaison, April-Mai, falle, dann werde kein anderer Ort mit einem so großen internationalen Publikum rechnen können. Hier handle es sich um ein Unternehmen, daß ohne große Sorge ausgeführt werden könne, und darum werde es hoffentlich auch gelingen, recht bald einen reichlichen Garantiefonds zu erhalten, um auf dessen Grundlage einen Kredit eröffnen zu können. Das Beste freilich wäre ein nicht rückzahlbarer Fonds, der die größere Gewähr biete, einen Überdruck herauzuwirken. In dieser Hinsicht müsse auch auf die Unterstützung der Staats- und Gemeindeverwaltung gerechnet werden. An sämtliche Korporationen des Bezirks seien bereits Birkulare versandt und um das sehr geeignete alte Bahnhofsgelände für die Ausstellung zu gewinnen, seien ebenfalls die erforderlichen Schritte eingeleitet. Die Handwerkskammer habe sich außerdem mit anderen Kammern, die Ausstellungen veranstalten, in Verbindung gesetzt, um von diesen das erforderliche Material zu erhalten. Herr Schneidler fügte noch hinzu, daß der Vorstand der Kammer beschlossen habe, den Sekretär Schröder nach Aachen zu entsenden, um die dortige Ausstellung und deren Vorarbeiten genau zu studieren. Welchen Anfang die Idee finde, gebe auch daraus hervor, daß eine Maschinenfabrik in Fulda sich bereit sei, um einen Platz von 30 Quadratmeter beworben und die Maschinen-Bewertungs-Gesellschaft zu Darmstadt sich erboten habe, ganze Werkstätten einzurichten. Andere Genossenschaften würden hinzukommen, und was diese zu leisten vermöhten, zeige der neue Laden der Tapetereiung Ede der Schwalbacher- und Mauritiusstraße. Buchdruckereibesitzer Blaum berichtet über seine in Aachen gemachten Erfahrungen und weist insbesondere

französischen im Jahre 1807 spielt. Das Stück fand natürlich den üblichen Erfolg, machte aber keinen starken Eindruck.

Bildende Kunst und Musik.

Der Kaiser verlieh durch Erlass vom 25. September dem Professor Bruno Paul aus Anlaß der großen Berliner Kunstausstellung die goldene Medaille für Kunst.

Professor Friedrich Hermann, seit 1847 Lehrer für Violine und Viola am Konservatorium in Leipzig, in weiteren Kreisen bekannt durch Herausgabe zahlreicher klassischer Werke für Streichinstrumente, ist 79 Jahre alt, gestorben.

Aus Coburg wird uns geschrieben: Am 29. d. M. ging am Herzogl. Hoftheater Wagners „Siegfried“ erstmals in Szene und fand lebhaftes Beifall des vollbesetzten Hauses. Die von Herrn Hofkayettmeister Alfred Lorenz ungemein schwungvoll geleitete Aufführung, in welcher sich Alois Hadwiger, der vorsjährige Bayreuther Parzival, als jugendlich-schöner und stimmlicher Siegfried ganz besonders hervorhob, stand auf Achtung gebietender künstlerischer Höhe.

Der Bremer Lehrergesang-Verein hat in den letzten Herbstferien eine Sängerschaft nach Paris unternommen und wird dort zwei Konzerte veranstalten.

Wissenschaft und Technik.

Die Gelehrten sind sich trotz aller eifrigsten Nachforschungen und ethnographischen Funde noch immer nicht klar darüber, an welcher Stelle des Teutoburger Waldes die dreitägige Schlacht des Cheruskersfürsten Arminius gegen den römischen Statthalter Varus stattfand. Nun sind vor kurzem wieder wichtige Funde in Niedersachsen in Westfalen gemacht worden. Man fand dort ein ausgedehntes Leichenfeld, das nach den bei den Skeletten befindlichen Tieren und Schmuckstücken zu urteilen, aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Geburt stammte und ein hundert Menschen- und Pferde skelette birgt. Im nahen Walde fand man ferner ein umfangreiches Römerlager, so daß die Annahme, daß hier in dieser Weise noch weitere wertvolle Funde gemacht werden und zu einer definitiven Feststellung des Teutoburger Schlachtfeldes führen könnten, eine grobe Wahrscheinlichkeit für sich hat.

darauf hin, daß mit der dortigen Ausstellung eine Verlosung verbunden sei, die eine Berliner Gesellschaft übernommen und dafür 9000 M. von vorherhin bezahlt habe. Die Vergnügungen dürften auch nicht vergessen werden; ein Abessiner-Dorf in Lachen, das 10 Prozent ablieferre, habe eine Einnahme von 10 000 M. erbracht. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß man bereits wegen einer Ausstellungssolterie hier vorstellig geworden sei. Stadtverordneter Becker bemerkte, er sei auch in Lachen gewesen, könne aber die Ausstellung nicht in dem rosigem Licht schildern wie Herr Plaum. Sie sei eingehüllt in Unkraut. Hier müsse die Ausstellung ein anderes Bild geben. Räumlich sowohl wie dem Gebotenen nach müsse die biesige Ausstellung drei-, viermal größer werden. Von einer Stadt wie Lachen hätte man etwas anderes erwarten dürfen. Den breitesten Raum nehme die Ausstellung für kirchliche Kunst ein. Herr Becker erklärte, daß die Bärtner das biesige Unternehmen gerne unterstützen würden. Auch die anderen Korporationen, die zum erstenmal vertreten waren, wie die Witte, Löhe, Weinbäder und Schmiede, erklärten ebenfalls ihre Zustimmung. Käfermeister Ries empfahl, den Kreis der Aussteller nicht zu eng zu ziehen und möglichst die weitberühmten Industrien unserer Heimat, wie die chemische und keramische Industrie, sowie die Schiefer-Industrie einzulassen. Dies würde der Ausstellung nur zum Vorteil gereichen. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß die Ton-Industrie jedesfalls zugelassen werde, und die chemische Industrie könne ebenfalls zugelassen werden, so weit ihre Erzeugnisse dem Handwerk dienten. Auf Vorschlag des Schreinermeisters G. Hansohn wird schließlich eine Kommission, bestehend aus den Herren Plaum, Hansohn, Weinbäder R. H. Sch., Stadtverordneten L. Sattler, Stadtrat Weidmann, Juwelier Herz und Privatier Aug. Köhler, gewählt, die die geeigneten Persönlichkeiten für den Finanzausschuß und die übrigen Ausschüsse in Vorschlag bringen soll. Der Vorsitzende machte noch die Mitteilung, daß demnächst in Frankfurt eine Versammlung abgehalten werde, um dort für die Sache Stimmung zu machen. Er schließt dann die Verhandlungen mit dem Danke an die Versammelten für das dem Projekt entgegengebrachte Interesse und dem Wunsche, daß jeder Handwerker an dessen Verwirklichung nach besten Kräften mitarbeiten möchte.

Die 25. Hauptversammlung des Gesamt-Taunusklubs, die am Sonntag in der Badestadt Em's abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht. Die meisten Teilnehmer kamen von Frankfurt, Wehrheim und Höchst a. M. Beim Konföderaturn wurde das Frühstück eingenommen; die Versammlung fand im Kurhaus statt. Herr Bauunternehmer Theupel begrüßte die Versammlung im Namen des Emser Taunusklubs. Für den Emser Verbindungs-Verein sprach Herr Magistratschöffe Höbel; Herr Landrat Büchting sprach als Mitglied, als Vertreter des Kreises Limburg und als Vertreter des Westerwald-klubs; namens des Lahntalverbandes sprach Herr Bürgermeister Scheuer-Diez. Für die Begrüßungen dankte der Vorsitzende des Gesamt-Taunusklubs, Herr Kittel-Frankfurt a. M. Mit Humor feierte Herr Schulrat Wagner-Idstein die Verdienste des Vorsitzenden, der daran einen Rückblick auf die letzten 25 Jahre gab. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt heute 428; in allen Zweigvereinen wurde rege gearbeitet. Von der Einrichtung von Schülerherbergen wurde in über 1000 Fällen Gebrauch gemacht.

Zum Vorschlag für 1908 wurden vom Zentralausschuß u. a. folgende Anträge eingebracht: Die Hauptversammlung möge bewilligen für Unterhaltung des Karnevals im Taunus die Summe von 900 Mark; für die Unterhaltung bestehender Wege und Bauten 600 M. Die Anträge wurden angenommen. Ebenso die Anträge der Zweigvereine. Unter diesen befanden sich ein Antrag des Stammklubs Frankfurt a. M. auf übermalige Gewährung von 500 M. für die Trockenlegung des Feldbergturmes, ein Antrag des Zweigvereins Höchheim auf Bewilligung weiterer 100 M. zur Erbauung eines Tempels, der dem Andenken des um die Altertumsforschung im Taunus hochverdienten Oberst v. Cohausen gewidmet sein soll; ferner auf Gewährung eines kleinen Zuschusses zum Zweck der Belebung des Verpulses an dem mit prächtigen Schnitzereien versehenen Hause des Herrn Höll. Dem Zweigverein Höchheim wird eine Subvention von 75 M. für die gedachten Zwecke gewährt; und ein Antrag des Zweigvereins Höchheim auf Bewilligung von 200 M. zur gründlichen Instandsetzung des Aussichtsturms auf der "Hohen Kanzel". Dem Zweigverein Lorsbach werden in diesem Jahr 200 Mark als Beitrag zu den 1200 M. betragenden Kosten für den bereits errichteten "Luftientempel" auf dem Hafenberg zugewiesen. — Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Aßpach i. T. gewählt.

Personal-Nachrichten. Der bisherige Bankbuchhalter Schöchow hierbei ist zum Bankassistenten ernannt. Georg Vonderbitt, ein Angehöriger der bekanntesten amerikanischen Multi-Milliardärfamilie, ist zu längerem Kurgebrauch hier angelommen und im "Hotel Rose" abgestiegen.

Das neue Kriegerdenkmal im Rerotal. Gestern abend wurde in einer stark besuchten Hauptversammlung des Kriegervereins "Germania-Allemannia" das mit dem ersten Preis aus der Konkurrenz hervorgegangene Projekt eines Kriegerdenkmals für unsere Stadt einer sehr lebhaften Besprechung unterzogen, in der der zur Ausführung vorgesehene Entwurf nur geringe Befürchtung fand. Die große Mehrheit der Versammlung war der Ansicht, daß der selbe nicht ausgeführt werden dürfe, und beschloß, zunächst beim Magistrat gegen den Oberbau des Denkmals zu protestieren, mit dessen symbolischer Bedeutung die Veteranen von 1870/71 sich nicht einverstanden erklären könnten. Es wurde auch als wahrscheinlich bezeichnet, daß der Magistrat an das Projekt doch nicht derart gebunden sei, als man zuerst annahm, sondern daß derselbe noch jetzt abgelehnt werden könne, ohne daß dem prämierten Künstler Regressansprüche auftäten. — Wie wir später weiter hören, besteht innerhalb

des Kriegervereins "Germania-Allemannia" Vereinigung dahin, den Verfertiger des von ihm beanstandeten Monuments durch eine größere Geldabfindung zu entschädigen, falls derselbe tatsächlich nicht verwirklicht werden sollte.

o. Gerichts-Revision. Der Oberlandesgerichtspräsident Se. Exzellenz Wirth, Geh. Rat Dr. Hagens, der zur Nachfeier des sehr gelungenen Juristenfestes vom Sonntag gestern nachmittag mit den hiesigen Richtern einen Spaziergang nach dem Chausseehaus unternahm, unterzog heute die einzelnen Abteilungen der hiesigen Gerichte einer Revision und wohnte zu dem Zweck auch den Sitzungen von Land- und Amtsgericht bei. Herr Oberstaatsanwalt Hoyer aus Frankfurt a. M. revideerte den Geschäftsbetrieb der Staatsanwaltschaft. Beide Herren wohnten dann gemeinsam der Sitzung des Schmurgerichts bei, vor welchem die Meineids-Anklage gegen den Landmann Graf aus Mammendorf und den Schuhhändler Paul von Kleinjohann zur Verhandlung gelangte.

o. Die Kreisvorturnerschaft des Mittelrheinkreises hielt am Samstag und Sonntag hier eine große Übung ab, die zugleich den Vorbereitungen für die Belebung des Kreises an dem Deutschen Turnfest von 1908 in Frankfurt a. M. galt. Dazu hatten sich die Gauturnwarte, der Turnausschuss und der geschäftsführende Ausschuss des Kreises, insgesamt 36 Teilnehmer, eingefunden. Die Überleitung der Übungen, die am Samstagnachmittag 5 Uhr in der Turnhalle des "Turn-Vereins" Hellmuthstraße 25, ihren Anfang nahmen, hatte Kreisturnwart Böze-Frankfurt a. M. Zunächst wurden Übungen an Pferd, Schraubenaufzügen, Rad und Finte, ausgeführt, denen unter Leitung Bözes das für das Deutsche Turnfest als Massenvorführung des Kreises bestimmte Neulenswingen folgte. Die Übungen am Pferd leiteten Losink-Hanau und Alber-Höchst a. M. Abends besuchten die Turner das Kurhaus. Am Sonntag begann bereits um 8 Uhr früh wieder die turnerische Arbeit, die auch der Kreisvertreter, Groß-Turninspektor Schmid-Darmstadt, sehr eingehend verfolgte, mit Ordnungs- und Stabübungen unter Gauturnwart Engel-Wiesbaden. Dann konnte der "Turn-Verein" den Gästen sein können zeigen, indem dessen Damen-Abteilung Übungen am Schwebbaum und den Schaukellringen vorführte und die aktiven Turner eine Musierriege an zwei Recken stellten. Die Leistungen beider Abteilungen fanden den vollen Beifall der kritischen Zuschauer. Die Kreisvorturnschule fand ihre Fortsetzung in Übungen am reichhohen Reck unter Weller-Bockenheim und am Barren mit ungleich hochgestellten Holmen unter Gräser-Frankfurt a. M. und schloß dann mit Turnspielen. Das gemeinsame Mittagessen, das in demheim des Turnvereins eingenommen wurde, nahm einen um so animierteren Verlauf, als der Sängerchor des genannten Vereins die Gäste mit einigen vorzüglichem Liedervorträgen erfreute. Anschließend daran fand eine Sitzung statt, in welcher der durchgeführte Übungskostoff wie die für das deutsche Turnfest zu treffenden Maßnahmen eingehend besprochen wurden. Der Mittelrheinkreis wird in Frankfurt mit etwa 2000 Turnern als Sonderübung Neulenswingen und der mittelrheinische Spielderband Musterspiele vorführen. Zu dem Probeturnen, das zu dem Zweck veranstaltet wird, eine Ausscheidung für das Einzelwettturnen in Frankfurt vorzunehmen, so daß dort nur die Besten auftreten und keine Überlastung eintritt, wurde der Kreis in vier Bezirke: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Coblenz und Saarbrücken eingeteilt. In diesen Orten findet das Probeturnen an ein und demselben, noch zu bestimmenden Sonntag statt. Wer dabei keine 80 Punkte erreicht, kann auf dem deutschen Turnfest nicht mitturnen. Am Sonntagabend besuchten die Turner wiederum das Kurhaus, vereinigten sich noch einmal im "Prinz Heinrich" zu einem gemeinsamen Nachessen, und sie konnten mit dem Bewußtsein, in angestrengter Arbeit für die edle Sache der deutschen Turnerei Erfriedliches geleistet zu haben, in die Heimat zurückkehren.

— Freie Heilkunde. Auf dem 17. Kongress des "Deutschen Vereins der Naturheilkundigen", welcher am 14., 15. und 16. September in Berlin tagte, kam unter anderem nach langer eingehender Beratung über einen die freie Heilkunde drohenden Gesetzentwurf nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme:

"Der am 14., 15. und 16. September 1907 in Berlin tagende Kongress des "Deutschen Vereins der Naturheilkundigen" protestiert gegen den durch die Zeitung bekannt gewordenen Reichs-Ausnahmegerichtsvorbehalt, die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen bereitend. Er erklärt in demselben den Ausflug des ärztlichen Interessen- und Standesamtes zur Erringung des Alleinrechtes der Krankenbehandlung und einen Beruf zum Durchbruch der gewerblichen und bürgerlichen Rechtsungleichheit. Der Kongress des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen protestiert gegen das im Gesetzentwurf enthaltene Anstellen der öffentlichen Preisordne des den Heilkundigen von Kranken anvertrauten Vergeheimschaften. Er protestiert gegen das beabsichtigte Verbot der Beobachtung nicht gemeingeschäftlicher ansteckender Krankheiten durch Heilkundige und gegen den beabsichtigten Abzug Gesichtsfraktes der medizinischen Beobachtung überlassen zu müssen. Der Kongress des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen erklärt das in Aussicht gestellte Verbot der Anwendung von Suggestion durch Laien-Heilkundige für ungerecht und die von den Beratern der Regierung aufgestellten Behauptungen von der Gemeindepflicht der zu Heilkundigen anzuwendete Suggestion für unzutreffend und unvissenschaftlich. Ganz besonders protestiert er gegen die im Gesetzentwurf enthaltene Unzulässigkeitsklause, die, wegen des fehlens eines gerecht auseinanderliegenden Maßstabs zur Beurteilung der Auflösbarkeit des einzelnen Heilkundigen, eine Rechtsunsicherheit sondern schaffen und dem Denunziantentum Tor und Tür öffnen wird."

— Dienstjubiläum. Am heutigen Tage begeht Mrs. Johanna Rauch ihr 20jähriges Dienstjubiläum als Verlauterin in dem Geschäft von Joseph Ullmann, Kirchstraße 21. Aus diesem Anlaß wurden der Jubilarin verschiedene Ehrenzeichen zuteil. Von der Firma erhielt sie ein Sparflossenbuch der Landesbank, in welchem ein ansehnlicher Betrag als Stammkapital eingetragen ist, und auch das Personal gedachte der Kollegin durch ein Angebinde. Eine solche Feier ist in unserer Zeitigen, rätseligen Zeit Jubilar und Prinzipsität in doppelter Weise.

— Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Privatier Adolf Scheid und Frau, Elise, geb. Scherer, Sietzen-Ning 8. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubelpaar gestern abend vom "Sängerchor des Turnvereins", dessen Mitglied Herr Scheid schon seit 23 Jahren ist, ein Ständchen dargebracht. Im Anschluß hieran fand eine solenne Nachfeier im "Turnerheim" statt, bei welcher der Jubilar für die dargebrachte Ovation dankte. Erwähnt sei noch, daß der "Sängerchor" auch die Feier der goldenen Hochzeit vor 25 Jahren durch Gesangsvorläufe verschoben.

— Allgemeiner Deutscher Bäderverband. Die 10. Jahresversammlung findet am 10., 11. und 12. Oktober 1907 in Wiesbaden statt. Am Donnerstag, den 10. Oktober, findet 8 Uhr abends Begrüßung und zwangloses Zusammensein im Restaurant des neuen Kurhauses statt. Freitag den 11. Oktober folgt 9 Uhr vormittags die erste allgemeine Sitzung im "Paulinenschlößchen"; 4 Uhr nachmittags: Besichtigung des Kochbrunnens und der Badeeinrichtungen verschiedener Badehäuser. Für die Stunden von 6 bis 8 Uhr hat Herr Dr. v. Herff-Wiesbaden die Mitglieder zu einer Besichtigung des neuerrichteten Kurhauses "Rerot" eingeladen. Samstag, den 12. Oktober, wird 10½ Uhr vormittags, die zweite allgemeine Sitzung im "Paulinenschlößchen" abgehalten. Am Sonntag, den 13. Oktober, bei günstiger Witterung gemeinschaftlicher Ausflug. Vorträge halten u. a.: Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer-Wiesbaden: "Wiesbaden und seine Kurmittel". Professor Dr. H. H. Wiesbaden: "Was kann die analytische Chemie im Dienste der Palaeoologie leisten?" Dr. Stern, Königl. Badenprofessor in Langenselbach: "Die physikalischen Eigenschaften der Moore und Schlammböden".

— Erfolglose Revision. Der Winzer Jakob Dorn war vom Landgericht Wiesbaden wegen Urkundensäufschung in zwei Fällen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Dorn hatte bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gemacht, worin er einen Arbeiter angezeigt, der selbe habe gegen ihn eine Körperverletzung begangen. Bald darauf, als nach seiner Meinung noch keine Schritte gegen den Angeklagten getan, machte Dorn noch eine Anzeige. Beide Anzeigen hatte er nicht mit seinem Namen, sondern mit einem fremden Namen unterschrieben, um nach seiner Angabe, anonym zu bleiben. Das Gericht hat in der Handlungswise aber Urkundensäufschung gefunden. Das Reichsgericht hat diese Auffassung als rechtsirrtümlich nicht ansehen und die vom Angeklagten eingelagte Revision verworfen.

— Musik-Instrumente in Wirtschaften. Es bestehen in einer Reihe deutscher Städte Polizeiverordnungen, die die Zeit regeln, während welcher das Spielen mechanischer Musikinstrumente am Tage und zur Nachtzeit gestattet sein soll. Gegen eine solche Polizeiverordnung sollte sich ein Wirt strafrechtlich verfangen haben, weil er auch außerhalb der festgesetzten Stunden sein Musikinstrument hatte spielen lassen, und zwar nicht selten bis Mitternacht. Die Strafammer nahm ihn in eine Geldstrafe, das Amtsgericht aber in der Revisionsinstanz sprach ihn frei, da die erwähnte Polizeiverordnung ungültig sei. Es wäre nicht, sagt das Gericht, Sache des Polizei, die Nachbarn vor Störungen zu bewahren. Es könnte nur derjenige bestraft werden, der ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm mache.

— Weiterlaufen. Die Freude an den wirklich schönen Tagen, die der dahingehende Sommer uns noch als Entschädigung für seine unwirliche Haltung im allgemeinen bescherte, scheint nun auch dahin zu sein. Tatsächlich besanden wir uns seit zwei Wochen im tiefsten Altweiber Sommer und wenn manchmal sogar von fast drückender Hitze gesprochen werden konnte, so ließ man sich diese kleine Unbequemlichkeit gern gefallen, schon im Interesse der Weinberge, denen die brennenden Sonnenstrahlen wahrer Balsam waren. Aber im Westen fanden sich vor einigen Tagen die Anzeichen dafür zum Vorzeichen, daß die nachträgliche Herrlichkeit des Sommers nicht von gar langer Dauer sein würde. Der Barometer fiel aufwärts, und gestern abend trat denn auch die erwartete Wendung bereits ein. Ein Gewitter von seltener Heftigkeit und ungewöhnlicher Dauer, von mehreren Einschlägen begleitet, wie schaurig trachende Blitze bewiesen, zog über unsere Stadt und richtete verschiedenfach Schaden an. Der Regen fiel in solchen Mengen, daß die Straßen hier und da einem See glichen trog unserer vorzüglich funktionierenden Kanalanlagen. Verschiedene öffentliche Uhren litten unter den wichtigen elektrischen Entladungen und blieben stehen. Heute morgen zeigten sie auf 1/4 nach 12, die Stunde des Höchststandes des Unwetters. Gegen vormittag wiederholte sich das meteorologische Schauspiel zwischen 11 und 12 Uhr. Der Himmel verdüsterte sich in einer Weise, daß fast nächtliche Dunkelheit herrschte und bei geschäftlicher Arbeit zur Lampe gegriffen werden mußte. Es blieb unaufhörlich, aber Donner und Regen waren nicht so intensiv wie diese Nacht. Beider ist zu befürchten, daß es jetzt, wie gesagt, vorbei ist mit der sommerlichen Witterung und ein unfreundlicher Herbst an ihre Stelle tritt.

— Ein eigenartiger Briefwechsel zwischen Mieter und Vermieter. Eine neuartige Idee liegt einem Briefwechsel zugrunde, der zwischen einem Mietslustigen und dem Verwalter des Hauses Bruchsalstraße 6 in Wilmersdorf, Herrn A. Reinhardt, stattfindet. Das Schreiben des mietslustigen Dame lautete: "Unter Bezugnahme auf Ihre Annonce erbittet gest. umgehende nähere Mitteilung über die von Ihnen zu vermietende Wohnung. Gründlich derselben mit Gründangabe erwünscht. Sonnenseite? Bäbavis? Ruhiges Haus? Wer wohnt unter und über dieser Wohnung? Zwei Aufgänge? Gezneuerter Mietspreis? Wie lange Vertrag? Wo liegt Nr. 6 und wo der künftige Stadtpark? Stabfußboden? Doppelflüren? Doppel Fenster? Was in Zimmer und auch in Küche zum Kochen? Ist das Haus neu gebaut und wer hat bisher in der Wohnung gewohnt? In letzterem Falle: ist die Wohnung renoviert? Wann kann ich die Wohnung besichtigen? Können Sie mir dort einen Spediteur empfehlen?" Die darauf erfolgte Antwort lautete: "Sehr geehrte Frau! Bezugnehmend auf Ihr

Geehrtes vom 19. September teile ich Ihnen mit, daß ich sehr gern bereit bin, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben. Da aber die Wohnung in einem palaisartigen Hause liegt, so bitte ich Sie untertänig um Beantwortung folgender Fragen: Wie lange hat Ihr jetziger Wirt die Gnade, Sie zu seinen Mietern zu zählen? Wie viel Hunde und Katzen haben Sie? Haben Sie einen Vogel oder mehrere? Haben Sie viel des Nachts? Anmerkt Ihre Beistelle? Wie oft waren Sie verheiratet? Haben Sie heiratsfähige Töchter? An welcher Krankheit ist Ihr lebter Mann gestorben? oder woran wird er sterben? Sehen Sie oft zum Fenster hinaus? Wie alt ist Ihr Dienstmädchen? In ausgezeichneter Hochachtung (Unterschrift).

— **Toeschlag.** Gegen 12 Uhr in der letzten Nacht trafen in der Wirtschaft von Friesing in Amöneburg mehrere Gäste zusammen, unter denen einige Schiffer waren, deren Schiffe am Rheinufer bei Amöneburg vor Anker lagen. Es kam dabei zu Meinungsverschiedenheiten mit dem nebenan wohnenden Kolonialwarenhändler Schmidt, der sich deswegen entfernen und seinen Weg durch das Hintertor des Hauses nehmen wollte. Als er dieses verschlossen fand, überstieg er es und gelangte so zu seinem Ziel. Während er sein Haustor verschließen wollte, wurde dieses mit aller Gewalt aufgestoßen und Schmidt empfing sofort einen heftigen Schlag auf den Kopf, unter dessen Wucht er bewußtlos zusammenbrach. Die Täter, seine Gegner in dem vorausgegangenen Streit, eilten in die Fische Wirtschaft zurück. Schmidt fand man bewußtlos vor und brachte ihn in seine Wohnung, wo der aus Biebrich herbeiholte Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Der Getötete ist Vater von sieben Kindern. Als die Unholde von dem schlimmen Ausgang hörten, entfernten sie sich, wurden aber bald darauf festgenommen, darunter auch ein 23jähriger Holländer, der den tödlichen Schlag vollführt hatte.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Stettin (unbefrachtet). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten-Gespräch beträgt 1 M. 50 Pf.

— **Kurhaus.** Morgen Mittwochnachmittag findet wieder — 3 Uhr ab Kurhaus — der so beliebte Railcoach-Fußzug der Kurverwaltung nach Schlangenbad statt. Nachmittags 4 Uhr spielt die Kapelle des Regiments Oranien in Kurgarten, bei ungünstiger Witterung im großen Saal. — **Botanischer Ausflug.** Morgen Mittwoch, den 2. Oktober, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des K. A. S. Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Waldorf und Nördlichbrück. Die Abfahrt erfolgt 11 Uhr 45 Min. nach Mainz, 12 Uhr 2 Minuten von Mainz nach Dornberg-Groß-Gerau und 1 Uhr 10 Minuten von dort nach Waldorf. Hier beginnt die Wanderung nach dem Jagdschloß Nördlichbrück und von dort durch den Kuselheimer Wald nach dem Main. Die Rückfahrt erfolgt von Mainz über Mainz oder von Hörsheim über Kusel. Die Mitglieder des Vereins werden zur regen Teilnahme eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

— **Stenographisches.** Die diesjährige Herbst-Versammlung des Stenographen-Vereins Gießenberg findet am Sonntag, den 6. Oktober, in dem schönen Taunusstädtchen Idstein statt. Die Vereinerversammlung ist auf morgens 10½ Uhr angesetzt („Hotel zum goldenen Ramn“) mit folgender Tagesordnung: Verleihung des Protokolls des Frühjahrstagstages; Bericht des Vorstandes und der Bezirksvereine; Werbetätigkeiten; Betriebsordnung; Wahl des Ortes für den Frühjahrstagstags (1908); Wünsche und Anträge. — Nach der Sitzung um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen; um 2 Uhr Wettkämpfe (80 bis 240 Silben); um 4 Uhr Spaziergang durch den Tiergarten; um 5 Uhr gesellige Zusammenkunft mit Tanz. Alles Räber ist durch Rundschreiben bereits bekannt gegeben. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Wörthstraße 3, 2, rechts, noch entgegen.

— **Wanderversammlung.** In den Tagen vom 7., 8. und 9. Oktober findet in Bad Kissingen die 1. Generalversammlung der im Januar d. J. gegründeten Vereinigung der Hoteliers und Restaurants deutscher Bade- und Kurorte, Sitz Bad Kissingen, statt. Wichtige Punkte, wie Verordnung der Abrechnungen vom Jahre 1902, das Pensionswesen und die Vereinordnung für Bader und Kurorte stehen auf dem Programm, so daß der Besuch der Versammlung den Mitgliedern dringlich zu empfehlen wäre. Nichtmitglieder haben zur Versammlung keinen Zutritt.

— **Händelsregister.** In das Handelsregister ist die Firma Rheinische Kunstdruckanstalt Inhaber Heinrich Lenz mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Heinrich Lenz zu Wiesbaden eingetragen worden.

— **Königlich preußische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lotte zur 4. Klasse 217. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat bei Verlust des Antrechtes bis spätestens Freitag, den 4. Oktober er., zu erfolgen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kurhaus.** Im Laufe des morgigen Mittwoch treffen die 250 Sänger des Leipziger Lehrer-Gesangvereins, bekanntlich der bedeutendste Männergesang-Verein Deutschlands, hier ein, um abends im Kurhaus zu singen. Man ist allgemein gespannt auf die Leistungen dieses von Herrn Professor Hans Sitt geleiteten gehaltigen Männerchores und erkennt sehr an, daß die Kurverwaltung die Eintrittspreise für alle Blätter des Saales für Kurhausabonnierten (Inhaber von Jahresabonnementen, Saisonkarten und Einwohnerkarten) auf nur 1 M. erhöht hat. — **Aufführung** seit einigen Tagen finden unter Kapellmeister Afseni die Vorpüben zu der Sinfonia domestica statt. Herr Kapellmeister Dr. Richard Strauß trifft im Laufe des heutigen Dienstag hier ein, um am Mittwoch und Donnerstag, vormittags, die Hauptprobe zu seinem genialen Werk und der Sinfonia Errola zu leiten, die unter ihm in dem dritten Orchester-Musikfest am Donnerstagabend zur Aufführung kommen und zwischen diesen beiden großen Werken wird der berühmte Pianist Frédéric Ramond durch den Vortrag von Kompositionen von Schubert und Liszt erfreuen.

— **Konzert des Leipziger Lehrer.** Für das Konzert des Lehrer-Gesangvereins (250 Sänger), das im heutigen Kurtheater morgen Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, stattfindet, hat der Dirigent Herr Professor Hans Sitt ein interessantes Programm zusammengestellt, das in jeder Beziehung großen künstlerischen Genuss verspricht. Der feierliche Eingangstor aus der Sinfonie-Ode „Das Meer“ von J. R. Nobis leitet das Programm ein. In der „Vergnüglichen Flucht“ von Hans Sitt hat der Komponist ein Werk geschaffen, dessen außergewöhnliche Schwierigkeiten nur ein Procher, für den a capella-Gesang wohlgeschulte Männerchor bewältigen kann. Von Dr. Hegar, dem von allen größeren Männergesang-Vereinen hochgeschätzten Tonieher, gelangt eine dem Leipziger Lehrergesang gewidmete Chorallade „Kaiser Karl in der Johanniskirche“ zum Vortrag. Besonders möchten wir noch auf den neuuntersetzten „Der alte Soldat“ von Peter Cornelius aufmerksam machen, eine Tondarbietung, welche an poetischer Poet. Schwung und Fülle der Klangwirkung kaum überragt werden kann. In der Männerchor-Literatur finden dürfte. Ferner weist das Programm kleinere Chorlieder von Schubert, Hitch, Stemmer und von Spanger-

berg, dem Dirigenten des hiesigen Lehrergesang-Vereins, auf. Unter Affermis Leitung kommen die Akademische Fest-Ouvertüre von Brähms, Vorspiel zur Oper „Raerod“ von Otto Dorn und Italienisches Capriccio von Tchaikowsky zur Aufführung. Da die Eingangstüren nur in den Zwischenpausen geöffnet werden, so empfiehlt sich rechtzeitiges Er-scheinen.

* **Neues Wiesbadener Konservatorium.** Adolfstraße 6, 2. Direktor Franz Schreiber. Kommenenden Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, findet in den Räumen des Konservatoriums eine Prüfung der Unterstufen für Klavier statt. Es sollen hier die ganz kleinen Beurteile ablegen von ihren Fortschritten, die sie seit Wiederbeginn des Schuljahres gebracht haben. Die Eltern und Angehörige der Erntenden, sowie sonstige Interessenten können dieser Prüfung beiwohnen, welche einen Einblick in die Unterrichtsmethode be-treffender Anstalt gewinnen möchten.

* **Wissenschaftlicher Aufsatz des Volksbildungvereins.** Es sei hiermit nochmals an den bereits angekündigten interessanten Vortragszyklus des Volksbildungvereins erinnert. Da bereits am Dienstag, den 8. Oktober, der erste Vortrag stattfindet (Konservatoriumsdirektor Gerhard über „Salome“ von Rich. Strauss), empfiehlt es sich, mit der Bestellung der billigen Abonnementsbillets, nach denen dauernd hohe Nachfrage stattfindet, nicht länger zu warten. Bestellungen auf Abonnement für alle 7 Vorträge zum Preise von 3 M. für Mitglieder, 5 M. für Nichtmitglieder und 10 M. für reservierten Platz nehmen noch entgegen: die Buchhandlungen von Stadt, Bahnhofstraße, Morris und Müntzel, Wilhelmstraße, Penn, Kranzplatz und Schellberg, Oranienstraße 1, sowie das Bureau des Reichsbanals Stempel, Nikolaistraße 18. In den letzteren werden auch Abonnementbillets selbst abgegeben.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 2. Oktober: „Der fliegende Holländer“. Donnerstag, den 3.: „Norma“. Freitag, den 4.: „Geöffnet“. Samstag, den 5.: „Die Hugenotten“. Sonntag, den 6., nachmittags 3½ Uhr: „Kunstlerblut“. Abends 7 Uhr: „Samson und Dalila“. Montag, den 7.: „Die lustige Witwe“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 2. Oktober: „Baccarat“. Donnerstag, den 3.: „Salome“. Hierauf: „Johannfeuer“. Freitag, den 4.: „Baccarat“. Samstag, den 5.: „Ein Wintermärchen“. Sonntag, den 6., nachmittags 3½ Uhr: „Der Dick“. Abends 7 Uhr: „Rosensteinerin“. Montag, den 7.: „Baccarat“.

* **Göbelner Stadttheater.** (Spielplan.) Donnerstag, den 3. Oktober: „Der Troubadour“. Freitag, den 4.: „Urdine“. Samstag, den 5.: „Maria Stuart“. Sonntag, den 6., nachmittags 3½ Uhr: „Martha“. Abends 7 Uhr: „Die lustige Witwe“.

Rassanische Nachrichten.

(1) **Dorheim.** 29. September. Die Kartoffelernte hat hier begonnen. Der Ertrag derselben ist ein recht ausreichender, sowohl was die Qualität als auch die Quantität anbetrifft. Der Ertrag ist so reichlich, daß vielfach auf eine Kute ein Sack voll Kartoffeln geerntet wird. Doch ist das Ausmachen in diesem Jahre in vielen Fällen deutlicher als sonst wegen des vielen Untrautes, das infolge des feuchten Wetters die Acker überzogen hat. Wenn man das außerordentlich günstige, ja fast sommerliche Wetter in Betracht zieht und bedenkt, wie schon trocken die Kartoffeln in den Kellern kommen und wie leicht sich auch etwas frische Knollen herausziehen lassen, dann sind die Aussichten für den Winter in bezug auf den Haushalt am Kartoffel recht günstige. Über den Preis hört man noch nichts. — Seit einiger Zeit ist hier eine praktische Einrichtung eingeführt worden. Es werden nämlich die am örtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörde an der Bürgermeisterei angekündigt so daß sie von jedermann leicht eingeschaut werden können.

— **Rambach.** 28. September. Es dürfte im Interesse der Gebäudeeigentümer im Gemeindebezirk Rambach liegen, wenn sie zwecks Fortführung des Brandkatasters der Gemeinde Rambach die Eingehung neuer Versicherungen bei der R. A. S. Brandversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufzehrung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1908 ab dem Bürgermeisteramt hier selbst anmelden, wofolgt auch die bezügl. Anträge gestellt werden können. Die Antragstellung hat bis spätestens zum 1. November d. J. zu erfolgen. — Am 5. Oktober er. wird der Bestand an zuchtwäglichem Rindvieh der hiesigen Gemeinde aufgenommen.

— **R. Kemel.** 29. September. Die hiesige katholische Kapelle, welche in letzter Zeit im Neubau vollendet wurde, wird von jetzt an dem öffentlichen Gottesdienste übergeben, denn heute erfolgte die feierliche Einweihung derselben. Daß der Bau in Angriff genommen und so rasch vollendet werden konnte, verdanken wir der Freigiebigkeit der Familie Endel in Dorch. Die Kapelle ist ein recht schöner Holzbau mit kleinen Türmchen und jeder Besucher, der das zwar schmucklose, aber doch recht gefällige Innere in Augenschein nimmt, fühlt sich angemessen beruhigt. Die Einweihungsfeier und den Gottesdienst verherrlicht der Kirchengesang-Verein von Langenselbach durch das Singen einer Messe, außerdem war viel Besuch aus der Nachbarschaft da, wie wir auch Herrn P. R. Gaben aus Limburg hahen. Gulekt will ich noch erwähnen, daß sich auch viele unserer evangelischen Bürger zu der Feier zahlreich eingefunden hatten.

— **ch. Höhst a. M.** 29. September. Unsere Bädermeister sind mit dem Brotpreis um 4 Pf. für den Laib aufgeschlagen. In der letzten Sitzung unseres Stadtverordneten-

Verbandes hat nun Bürgermeister Balles die Frage zur Erwagung gestellt, ob nicht Mittel und Wege gefunden werden können, billigeres Brot zu beschaffen. Herr Balles führte u. a. aus: „Immer wenn die kalte Jahreszeit kommt und wenn die Ernte auch noch so gut sei, würden Preiserhöhungen vorliegen, für die häufig kein Grund vorliege. Es fragt sich, sollte die hiesige Verwaltung nicht auch einmal Stellung nehmen gegen derartige, jenes Erachtens unbedingt richtige Erhöhungen der Preise für Artikel, die notwendig seien für unseres Leibes Rahrung und Rotturst?“ Auch beim Schönbedarf sollte man zur Selbsthilfe schreiten und teilweise sei dies schon geschehen. Die Brotkennpreise seien derart enorm in die Höhe gegangen, daß man sich auch da von Seiten der Bäckerei dem Roststand nicht länger verabschieden solle. Bezuglich der Fleischpreise habe sich die Schlachthofdeputation der Sache bereits angenommen. Nun gingen auch die Bäder noch mit Preisreduktionen vor. Er sei der Ansicht, daß derartigen Missbilligungen zur Versteuerung der Nahrungs- und Genussmittel, insbesondere des kleinen Mannes, von Seiten der Verwaltung entgegengesetzt werden. Er rede nicht zum Fenster hinaus, sondern meine die Sache sehr ernst in freuer Erfüllung der Pflicht seines Amtes. Gerade der arme Mann werde durch die hohen Brotpreise am meisten getroffen, und das Brod sei das notwendigste Lebensmittel. Der Preis für den Laib solle erhöht werden, die Brötchen sollen leichter gebadet werden. Um wie viel darüber hättet die Bäder die Auskunft verweigert und erklärt das für die Geschäftsgewinne? Er wisse nicht, ob die Mehlpriise so bedeutend gestiegen seien, daß sich die Mahlzeit redigieren. Redner nennt vergleichsweise die Getreidepreise größerer Städte und Frankfurt. Leichtere marschiere hier noch nicht an erster Stelle, aber in den Fortwährenden Attaden auf den Geldbeutel des armen Mannes müsse begegnet werden. Daß dies gebe, hätten andere Städte gezeigt. Er sei der Meinung, es solle eine gemäßigte Kommission gebildet werden, bestehend aus Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, ihr solle ein Kredit von 500 M. zur Verfügung gestellt werden, damit sie mit Produzenten in Verbindung treten und eventuell von außenwärts magazinieren. Der Laib bezahlen könne, das hier ohne Nutzen und ohne Nachteil für die Stadt durch städtische Beamte verkauft werde.“ — In der nächsten Sitzung soll in

dieser Sache beraten werden. — Da die Gemeinde Ried von unserer Stadt für das Jahr 1907 einen Zufluss zu ihren Schul- und Armenlasten in der Höhe von 20 000 M. fordert, so wird hier lebhaft die Frage erörtert, ob nicht die Bobit-Betriebe, die doch in erster Linie zur Aufführung dieser neuen Lasten herangezogen werden müssen, nicht von ihren Arbeitern verlangen sollen, aus der Umgebung nach Ried zu ziehen. — In das hiesige städtische Krankenhaus wurde aus Mannsheim eine Frau eingeliefert, der eine Rute beim Zittern mit dem Hörn der Leib aufgeschlagen bat. — Zur Weiterführung der Bahnlinie Königstein-Schmidt hat die Eisenbahngesellschaft von unserer Stadt die Übernahme von Aktien in der Höhe von 50 000 M. gewünscht. Während nun der Magistrat eine Bezahlung von 25 000 M. vorgeschlagen hatte, erniedrigte die Finanzkommission diese Summe auf 10 000 M. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte dagegen jegliche Übernahme von Aktien ab. — Über die Orte Dorheim, Kistel und Margheim ist auf drei Roate die Hundesperrre verhängt worden.

— **ni. Limburg.** 28. September. Der gestrige Vortragsabend der Bismarckfeier nahm einen glänzenden Verlauf. Schon tagsüber hatte sich eine Anzahl Gäste eingefunden, doch kam die Mehrzahl mit den Abendessensgästen an. Zum Empfang derselben hatte die Bahnverwaltung ein Zimmer zur Verfügung gestellt. Die festlich gestimmte Menge versammelte sich im „Kassauer Hof“. Die Bismarckvereinigung von hier war mit ihren Damen zahlreich vertreten, auch Herr Landrat Büchting und Herr Bürgermeister Haerter waren anwesend. Bald herrschte eine ehrliche Gemüthsstimmung in den Reihen der Bismarckverehrer und Verehrerinnen.

— **fr. Usingen.** 27. September. In der gestrigen Sitzung des Vereins für Bildung und Erziehung wurde zunächst über den Stand der Arbeiten am Ausbildungsbüro im Schloßgarten, dessen Neubau fast beendet ist, berichtet, dann ein Vertreter für die Hauptversammlung des Taunusclubs in Ems gewählt und über die Aufführung einer Ruhewand am „Hohen Berg“ verhandelt. Zum Schluß erbot sich ein Mitglied, den Stadtbrunnen mit einem Aufsatz für Blumenstrauß auf seine Kosten herzustellen zu lassen. — Am Donnerstag standen 4 000 jüdische Erwerbstätige, die anfangs August in Wiesbaden in der dortigen Wirtschaft feierten, Stühle und Gläser zerstört hatten, die Einwohner bedroht und mit Steinen und Gegenständen geworfen hatten, vor dem örtlichen Schöfengericht. Einer derselben wurde zu 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis und zu 3 Wochen Haft verurteilt, ein anderer zu Haftstrafe und zwei wurden freigesprochen.

— **Herborn.** 29. September. Mit dem heutigen Tage beginnt der Unterricht in der gewerblichen Sonnags-zeichensschule wieder. Der Unterricht in der Volksbildungsschule beginnt am 1. Oktober; ebenso beginnt der Unterricht in den städtischen Schulen wieder an demselben Tage. — Wie gestern telefonisch von Frankfurt berichtet, wurde dort die Leiche des seit 17. September verstorbenen Rektormeisters Körber aus dem Main gebracht und auf den Friedhof in Sachsenhausen verbracht. Die gänzlich errüttelten Verbindungsverhältnisse haben den Unglücksfall in den Tod getrieben. — Herr Lehrer Döring von Frankfurt (Dill). — Mit dem heutigen Tag eröffnet ein Zweigblatt unseres „Herborner Tagblatts“ für die Stadt Haiger als „Haigerer Tageblatt“. Dasselbe will die Interessen der Haigerer Bewohner und der Bevölkerung der dortigen Umgegend vertreten.

Aus der Umgebung.

* **Biedenkopf.** 30. September. In gemeinschaftlicher Sitzung der Stadtverordneten und Magistratsräte wurde Herr Franz Milchsaß hier auf eine am 10. Oktober d. J. beginnende sechsjährige Amtsperiode als Beigeordneter einstimmig wiedergewählt.

— **Darmstadt.** 30. September. Der Großherzog hat berufen: Zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Gynäkologie in der medizinischen Fakultät der Landes-universität Gießen, sowie zum Direktor der Universitäts-Krankenanstalt den ordentlichen Professor und Direktor der Frauenklinik an der Deutschen Universität in Würzburg Dr. med. Otto v. François und den ordentlichen Professor an der Bergakademie Clausthal im Harz, Dr. Nat. Hörr, zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule in Darmstadt.

* **Mainz.** 1. Oktober. Rheinpegel: 12 cm gegen 15 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Fußball.

Kampf, Sieg und Niederlage sind unzertrennlich mit jedem echten Sport verbunden, und gerade der stetige Wechsel von Sieg und Niederlage ist es, der alle sportlichen Wettkämpfe erst interessant macht. Neue Kräfte entstehen jeden Tag und was heute noch als Sieger gefeiert wird, hat morgen seinen Meister gefunden.

Die Wunderstute Fabula gilt als unbesiegbar und wird wider alles Erwarten in Hamburg geschlagen. Der Siegeszug Bildings, der selbst Ritchie besiegt, sond bei Homburger Tennisturnier, wo Froitzheim über ihn triumphieren konnte, ein unerwartetes Ende. Die überlegenen Siege des Wiener Väufers zwölften stempeln diesen zu einer Größe ersten Ranges, trotzdem muß er sich vor A. Hellström und dem jungen Münchener Braun bilden. Heute schlägt Nobl Guignard und morgen muß dieser wieder dem Franzosen oder einem anderen den Sieg überlassen. Der Freiburger Fußballklub gewinnt im vorigen Jahre die deutsche Meisterschaft und wird in seinem ersten ersten Wettspielen am vorigen Sonntag mit 4:0 in Karlsruhe geschlagen. So geht es im stetigen Wechsel. Was wäre auch ein Wettkampf, wenn sie vorher bestimmt wäre, wer siegt. Das Ningen gleichstarker Gegner, der ungemeine Anfang des Kampfes erregt die Spannung, die jeden, der hier seine Gelegenheit hatte, sportlichen Wettkämpfen beizuwöhnen, nicht mehr aus ihrem Banne läßt. An diese Tatsachen müssen wir denken, wenn wir den unerwarteten Ausgang der Wettspiele unseres Wiesbadener Sport-Vereins am Sonntag verstehen wollen. Drei Siege und eine Niederlage war das Resultat der vier Wettspiele. Die 2. Mannschaft besiegt die 2. des Fußballsportvereins Frankfurt mit 4:2 Toren, während die 3a und 3b die 1. und 2. des Mombacher Fußball-Klubs mit 3:1 bzw. 3:2 schlagen. Nur die erste Mannschaft versagte. Noch vor drei Wochen hatte sie den Fußballsportverein in Frankfurt mit 4:2 geschlagen, doch ließ schon dessen Resultat gegen die Frankfurter „Viktoria“ am vergangenen Sonntag 8:2 erkennen, daß sich seine Form bedeutend verbessert hatte. Mit einer durch mehrere neue Spieler verstärkten Mannschaft trat er dem Sport-Verein gegenüber, der für seinen Rechtsaußen Ersatz eingestellt hatte. In rasendem Tempo unternahm seine Stürmer sofort

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 30. September bis 9. Oktober 1907.
(Änderungen vorbehalten).

Mittwoch, den 2. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 8 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse. Nachm. 4 Uhr: **Militär-Konzert.** Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaale:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung des **Leipziger Lehrer-Gesang-Vereins** 250 Sänger und des **Städtischen Koororchesters**. Leitung der Chöre: Herr Professor **Hans Sitt** aus Leipzig. Oberleiter: Herr **Ugo Afferni**, Städtischer Kurkapellmeister.

Programm: 1. Akademische Fest-Ouvertüre von Johannes Brahms; 2. Männerchöre: a) Das Meer, b) Vergebliche Flucht von J. L. Niehoff; 3. Vorspiel zur Oper "Naerod" von Otto Dorn; 4. Männerchöre: a) Der alte Soldat von P. Cornelius; b) Kaiser Karl in der Johannissnacht von Fr. Hegar (Hrenmitglied des L. L.-G.-V.); 5. Italienisches Capriccio von P. Tschaikowsky; 6. Männerchöre: a) Lindes Rauschen in den Wipfeln von H. Spangenberg; b) Es muss ein Wunderbares sein von A. Kirchh. c) Die Mühle von Fr. Valentini. d) Hell ins Fenster scheint die Sonne von E. Kremsner.

Eintrittspreis alle Plätze 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abtempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale, ab Montag, den 30. September, vormittags 10 Uhr.

Das Kurgarten-Konzert fällt an diesem Abend aus.

Donnerstag, den 3. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Herrneichen-Rundfahrweg—Neroberg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse. Nachmittags 4 Uhr: **Militär-Konzert.**

Abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaale:

III. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Dirigent: Herr **Dr. Richard Strauss**, Königl. 1. Kapellmeister, Berlin; Orchester: **Das verstärkte Städt. Koororchester Wiesbaden.**

Programm: Beethoven: Symphonie Eroica; Klaviervortrag: Schubert-Liszt: a) Erlkönig, b) Soirée de Vienne Nr. 6; Liszt: Tarantelle Venezia e Napoli (Frédéric Lamond). Richard Strauss: Sinfonia domestica. Kartenverkauf ab 1. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

Freitag, den 4. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarenthal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

4 und 8 Uhr: **Militär-Konzert.**

Letzteres nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten.

Samstag, den 5. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Platte—Rundfahrweg und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Nachm. 4 Uhr: **Militär-Konzert.** Abends 7 Uhr im grossen Konzertsaale:

IV. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Dirigent: Herr **Ugo Afferni**, Städtischer Kurkapellmeister, Wiesbaden. Orchester: **Das verstärkte Städt. Koororchester.** Programm: Beethoven: Egmont - Ouvertüre; Violin-Konzert (Arrigo Serato), Neunte Symphonie (Solisten: Frau Grumbacher-de Jong, Fräulein Maria Philippi, Paul Reimers, Anton Sistermans); Chor: Wiesbadener Cäcilien-Verein und Lehrer-Gesangverein). — Kartenverkauf ab 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

Preise der Plätze für jedes einzelne Konzert:

Logensitz u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mk.	Vorzugspr. für Abonnenten: 9 Mk.
Ranggalerie	10 "	8 "
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	8 "	6 "
Ranggalerie Rückitz u. II. Parkett	5 "	4 "

Sonntag, den 6. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11½ Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Walhäuschen—Rundfahrweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr im grossen Konzertsaale im Abonnement:

Historisches Orgel-Konzert.

Herr **P. von der Au**, Organist aus Mainz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Ab 4 Uhr nachmittags im Abonnement: **Gartenfest.**

4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Abends, nur bei geeigneter Witterung: **Grosse Illumination.**

Leuchtfontäne.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark. — Bei ungeeigneter Witterung 4 und 8 Uhr: **Doppel-Konzerte** im Hause.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartenbesuch nicht berücksichtigt werden. Das **Rauchen** ist in allen innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt.

F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule (Eingang Mühlgasse):

Öffentlicher Vortrag

von Gräfin Adele Schreiber - Berlin.

„Das junge Mädchen.“

Eintritt 1 Mk., für Mitglieder und Pensionate 50 Pf.

Wiesbadener Tagblatt.

Tuchhandlung.

Herbst- u. Winter-Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

1271

Keh. Eugenbühl, Bärenstr. 4.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geachten Kundenchaft zur ges. Nachricht, daß sich ab 1. Oktober meine

Brot- und Feinbäckerei

nicht mehr Albrechtstraße, sondern nur noch **Oranienstraße 51** befindet.

Ich werde mich weiter bemühen, meine gebrüte Kundenchaft in gewohnter guter Weise zu bedienen und empfehle mich ferner meiner geachten Nachbarschaft besins.

Hochachtend

Aug. Hennrich,

Brot- und Feinbäckerei,
Oranienstraße 51. — Tel. 4060.

Kauf Sie zur Umzugszeit

Klein-Eisenwaren

Wellritzstr. 43. Eisenhandlung A. Baer & Co.

Sie erhalten grüne und rote Rabattmarken.

1246

Verein der liberalen Jugend, Wiesbaden.

Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8½ Uhr,
im **Kaisersaal**:

Grosse öffentliche Versammlung.

Herr Pfarrer **Korell**-Königstädten:

Die Zukunft des Liberalismus.

Zutritt für jedermann. Freie Diskussion.

Der Vorstand. I. A.: Kurt Klein.

F 457

Kohlen-Verkaufs-Anstalt

Luisenstraße 24. Gustav Hiess. Telephon 2013.

Billigste Bezugsquelle von

prima Kohlen, Koks, Briftets und Anzündeholz.

Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Luisenstraße

Ringfrei!

24. Ringfrei!

Ringfrei!

Wegen Umzug nach meinem Hause

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse,

Räumungs-Ausverkauf

von

Haus- und Küchengeräten,

Reinickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-, Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum, Blumentischen, Palmständern, Kohlenkästen, Ofenschirmen, Kupfer- und Nickelwaren in Ia Qualitäten

mit 10—20% Rabatt.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

Spezial-Magazin für komplette Küchen-Einrichtungen.

K 130

Seiden-Bazar S. Mathias,

Hoflieferant.

5 Webergasse 5.

Zur Herbst-Saison

eingetroffen:

Original Pariser Modelle

Ballkleider — Gesellschaftskleider — Strassenkleider.

Aparteste Theater-Blusen — Klassische Abend-Mäntel.

Anfertigung nach Mass und Modellen.

Ausstellung apanter Neuheiten.

Für Wiesbaden engagierte wunderbare Neuheiten in Seidenstoffen u. Sammten für Kleider und Blusen.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.



Kinders
Badevannen
von Mt. 6.— an.
Sitzbadevannen,
Bidets
von Mt. 6.— an
empfiehlt 1260
Franz Flössner,
Weltmarkt. 6.

Frisch eingetroffen:
Frische Seemuscheln,
Frische Nordseekrabben
in
Frickels Fischhallen,
Grabenstr. 16. Tel. 778. Bleichstr. 4.

Dieffenbacher,

Nähryl., Kaiser, Convex, Schiff-
und Handfößer, Reisetaschen und
Körbe u. s. d. billig Webergasse 3, v. W.

Unterzeuge:

Unterjacket, und Hosen,
Normalhemden, Leibhosen,
erprobte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.
128

Hotel „Friedrichshof“.

Täglich abends von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzert,

ausgeführt von der ungarischen
Magnaten-Kapelle „Horváth Carely“.
Aussehank des berühmten Märzenbiers
aus der Pachorr-Brauerei München.

„Alva“ = Cream, rich,
Schus gegen
Windwerden,
für Kinder u. Erwachsene. Langreihende
Dose 25 Pf. in Apotheken u. besserer
Drogerien.

Mein Geschäft befindet sich noch bis zum Januar
Langgasse 3, da die Stadt, entgegen früherer
Absicht, das Haus bis dahin stehen lässt. Bis dahin
gewähre auf meine sehr mäßigen Preise

10% Rabatt.

Schirmfabrik Renker,
Langgasse 3. Telephon 2201.

Zum Umzug
bietet mein Ausverkauf
10-20% Rabatt
günstige Gelegenheit
zum Einkauf
aller
Haus- u. Küchengeräte
in nur besten Qualitäten.

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. K 130



Herren-Westen

mit gestricktem Rücken,
bester Schutz gegen Erkältung.

Unübertroffene Auswahl am Platze.

**L. Schwenck, Mühlgasse
11-13,**

Strumpfwaren- und Trikotagen-Haus.



Sportwesten

für
Herren und Damen.



Jagdwesten,

Arbeitswämse, Metzgerwesten

in allen Fassons, Größen und Preislagen.

Vermischtes.

Aus schwerer Jugendzeit des Großherzogs Friedrich von Baden erzählte vor einigen Jahren ein alter Darmstädter in den hessischen Volksblättern folgende Geschichte: Es war in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai 1849 in Karlsruhe. Ich besuchte damals das Polytechnikum. Selbstverständlich berührten uns die damaligen politischen Ereignisse aufs höchste. Die Revolte lag in der Luft, alles harrte der kommenden Dinge. Schon Sonntag vormittags den 12. Mai und kurz nach der großen Parade auf dem Schloßplatz konnte man eine starke Aufregung unter den Mannschaften des Zehn-Regiments bemerken. Sie steigerte sich, als gegen Abend verschiedene Abteilungen der Bruchaler Garnison herüberkamen. Diese Soldaten, meistens betrunken, waren kaum in Karlsruhe angelangt, als auch die Widerständen gegen die Vorgesetzten begannen und der offene Aufruhr losbrach. Es mochte gegen 9 Uhr abends sein. Wir waren auf unserer Kneipe bei „Rebels“, dicht an der Infanteriekaserne, als sich draußen großer tumult erhob. Wir eilten hinaus und fanden einen wirren Haufen Soldaten schreiend und tobend nach der Kaserne ziehen. Gerade wollte ein Zug Tambours, den Zapsenstreich schlagend, in den Hof marschieren, als verschiedene Soldaten sich auf sie stürzten, mit den Säbeln ihnen die Trommelsöde aus den Händen schlugen und die Trommelfelle durchstechen, den Posten, der das Tor schließen wollte, wegtraben, an den Tortügeln hinstellten und harrten, hoben und zerrten, bis sie aus den Angeln gedreht zu Boden stürzten. Als das eiserne Tor geöffnet und verbogen lag, drängte alles in die Kaserne. Ich stand mit ungefähr zwei oder drei Kompanien neben dem Torbogen des Gebäudes, als plötzlich ein Fenster zur ebenen Erde von innen aufsprengt wurde und ein junger Offizier sich auf die Fensterbrüstung schwang. Totenbleich, mit verwirrtem Haar, aufgerissener Uniform, blieb er erschrocken hinter sich und sprang dann direkt vor uns auf die Erde. „Ei, das ist ja Prinz Friedrich!“ rief plötzlich ein neben uns stehender Bürger. Allerdings war es dieser. Er hatte den Regimentskommandeur Holsz zur Kaserne begleitet, um die rebellierenden Truppen zur Ordnung zu bringen. Doch jeder Zuspruch war gescheitert. Wie rasend drangen die betrunkenen Soldaten mit gezogenen Säbeln auf beide ein, und während Oberst Holsz, der die Ordnung kannte, von seinem Sohne unterstützt, stark blutend durch eine Hintertür sich rettete, eilte der mit dem Tode bedrohte Prinz durch den Flur in ein Zimmer der Vorderseite der Kaserne und fand sich plötzlich durch einen Sprung aus dem Fenster mitten unter

uns. Wir erkannten sofort die Gefahr, nahmen ihn im Verein mit einigen Bürgern in die Mitte und eilten davon. Noch hatten wir die Ede der Kaserne nicht erreicht, als eine Rotte herausfordernde Soldaten mit gezückten Säbeln unter furchtbaren Drohungen aus dem Tor stürzte, um des Prinzen habhaft zu werden. Unzweifelhaft hätte ihn die Rotte ermordet, wäre er in ihre Hände gefallen. Aber er war gerettet. Als die Meuterer merkten, daß der Prinz ihnen entronnen und sie einen vergeblichen Versuch gemacht hatten, das Zeughaus zu nehmen, zogen sie vor die Wohnung ihres Obersten Holsz, drangen hinein, zertrümmerten und verwüsteten, was ihnen unter die Hände kam. Erst gegen Morgen kehrten sie in die Kaserne zurück.

* Wölllings zweite Ehe. Um dieselbe Zeit, da die einzige Kronprinzessin von Sachsen einem italienischen Slavivirtuosen die Hand zum zweiten Ehebunde reicht, will auch ihr Bruder, Leopold Wöllling, der frühere Erzherzog von Toskana, wie schon berichtet, eine zweite Ehe eingehen. Wieder ist es ein bürgerliches Mädchen, das Leopold Wöllling, jetzt selber ein freier Bürger der freien Schweiz, befreit will. Über die Persönlichkeit der Braut, mit der Leopold Wöllling am 16. Sept. das Aufgebot in Regensdorf bei Zürich bestellt hat, melden Wiener Blätter folgendes: Erst am 9. September war die Scheidung zwischen Leopold Wöllling und Wilhelmine Adamowitsch amtlich veröffentlicht und damit rechtsträchtig geworden, und genau sieben Tage später stand Wöllling bereits wieder vor einem schweizerischen Zivilstandesbeamten und leitete die ersten Schritte zur zweiten Heirat ein. Seine Braut, Marie Magdalena Ritter, hatte Leopold Wöllling in der Schweiz kennen gelernt. In Regensdorf, einem anderthalb Stunden von Zürich entfernt liegenden Dorfe, erschien dem „N. W. T.“ aufgebot am Nachmittag des 16. September Leopold Wöllling im Wirtshaus „Zur alten Post“, einem einfachen Landwirtshaus. In seiner Begleitung befand sich eine elegant gekleidete Dame Anfang der Dreißiger, mit schwarzen Haaren, hübschem und intelligentem Gesicht und lebhaftem, gewandten Monieren. Sie trug reichen Brillenschmuck an Hals und Arm; ein prächtiger Edelstein glänzte am Finger. In Begleitung der beiden befand sich der Rechtsanwalt Wölllings Dr. Bader. Durch seine Vermittelung mietete die Dame für sich im Hotel ein Zimmer, um sich im Ort die Niederlassung zu erwerben. Sie nannte sich Marie Ritter aus Schlesien und bezahlte im vorhinein den Mietzins. Bald darauf begaben sich die Dame und der Rechtsanwalt auf die Gemeindekanzlei, und unter Bezugnahme auf ihr geschlossenes Mietverhältnis deponierte Marie Ritter auf der Amtsstelle ihren regelrecht ausgesertigten und legi-

timierten Heimatschein, wonach sie am 22. Januar 1877 als Tochter des Rentners und Häuserbesitzers Albert Ritter und dessen Gattin Amalie, geborenen Schwabe, zu Nowage, Kreis Neisse, in Schlesien geboren und zu Plottnitz, Kreis Frankenstein, Schlesien, zuständig ist. Gleichzeitig deponierte sie auch das in der Schweiz gemäß dem deutsch-schweizerlichen Staatsverträge notwendige Leumundzeugnis und erwarb mit dieser Schriftsabgabe in der Gemeinde Regensdorf das sogenannte schweizerische Niederlassungsrecht. Gräulein Ritter soll, wie es in Zürich heißt, von sehr reichen Eltern abstammen. Im Gegenjahr hielt sie eine Meldung aus Breslau: Zum Aufgebot Leopold Wölllings teilte die „Br. 3.“ mit: In Plottnitz, Kreis Frankenstein, einem Ort, der 370 Einwohner zählt, ist ein Rentner oder Hausbesitzer Ritter unbekannt; dagegen lebte vor langen Jahren auf Dominium Oberplottnitz ein Vorarbeiter Ritter, nach dessen Tode die Frau mit ihrer Tochter nach Berlin verzog. Von dort ging die Tochter später nach Bayern und der Schweiz. Am 16. September erfolgte das Aufgebot vor dem Standesbeamten in Regensdorf. Auch in dem Heiratsgebot bezeichnet sich die Braut Wölllings als Marie Magdalena Ritter, zuständig noch Plottnitz, Kreis Frankenstein, Schlesien, wohnhaft in Regensdorf, geboren zu Nowag, Kreis Neisse in Schlesien, am 22. Januar 1877, Tochter des Albert Ritter, Häuserbesitzers, und der Amalie Ritter, geborenen Schwabe. Die offizielle Bekündigung der Heirat hat am 23. September stattgefunden. Die nach schweizerischem Gesetz bestimmte Einspruchsschrift geht am 3. Oktober zu Ende, doch dürfen bei Ausländerinnen auch dann noch die zur Trauung notwendigen Amtsberklärungen erst nach vier Tagen gegeben werden, so daß Wölllings Hochzeit frühestens am 8. Oktober stattfinden kann.

* Ein ganz Schlaue. In der „Berliner Börsen-Zeitung“ lesen wir folgende amüsante Schnurre: Ein Automobil kommt um die Ecke gefaust, und der Fahrer erblickt vor sich einen Mann mit einer Flinte über der Schulter und einem fröhlich ausschauenden Hund an seiner Seite. Der Mann sprang noch rechtzeitig beiseite, der Hund wurde getötet. Der Fahrer stieg ab und beschaut sich sein Werk: „Ist das Ihr Hund?“, fragte er. „Ja.“ — „Sind Sie mit 20 M. zufrieden?“ — „Ja.“ — Ein Goldstück wechselte seinen Besitzer, und der Fahrer stieg wieder in seinen Wagen. „Es tut mir leid, daß ich Ihnen Ihr Jagdvergnügen für heute verdorben habe“, sagte er dabei. „Ich wollte nicht auf die Jagd“, entgegnete der andere. — „Was wollten Sie denn mit dem Hund und der Flinte?“ — „Ich wollte drüben in den Wald gehen, um den Hund zu erschießen.“

Achtung!

Kraken-, Kinder- u. Nährmittel.

Sämtliche Verbandstoffe — Lanolin, Byrolin und Vaseline — Klystier-spritzen — Guttaperchatafet — Eisbeutel in allen Qualitäten — Inhalations-Apparate — Kinderseifen — Kinderschwämme — Kinderzahn-bürsten — Kinderpuder — Lanoform-Streupulver — Lysofom — Fieber-Thermometer — Bade-Thermometer — Gummi-Sauger — Saugflaschen in allen Sorten — Spielschnüller — Zahtringe — Veilchenwurzeln — See-salz — Stassfurter Salz — Kreuznacher Salz — Kreuznacher Mutterlauge — Medizinal-Lebertran — Sodener u. Emsner Pastillen — Arrowroot — Sothlet-Apparate — Nahrzucker — Medizin. Seifen — Nährsalz-Tropfen, Malz-Tropfen — Levico und Roncengewässer — Milchflaschen — Milch-flaschen-Garnituren — Plasmon — Valentines Meat Juice — Tutulin — Lactagol — Lahmanns Nährsalz-Kakao — Knorr Hafer und Reismehl, sowie Präparate — Dr. Michaelis Eichelkakao — Fleischextrakt „Flagge“ — Fleischextrakt Cibils, flüssig — Fleischextrakt Liebig — Malzextrakt Loedund — Pepton Liebig — Brands Beef Tea — Brands Essence of Beef — Bouillonkapseln Maggi in Dosen à Mk. 1. — und Mk. 1.50 — Kakao Houten, Suchard — Koenders Milch, wie Cham. u. Nestle — Prometheus Kakao — Kasseler Haferkakao in Kartons — Hämatojen — Harten-steinsches Leguminosen — Nestles Kindermehl — Kueckes Kindermehl — Mufflers Kindernahrung — Opels Nährzwieback — Racahont des Arabes — Roborat — Dr. Theinhardts Hygiama, sowie Kindernahrung — Medizinal-Tokayer — Medicinal-Kognak — Alte Stärkungsweine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorz. Qualitäten — Vegetabil. Milch — Pepsinweine. K 196

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.—

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50. Chem. reiner Milchzucker f. Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, b. mehr 90 Pf.

Somatose, Puro Fleischsaft und Sanatogen.

Alle Sorten Mineralwasser in frischen Füllungen.

Sämtl. Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,

Recke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Elegante Herren-Kleider werden zu mäßigen Preisen angefertigt. Moderner Schnitt, dauerhafte Butaten, Reparaturen und Aufbühnen billigst.

Karl Senz, Ellenbogenstrasse 15.

„Mexico“,

G. M. Rösch, Webergasse 46. 1174

Gut erh. Reisekoffer u. einige Polstermöbel soj. zu verf.

vorzügliche Qualität, empfiehlt

Frankfurterstr. 6, S. 1, Rum. 2. 9123

Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, verlange man ausdrücklich



MAGGI[®]

Würze
mit dem Kreuzstern,

und weise Nachahmungen zurück. Auch lasse man MAGGI-Würze nur in MAGGI-Gläschen nachfüllen.



K 180

Günstige Gelegenheit.

Einige Büsets, Flurtoiletten, Salonschränke, Polster-Garnituren, Diwans mit und ohne Umbau, einzelne Faute, Stühle, Taburets etc., sowie sonstige Kleinmöbel, 2 kompl. Salons verkaufe zu und unter Selbstkostenpreis, um Platz für die täglich eintreffenden Herbst-Neuheiten zu haben.

B. Schmitt, Möbel und Innendekoration,

Friedrichstraße 34.

127b

Vollständige Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Türe, Trennungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Neu eröffnet!

Walhalla-Wein-Kasino,

Eingang Kirchgasse.

Hochmodern eingerichtet.

Feinste französische Küche. Auserlesene Flaschenweine erster Firmen.

Vorzügliche Weine im Glas.

Neuer Inhaber:

Gebrüder Scharhag.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!



Riesen-Ausverkauf

von za. 250 Betten zu abnorm billigen Preisen

in der

Bettenfabrik, Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Nie wiederkehrende Gelegenheit.

Neues Programm im Biophon - Theater,

Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.

Otto Reutter.

Gertrud Runge in „Figaros Hochzeit“. „Ständchen“ von Richard Strauss. Uhrenduett aus „Fledermaus“ etc. etc. etc.

Jeden Dienstag neues Programm.

Tüchtiger Wirt gesucht!

Restaurant zum Lloyd,

Aerostraße 2,

per sofort zu vermieten.

Brauerei Heckelmann, Hahnsäten.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinengebrannt, ausgezeichnet vor allen durch „Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen und amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg u. die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberhausen haben wiederholt bestätigt, daß die Cognacs in allen ihren Bestandteilen gleiche Resultate galten, wie solche, deren echt franz. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.

1/4-Ltr.-Fl. 1.70, 1/2-Ltr.-Fl. 0.50
** " 2. " 1.10
*** " 2.50, " 1.20
**** " 3. " 1.60
Medizinal " 3.50, " 1.80

Echt französ. Cognacs

von J. Hennessy & Co., P. Frapin & Co., E. Remy, Martin & Co. in Orig.-Ausstattung M. 3.50, M. 4.50, M. 5.50, M. 6.50 für Kenner vorzügl. Qualitäten, K. 196

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- und Oranienstraße. Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Restaurant Göbel,

Friedrichstraße 23.

Von heute an täglich:

Süßer Apfelwein.

1 Kleideruppe (Röhr), 1 Sessel mit Stoff, 1 Decimale, 1 Nachtisch, 1 Blumenbündel billig zu verkaufen. Preissatz 3, 2 Gl.

Billigste Preise.

Neue und gebrauchte erstklassige

Pianinos

Flügel — Harmoniums.

Bur Zeit:

Gebr. Pianos Markt 290—360.
1 Blüthner-Flügel
(Aliquot-System) B 3885
ganz besonders preiswert.

König, Pianohandlg.,

Bismarckring 16.

Teilzahlung.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Mehlerei befindet sich jetzt Walramstraße 18, 2. Haus von der Weltmarkt, neben Trog, Berenstein, und emp. fortwährend pr. Salzamt. B. 66 Pf., Salzst. 75 u. 80 Pf., Schweiss. 70 u. 80 Pf. B 3885

Mehlerei Friedrich Straub.

Burg Rheinsels,

Hellmuthstraße 6.

Morgen Mittwochabend:

Mehlerei,

wozu freundlich einlade

Karl Happ.

„Zum stumpfen Tor“

Schwalbacherstraße 40.

Morgen Mittwoch:

Mehlerei,

wozu frdl. einlade

Chr. Pauly.

Wer leiht

zum Umzug nach auswärts 200 Mark

gegen Sicherheit u. b. Zinsen? Öfferten

unter P. 693 an den Tagbl.-Verlag.

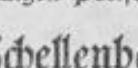


Druck- sachen

für den

Kontor- Gebrauch

**** werden bei dem
Quartalswechsel wieder
erforderlich. ****

Briefkäste
NiedrigCovers
Bürolate

Wir empfehlen uns
zur Lieferung der-
selben in jeder Ausstattung
zu billigen Preisen. **

L. Schellenberg — Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse 27. & Gege. 1909.

** Fernsprecher 2266. **



1 Rübb.-Büfett 48, 1 für. Schrank,
1 Waschsal., 1 H. Kom., 2 neue eis.
Kinderbetten bill. Taunusstr. 41, 3.

Küchen und Küchen-Brennholz
billig zu verkaufen bei Kohl, See-
robenstraße 19. B 3657

Welt. vers. Weizengrähmherin,
im Weizengrähm, u. Ausbess. tisch.
f. Bisch. Näh. Tägl. Bl. B 3849 Cw

Ein Orchesterstiel, 2. Reihe links,
ein Viertel Abonnement A im ganzen
abzugeben. Räheres bei Wehmeyer,
Rheinstraße 55, 2.

Goldsäge 9, 1, möbl. Zim. mit oder
ohne Pension zu vermieten.

Möblistin
empfiehlt sich bei bill. Berechnung in
n. aufz. d. S. Oranienstraße 8, Bart.

Wilhelminenstr. 2, herrschaftl.
1. Etg., 5 Zimmer, 1 Bad, 2 Balkone,
2 Mans., 2 Keller, a. 1. Okt. zu zm.
Anzusehen v. 11—1 Uhr u. v. 8 bis
4 Uhr. Näheres 3. Stock. 1844
Hellmuthstraße 51, 2 L. sch. möbl. S.
Müllerstraße 2, 1 St. r. gr. möbl.
Zimmer frei.

Zimmer mit 1 oder 2 Betten,
gut möbl., preiswert zu vermieten
Taunusstraße 18.

Ein Herr, welcher
hier zur Zeit weilt,
sucht ein schön
möbliertes Zimmer mit oder ohne
Pension, am liebsten bei einer
kleiner Familie oder einzelner Dame.
Öfferten unter C. 693 an den
Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
mit guter Handchrift für leichte
Kontor-Arbeit in seines Geschäft
ge sucht. Öfferten u. H. 693 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen zum 15. Oktober
gesucht. Zohn 25—30 M. Restaurant
Göbel, Friedrichstraße 23.

Tüchtige selbständige
Monteure und Hilfs-
monteure

sucht Elektrizitäts-Gesellschaft Wies-
baden, Ludwig Sandoz & Co.,
G. m. b. H.

Tücht. Lackierer u. Aufstreicher ges.
Victor Erbe, Oranienstraße 44.

An pair

wünscht alt. geb. Dame Anschluß, auch
Hausverwaltung oder als Empfangs-
dame. Öff. u. A. 52 an die Tagbl.-
Hyp.-Agent. Wilhelmstraße 6. 9018

Zwei junge Hör-Terrier
bill. zu verl. Albrechtstraße 22, Bart.

Heirat.

Inhaber einer angestammten Bäckerei
u. Konditorei wünscht die Bekanntschaft
eines tüchtigen Fräuleins mit Ver-
mögen. Disposition Ehrensache. Öff.
u. 295 postlagernd Schuppenhofstraße.

Julius i. Mainz b. u. Lebens-
zeichen. II. alt. bef. Ch.
E. H. 1123 hauptpostlagernd.

S. W. 39 (Witwe).

Wünsche Antwort auf mein
Schreiben, heit. Ihren Brief vom
10. 9. Adresse dieselbe.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten,
unsern guten Vater, Schneigerather, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel.

Herren Wilh. Moos,

Tänzermeister,

im 65. Lebensjahr nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, öfter gefährdet durch den Empfang der bl. Sterbe-
fräulein, heute nachmittag 2 Uhr durch einen sanften Tod zu erbauen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Moos, geb. Jung.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, vom
Sterbehause, Werderstraße 3, aus statt.

Die feierlichen Elegaen am Donnerstag vormittag 7^{1/2} in der
St. Bonifatius-Kirche, Luisenstraße.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Tode unserer lieben Schwägerin, Tante und Cousine,

Grau Ww. Reinh. Herberts,

Luise, geb. Windel,

sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. September 1907.

1295

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Zurückgekehrt:

am

Professor Dr. Landow, Friedrichstraße 37.
Jeanne Magnin, Doctor of Dental Surgery.